Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 247. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 30. Mai 1876.**

Breslau, 29. Mai.

Die parlamentarische Maschine arbeitet gegenwärtig mit erhöhter Dampfkraft und wohl noch nie waren die Klagen darüber so berechtigt, wie in diesen Tagen. Die wichtigsten Vorlagen, wie das Competenzgesetz und die Städteordnung, haben zum Theil in Abendsitzungen berathen werden müssen, bei denen für die einzelnen Mitglieder des Hauses die Möglichkeit, den Verhandlungen mit der gebührenden Aufmerksamkeit zu folgen, durch die Anstrengungen einer vorhergehenden fünf- bis sechsstündigen Tagessitzung auf ein Minimum reducirt war. Und wie erschlaffend selbst für die Tagessitzungen die Ueberhastung der letzten Wochen schon gewirkt hat, zeigte die Abstimmung über den Antrag Mühlenbeck, an der nur 254 Mitglieder theilnahmen, während am vorigen Freitage noch 307 für und gegen das Dreiklassensystem bei den städtischen Wahlen votirt hatten. Unter 432 Abgeordneten nur 254 Abstimmende, und von diesen 130 gegen und 124 für einen Antrag: das nennt man wirklich zufällige Mehrheiten, von denen das Schicksal wichtiger Gesetze nicht abhängen sollte.

In ihrem gestrigen Leiter „Conservatismus und Schutzzoll" — einer Art von politischem Programm der neuen Redaction — weist die „Kreuzzeitung" ein Zusammengehen der Agrarier mit den Schutzzöllnern entschieden von der Hand. Der Artikel schließt folgendermaßen:

„Schließlich müssen wir uns nochmals gegen die Hineinziehung der Agrarier in die Schutzzollfrage verwahren. Diese haben absolut nichts mit den Schutzzöllnern gemein, als daß beide mit den gegenwärtigen wirthschaftlichen Zuständen unzufrieden sind; aber ihre Wünsche für die Hilfe gehen diametral auseinander. Die Agrarier fordern gerechter Weise Beseitigung der Privilegien des beweglichen Großcapitals, die Schutzzöllner fordern Erhaltung und Erweiterung dieser Privilegien. Es heißt, daß der Rücktritt Delbrück's zu einem Umschwung der wirthschaftlichen Politik führen soll. Ist dies in dem Sinne gemeint, daß im Gewerbe-, Münz- und Bankwesen man sich von der bisherigen Herrschaft des Liberalismus freimachen will, so könnte das nur mit Befriedigung begrüßt werden; wollte man aber in die Bahn des Schutzzolles einlenken, so wäre das ein Rückschritt, der auch schwerlich die Zustimmung des Reichstages erhalten würde."

Der Ausfall der Hirschberger Wahl hat übrigens die Agrarierkreise furchtbar enttäuscht und in liberalen Kreisen die Befürchtungen über die Stärke und Macht dieser neuen Partei auf das richtige Maß zurückgeführt. Indeß dürften anläßlich der nächsten Wahlcampagne Ueberschätzung wie Unterschätzung der Agrarier gleich gefährlich sein.

Im **italienischen** Ministerium sollen bezüglich der Basler Convention zwei Strömungen bestehen; der Arbeitsminister Zanardelli und der Minister des Innern, Nicotera, sind entschieden gegen den Minister des Aeußern. Herr Melegari ist für die Convention. Der Minister-Präsident, Herr Depretis, nimmt eine Art von Mittelstellung ein. Der Ausschuß der Deputirtenkammer empfiehlt bekanntlich mit allen gegen eine Stimme (Sella) der Kammer die Verwerfung derselben. Herr Correnti, der seinerzeit an dem Zustandekommen des Gotthard-Vertrags einen Hauptantheil hatte und der, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, jetzt in Angelegenheiten der Basler Convention nach Paris gesandt worden ist, unternimmt diese Reise sonach unter wenig günstigen Auspicien.

Die von Nicotera eingesetzte Commission zur Vorbereitung der Wahlreform hat ihre Arbeiten mit rühmlicher Schnelligkeit beendet und wird bis zu der ihr gesetzten Frist, 1. Juli d. J., ihren Bericht erstatten können. Die Commission sprach sich einstimmig für eine beträchtliche Erweiterung des Wahlrechts als politische Nothwendigkeit aus, um dem Wahlkörper neue Elemente zuzuführen und die bisherige Stagnation in demselben zu brechen. Sie beantragt daher, die Altersberechtigung in Uebereinstimmung mit der bürgerlichen Volljährigkeit auf das 21. Lebensjahr festzusetzen, den Wahlcensus von 40 auf 20 Franken directer Staatssteuern zu ermäßigen und das Wahlrecht allen jenen unbescholtenen und dispositionsfähigen Personen zu ertheilen, welche vier Jahre lang die Volksschule besuchten, des Lesens und Schreibens kundig sind und im Uebrigen die Eigenschaften haben, welche die Gesetzgebung für die Befähigung zum Geschworenendienst vorschreibt. Das allgemeine Stimmrecht fand in der Commission keinen Beifall, und selbst der Deputirte Cairoli mußte zugeben, daß dessen Einführung eine ganz unberechenbare Situation herbeiführen könnte, und daß Italien keineswegs geneigt sei, an sich selbst doctrinäre Experimente anzustellen.

Garibaldi hat seine Abreise nach Caprera des stürmischen Wetters wegen, das mit kaltem Regen vermischt, seit 14 Tagen Italien heimsucht und die Ernte bedroht, bis zum Beginn des Juni verschoben.

In **Frankreich** sind die Hoffnungen der Bonapartisten durch die neuesten parlamentarischen Vorgänge im Senat und in der Deputirtenkammer stark herabgestimmt worden. Dies ergiebt sich am besten aus der Art, wie Paul de Cassagnac über die gegenwärtige Situation sich ausläßt. Er findet sich nämlich im Hinblick auf die Erledigung der von dem Senator Paris gestellten Interpellation zu folgendem auffallenden Geständniß bewogen:

„Lange haben wir an die friedliche Rückkehr des Kaiserreichs geglaubt. Jetzt glauben wir an diese Möglichkeit etwas weniger, und darum erscheint uns das Recht, die Verfassung zu revidiren, auch minder werthvoll. Das Kaiserreich, fürchten wir, wird vielleicht nur ein gewaltsames Heilmittel für ein gewaltsames Uebel sein. Wenn die gegenwärtige Republik sich maßvoll aufführt, wenn sie kein Interesse, keinen Glauben beunruhigt, so hat sie Aussicht auf Dauer, und gegen diese Dauer hätten wir gar nichts einzuwenden, denn unser Patriotismus stellt das Wohl Frankreichs über die Erfüllung unserer persönlichen Wünsche. Wenn nur Frankreich glücklich ist, sei es auch durch die Republik, sind wir zufrieden. Wenn aber die Republik außer Stände ist, die Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten, wird ein Anderer dieses Amt übernehmen und dieser Andere wird das Kaiserreich sein."

Das „Bien public." bemerkt übrigens zu dieser Erklärung, andererseits mit vollem Rechte:

„Es ist unmöglich, freimüthiger zu erklären, daß, da man im bonapartistischen Lager nicht mehr daran denken kann, das Kaiserthum auf gesetzlichem Wege wieder aufzurichten, man im günstigen Augenblicke zum Staatsstreich und zum Ueberfall aus dem Hinterhalte seine Zuflucht nehmen wird. Zum Glück ist es schwer, nochmals einen zweiten December zu spielen. Die Absichten der Bonarpatisten sind heute allzu bekannt. Wahrscheinlich würden unsere Deputirten und Senatoren sich diesmal nicht so geduldig nach Mazas schleppen lassen, wie ihre Collegen im Jahre 1851. Vielleicht auch dürfte es ihnen einfallen, einer Hand voll Aufwiegler den Garaus zu machen"

Was die Stellung Frankreichs zur orientalischen Frage betrifft, so laufen, wie unser Pariser ⊙-Correspondent unterm 28. d. Mts. versichert, die orientalischen Verwickelungen nachgerade auch in Paris allen inneren Angelegenheiten den Rang ab, trotz der vergleichsweise passiven Haltung Frankreichs. Man glaubt, fügt unser Correspondent hinzu, daß Fürst Orloff von Ems zurückkehrt mit dem Auftrage, dem Duc Decazes zuzureden, damit dieser seinerseits seinen Einfluß aufbiete, um Englands Widerwillen gegen die gemeinsame Action der Mächte zu beschwichtigen. Daß ihm das gelingen werde, wird jedoch stark bezweifelt, vorausgesetzt selbst, daß der französische Minister sich der Aufgabe mit großem Eifer unterzöge. „Die hiesigen politischen Kreise", bemerkt unser Correspondent weiter, „wissen noch nicht, ob sie das Auftreten Englands nicht als einen für Frankreich günstigen Umstand ansehen sollen; zum Wenigsten verurtheilen sie dasselbe nicht". Das Gleiche ist in der Presse der Fall. Die „Debats" bemerken zu der gestern gegebenen Analyse des Gortschakoff'schen Memorandums unter Anderem:

„Es ist wahrscheinlich, daß England an dem Geiste und dem Ton des Memorandums nicht weniger Anstoß genommen hat als an den einzelnen Bestimmungen der 5 Artikel. Das über die Türkei gefällte Urtheil schien ihm ohne Zweifel zu streng; es ist uns unmöglich einen andern Eindruck zu empfinden . . . Die Vorwürfe, welche man der Türkei macht, sind wirklich nicht ernsthaft; aber dafür sind die Drohungen, welche das Memorandum an sie richtet, von der bedenklichsten Art. Wie! Wenn nach zweimonatlichem Waffenstillstand die Anstrengungen der Mächte nicht das beabsichtigte Ziel erreicht haben (und nichts ist wahrscheinlicher), so wird man sich abermals an die Türkei halten? Wenn die Insurgenten sich weigern, die Waffen niederzulegen, so wird man die Türkei vollends entwaffnen, indem man ihre Häfen blockirt und ihr den Hafen von Klek verschließt? Ebensogut wäre es ihr, sogleich eine Schnur zu schicken, um sich zu erwürgen. Nur ist es nicht ganz sicher, daß sie so leicht, wie man geglaubt hatte, einwilligen wird, von dieser Schnur folgsam Gebrauch zu machen. Sicherlich, die Türkei, die Regierung wie die Nation, ist durch einen langen Mißbrauch des Despotismus grausam erniedrigt worden; und doch zeigt der kranke Mann seit einigen Wochen eine Lebenskraft und Verjüngung, deren man ihn nicht für fähig hielt. Einige Ideen, die wir wohl europäische nennen dürfen, sind nicht nur in die junge Türkei, die sie im Westen gesucht hat, sondern durch sie in die alten türkischen Köpfe gedrungen. Es ist das ein überraschender, aber erwiesener Umstand und er verdient, daß man ihm Rechnung trage. England ist vielleicht dadurch betroffen worden, und es schien ihm, daß die Türkei, wenn man ihr das alte Interesse schenken wollte, nicht mehr in so verzweifeltem Zustande sei wie ehedem".

So die „Débats". In einem anderen Artikel sprechen sie dann ganz im Gegentheil die Befürchtung aus, daß eine Revolution in der Türkei ein nicht minder unglückliches Ende nehmen werde, wie die französische Revolution von 1789.

Die „France" läßt sich berichten, daß der Duc Decazes zurücktreten und durch Herrn de St. Vallier oder den Marquis de Noailles ersetzt werden würde. Die Nachricht ist, wie auch unser ⊙-Correspondent bemerkt, sehr unwahrscheinlich.

Ein ganz neues europäisches Programm wird in der „France" von Herrn Emile de Girardin entwickelt. Derselbe schreibt nämlich:

„Frankreich muß um jeden Preis verhindern, daß ein ausschließliches Bündniß zwischen Rußland und Deutschland zu Stande komme. Unsere auswärtige Politik muß alle ihre Anstrengungen auf eine Quadrupel-Allianz zwischen Deutschland, Frankreich, Italien und Rußland verwenden. Diese vier Cabinete haben vereinigt das Schicksal Europa's in der Hand, und sie können ohne Kriegswagniß nicht das alte europäische Gleichgewicht herstellen, sondern die neue Theilung Europa's annehmen."

In **England** ist, wie eine Londoner Correspondenz der „K. Z." vom 26. d. M. versichert, das Gefühl der Befriedigung über die Haltung Lord Derby's gegenüber den Berliner Conferenzbeschlüssen und über die thatkräftigen Maßregeln der Admiralität behufs Aufstellung einer imposanten Flottenmacht im Mittelmeere eher lebhafter als schwächer geworden. In diesem Punkte, sagt die Correspondenz, schweigt jede Voreingenommenheit der Parteien, und mit unverhohlenem Stolz spricht die gesammte Presse von dem Fehlschlagen der Berliner Conferenz, als ob der Kaiser von Rußland selber sich zu diesem schon schwarz auf weiß bekannt hätte. Die Correspondenz bemerkt hierauf geradezu:

„Zwischen den Zeilen mancher Leitartikel unserer heutigen Blätter, zumal zwischen denen der „Times", läßt sich die Erwartung herauslesen, daß Frankreich und Italien, welche ebenso wie Deutschland und Oesterreich doch nimmermehr ein Interesse an der Verwirklichung der russischen Zukunftspläne haben könnten, in der Tiefe ihres Herzens die Ablehnung Englands als eine willkommene Gabe betrachten und bei der nächsten besten Gelegenheit zu England abschwenken würden. Gekräftigt wird diese Erwartung durch die gewiß nicht auf englische Köpfe beschränkte Erkenntniß, daß die orientalische Politik Oesterreichs und Rußlands beim Schlusse der Conferenz in ihren Endzielen einander gerade so schroff gegenüber stand, als an dem Tage, wo Graf Andrassy von Wien und Fürst Gortschakoff von Petersburg abreisten. Kurz herausgesagt, das Berliner Memorandum wird hier, so unehrerbietig dies auch klingen mag, heute schon als nichts Besseres, denn als „schätzbares Material" betrachtet, zumal seit der leiseste Zweifel in dessen Ablehnung durch die Pforte von unseren hiesigen Politikern geradezu als eine Ketzerei angesehen wird. Die vom Grafen Andrassy vor den Delegationen wiederholt geäußerte Hoffnung, daß England schließlich doch den Berliner Beschlüssen beitreten werde, wird wie alle anderen ähnlichen Aeußerungen deutscher, österreichischer und russischer Blätter von den hiesigen als vollständig unbegründet zurückgewiesen. Es wird sogar behauptet, daß eine vertrauliche, an England gerichtete Aufforderung, über die ihm anstößigen Punkte des Memorandums redigirende Vorschläge zu machen, durch die hiesige Regierung ebenfalls abgelehnt, und zwar mit der Bemerkung abgelehnt worden sei, daß sie sich mit dem Geiste, der das besagte Memorandum durchwehe, noch viel weniger als mit dessen Formen befreunden und deshalb eine Ueberarbeitung einzelner Paragraphen nicht gut übernehmen könne. Ob diese Mittheilung eine begründete sei, wage ich nicht zu behaupten und möchte auf keinen Fall die Bürgschaft für sie übernehmen. Ebensowenig möchte ich für die Versicherung des „Daily Telegraph" einstehen, daß England im Stande wäre, binnen kürzester Zeit eine Flotte im Mittelmeer zu versammeln, welche denen aller übrigen europäischen Mächte vertrauensvoll die Stirn bieten könnte. Ueber dergleichen darf ein schlichter Land- und See-Correspondent sich kein Urtheil anmaßen. Aber der bloße Umstand, daß der „Pall Mall Gazette" Mangel an Vaterlandsgefühl vorgeworfen wird, weil sie an der Allmächtigkeit der englischen Flotte in diesem Augenblicke zweifelt, ist für die herrschende Stimmung charakteristisch genug." —

Mit Bezug auf die von der **belgischen** Abgeordnetenkammer beschlossene Verwerfung des mit der niederländischen Regierung wegen der Anlage eines Canals von Gent nach der Nordsee abgeschlossenen Vertrages bemerkt eine Brüsseler Correspondenz der „N.-Z." unter dem 25. d. Mts.: „Weitere politische Folgen dürfte dieses Ergebniß vorläufig nicht haben. Einerseits kann jetzt am Vorabende der Deputirtenwahlen eben so wenig von einem Rücktritt des clericalen Ministeriums, als von einer Auflösung der Kammer die Rede sein. Andererseits glaubten die Abgeordneten von Antwerpen offenbar durch ihren Frontwechsel ihre bedrohten Mandate zu retten. Die Opposition hat aber anscheinend in Antwerpen bereits eine zu große Ausdehnung erreicht, als daß das Einlenken der Vertreter dieser Stadt irgend einen Erfolg haben könnte. Dagegen werden die Antwerpener Liberalen nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß ihre Beschwerden gegen den Vertrag keineswegs der Begründung entbehrten, wie das Ministerium und die Clericalen Antwerpens immer behaupteten."

Ueber das Verhalten der **Türkei** zu den Beschlüssen der Berliner Conferenz läßt sich der „Pest. Ll." aus Pera Folgendes schreiben:

„Das Ergebniß der Berliner Conferenzen war für die Pforte nicht lange ein Geheimniß, sie gelangte auf einem Umwege zur Kenntniß desselben, und zwar durch ihren Botschafter in London, unmittelbar nachdem das Memorandum des Fürsten Gortschakoff beim englischen Cabinet eingelangt war. Der türkische Botschafter am Berliner Hofe wurde nämlich in ostensibler Weise von der Conferenz ausgeschlossen, während man Herrn Wesselitzky, dem bekannten Vertreter der Insurgenten, daselbst einen Platz zugestanden hat. Die Pforte ist über diese doppelte Demüthigung höchst entrüstet und es dürfte dieser Umstand nicht ohne Einfluß auf den Gang der bevorstehenden Verhandlungen bleiben.

Die Pforte hat auch gleichzeitig Kenntniß von der Weigerung der englischen Regierung, auf die neuen Vorschläge einzugehen, erhalten, und kennt nunmehr auch die Motive, warum sich das Cabinet von St. James von der zweiten diplomatischen Campagne des Jahres 1876 fernhält, und da diese Motive mit dem Standpunkte der Pforte vollständig harmoniren, so hat auch, wie mir versichert wird, Raschid Pascha, der hiesige Minister des Aeußern, bereits officiös erklärt, daß die Regierung des Sultans die in Berlin festgestellten Propositionen nicht annehmen werde. Raschid Pascha betonte, daß die Pforte die Andrassy'schen Vorschläge deshalb acceptirt habe, weil ihr von den Vertretern der sechs Mächte die Pacificirung der aufständischen Provinzen zugesichert wurde; welchen reellen Werth diese Zusicherungen hatten, beweisen die Hekatomben von Todten und Verwundeten in der Herzegowina und Bosnien; nun kommt man mit neuen Vorschlägen an die Pforte heran, und abgesehen davon, daß dieselben ihrer Natur nach nicht einmal discutirbar seien, so bürge nichts dafür, daß für den Fall ihrer Annahme durch die Pforte der Friede hergestellt würde. Raschid Pascha bemerkte ferner, daß die neuen Propositionen identisch seien mit den Bedingungen, welche die Insurgentenchefs bekanntlich ihrem Vertreter Wesselitzky mitgetheilt haben und daß daher schon die Uebermittelung dieser Vorschläge an die Pforte eine große Demüthigung für die letztere involvire.

Unter solchen Umständen ist die politische Situation durchaus keine beruhigende und die hiesige politische Welt kann sich der Besorgniß vor großen Complicationen nicht erwehren.

Deutschland.

= **Berlin**, 28. Mai [Abreise des Kaisers. — Delbrück und Hofmann. — Herr v. Schlör. — Die St. Gotthartbahn. — Interpellation.] Der Kaiser hat sich heute Nachmittag 2 Uhr zur Anwohnung des Wettrennens nach Hoppegarten begeben. Damit zerfallen die seit gestern verbreiteten Gerüchte über ein Unwohlsein des Kaisers. — Der Präsident des Reichskanzleramts, Delbrück, ist gestern Abend im besten Wohlbefinden von Paris hier eingetroffen. Auch sein Nachfolger, der bisherige Großherzogl. hessische Minister-Präsident Hofmann befindet sich bereits in Berlin. — Gestern Abend ist auch Herr v. Schlör, der aus München vom Reichskanzler Fürsten Bismarck hierher berufen worden, hier eingetroffen. Herr v. Schlör, bekanntlich früher Chef des baierischen Handelministeriums bis zur Auflösung desselben, dann Mitglied des baierischen Staatsraths und der Abgeordnetenkammer, gilt als eine Autorität in Eisenbahn-Angelegenheiten, und namentlich in allen Tariffragen. In seiner früheren amtlichen Stellung war Herr v. Schlör Mitglied des Bundesrathes und als solches wußte er sich hier besondere Achtung zu verschaffen. Hierauf gründet sich seine Berufung, um ihn in den großen schwebenden Eisenbahnfragen zu hören. — Die im künftigen Monat zu Bern stattfindende Conferenz in Sachen der Gotthart-Eisenbahn wird von Deutschland aus nicht beschickt werden. Die Reichsregierung hat den Schweizer Bundesrath ersucht, die Interessen Deutschlands bei der Conferenz zu vertreten, da diese sich von den Interessen der übrigen betheiligten Regierungen ohnehin nicht trennen ließen. — Die polnische Fraction hat, unterstützt von dem Centrum und der Fortschrittspartei, folgende Interpellation eingebracht: „Am 28. April d. J. fand in Polnisch-Lissa (Großherzogthum Posen) eine polnische Volksversammlung in Wahlangelegenheiten statt. Dieselbe wurde sofort nach ihrer Eröffnung vom Polizei-Commissarius aufgelöst, weil die Versammelten seiner Weisung, in deutscher Sprache zu verhandeln, sich nicht fügen wollten. Am 18. April d. J. fand in Eichenberg-Dembogorz (Westpreußen) eine Versammlung des Oxhöfter landwirthschaftlichen Vereins statt. Dieselbe wurde sofort bei ihrem Beginn von dem Amtsvorsteher Tümmler, trotz des in den Statuten des Vereins enthaltenen Paragraphen, daß die Geschäftssprache des Vereins die polnische ist, aufgelöst, weil die Versammelten seinem Verlangen, in deutscher Sprache zu verhandeln, nicht nachkommen wollten resp. konnten. Wir richten an die königl. Staatsregierung die Anfrage: 1) Sind ihr diese Vorfälle bekannt, und welche Schritte hat dieselbe zur Verhütung ähnlicher Verletzungen verfassungsmäßiger Rechte gethan? anderenfalls 2) Ist die königl. Staatsregierung bereit, Abhilfe zu schaffen und Anordnungen zu treffen, um der Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse vorzubeugen?"

□ **Berlin**, 28. Mai. [Differenzen über die Ruhmeshallen-Vorlage. — Der Gesetzentwurf über die Provinz Berlin. — Nichtbeurlaubte Abgeordnete. — Zustandekommen der Städteordnung. — Schwurgerichte für Preßvergehen. — Aus der Unterrichtscommission. — Generalstabsarzt Dr. Richter †.] Die Beseitigung der Vorlage über die Ruhmeshalle durch die Budgetcommission im Abgeordnetenhause hat einigen Rumor verursacht. Der Commission wird die Befugniß bestritten, eine Vorlage der Regierung zu eliminiren. Sie habe vom Hause das Mandat erhalten, den Gesetzentwurf zu prüfen und denselben abzulehnen oder anzunehmen. Auch der Präsident von Benningsen soll dieser Auffassung beigetreten sein und das Verfahren des Vorsitzenden der Budgetcommission von Benda gebilligt haben, welcher

bekanntlich die Beschlußfassung der Commission als Anlaß nahm, den Vorsitz niederzulegen. Die Conservativen des Hauses wollen außerdem einen Druck in der Angelegenheit üben und drohen mit einer Interpellation, in welcher gefragt werden soll, ob die Beschlußfassung der Budgetcommission dazu führen dürfte, einen Ausspruch des Abgeordnetenhauses zu verhindern. Die Mehrheitsmitglieder der Commission betrachten jedoch ihren Beschluß als vollständig legal. Zahlreiche Präcedenzfälle werden citirt, nach denen der Minister resp. die Staatsregierung aufgefordert wurde, der betreffenden Commission Aufschlüsse über Vorlagen zu geben, welche ihrem materiellen Inhalte nach angezweifelt worden sind. Mehr liege auch in gegenwärtigem Falle nicht vor, die Budgetcommission verlangt von der Regierung eine officielle Erklärung, daß von Seiten des Reiches das Eigenthum des preußischen Staates am Zeughause anerkannt werde und daß dasselbe bereit sei, sein Mitbenutzungsrecht für 400,000 M. aufzugeben. Erfolgt diese Erklärung, so ist kein Anlaß für die Commission vorhanden, sich dem materiellen Beschluß über die Vorlage zu entziehen. Zu diesem Zwecke hat der Stellvertreter des Vorsitzenden, Abg. Dr. Virchow, die Budgetcommission für heute Abend zu einer Sitzung berufen. — Die Vorlage über die Bildung einer Provinz Berlin hat bekanntlich durch die Erklärung des Regierungscommissars von Goßlar nur noch wenig Aussicht, in der Commission erledigt zu werden. Indessen sucht man im Schoße der Commission Propaganda für die Wiederanknüpfung des abgerissenen Fadens zu machen. Es dürfte abermals eine Sitzung anberaumt werden, in welcher der Abg. Eugen Richter wegen Familienangelegenheiten fehlen und somit eine Mehrheit für den Antrag Richter (Sangerhausen) sich herausstellen könnte, welche den Minister des Innern zufrieden stellt. Daß hierdurch das Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session nicht möglich wird, liegt auf der Hand. — Mehrere Fractionen des Abgeordnetenhauses haben an ihre Mitglieder telegraphisch die dringliche Aufforderung gerichtet, sich bei den Beschlußfassungen des Competenzgesetzes und der Städteordnung hier einzufinden. Die Aufforderung ist um so berechtigter, als im Augenblicke über 130 Abgeordnete fehlen, von welchen etwa nur 30 beurlaubt sind. Die Centrumsfraction beabsichtigt sogar gegen einen Theil ihrer Mitglieder, die ohne Urlaub abwesend sind, streng einzuschreiten. Auch innerhalb anderer Parteien wünscht man, daß jene Abgeordnete, die ihre Pflicht nicht erfüllen, den Wählern durch die Presse signalisirt werden sollen. — Der Minister des Innern äußerte sich im Privatgespräche, daß er lebhaft wünsche, die Städteordnung in dieser Session zum Gesetz werden zu sehen. Man nimmt deshalb an, daß im Herrenhause der Versuch scheitern wird, die Vollendung der Arbeiten durch Partei-Manöver, wie sie auch im Abgeordnetenhause versucht worden sind, zu hindern. — Auf Antrag des Abg. Herz wird die Reichs-Justizcommission noch in eine wiederholte Discussion in Bezug auf die Zuständigkeit der Schwurgerichte für die durch die Presse begangenen Vergehen eintreten. Das bei der ersten Lesung angenommene Amendement dieses Abgeordneten erlitt, nämlich bei der jüngsten Berathung durch den Antrag Wolffson, eine Modification, die Aenderung erregte als vermeintlich unwesentliche und nur formelle bei der Majorität keinen Anstoß. Mittlerweile sind in der Presse und bei verschiedenen Mitgliedern der Commission ernste Bedenken über die Tragweite des Wolffson'schen Antrags, der nicht gedruckt vorlag, aufgetaucht. Es soll deshalb in den nächsten Tagen eine wiederholte Abstimmung stattfinden, die, wie man hofft, zu einem befriedigenden Ergebniß führen wird. — In der Sitzung der Unterrichts-Commission wurde in Gegenwart des Regierungscommissars von Cranach über eine Reihe von Petitionen verhandelt, welche von Lehrern der Städte Merseburg, Wittenberg, Halle, Spandau, Vorstand des Lehrervereins von Brandenburg, Magistrat zu Minden u. s. w. ausgehend, sich hauptsächlich mit der Vertheilung der Alterszulagen beschäftigten, resp. über eine ungleiche Vertheilung derselben beklagten. Allseitig wurde geltend gemacht, daß es keineswegs die Absicht des Hauses gewesen sei, die Städte mit fester Gehaltsscala unbedingt bei Gewährung der Alterszulagen auszuschließen, vielmehr seien auch die Lehrer in Städten mit Gehaltsscala zu berücksichtigen, wenn sie ein nicht zureichendes Stelleneinkommen besäßen. Von einer Seite wurde daher beantragt, daß fortan allen Lehrern, die nicht nach 22jähriger Dienstzeit das Doppelte des Minimaleinkommens beziehen, die Alterszulagen zu gewähren seien. Die Commission zog jedoch eine allgemeinere Fassung des Beschlusses vor. Demnach wurde mit allen gegen eine Stimme folgender Antrag zum Beschlusse erhoben: Die Petitionen der Königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß sie fernerhin die staatlichen Alterszulagen allen Volksschullehrern in Stadt und Land lediglich nach Maßgabe ihres Stelleneinkommens und der örtlichen Bedürfnisse zu Theil werden lasse. — Es steht zu hoffen, daß die Beschwerden der Communen und städtischen Lehrer in Betreff dieses Punktes ihre Erledigung finden werden. — Der Generalstabsarzt a. D. Dr. **Richter**, Vater des Abg. Eugen Richter, ist in Düsseldorf im 78. Lebensjahre gestorben. Dr. Richter war eine Capacität in der Wissenschaft und im Leben, wie in seiner amtlichen Stellung eine hochgeachtete Persönlichkeit. Der Verstorbene hinterläßt außer dem weithin bekannten Abgeordneten noch einen jüngeren Sohn, welcher Dirigent der Kaiserlichen Bankfiliale in Dortmund ist.

△ **Berlin**, 28. Mai. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Die gestrigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses verliefen im Ganzen genommen ziemlich günstig für die liberale Seite des Hauses. In der dritten Lesung des Competenzgesetzes wurde der Streit um die Beschwerde gegen polizeiliche Verfügungen (§§ 33 u. 41), der in der zweiten Berathung eine lebhafte Scene zwischen Lasker und fortschrittlichen Abgeordneten erregt hatte, zwar gegen die Fortschrittspartei, welche den Amtsvorsteher durch die Anträge Mühlenbeck und Seydel gegen den Landrath besser schützen wollte, entschieden; indessen erkannte man auch vielfach innerhalb der Fortschrittspartei an, daß die Besorgnisse, die man an die Commissionsanträge knüpfte, doch wohl überschätzt würden. Ein Landrath, welcher die Amtsvorsteher durch seine Entscheidungen über unbegründete Beschwerden chikaniren wollte, würde die Folgen davon in unangenehmer Weise verspüren, falls der Kreisausschuß aus Männern besteht, die gegen Willkür und Ungerechtigkeit aufzutreten sich nicht scheuen. Auch gegen den Widerspruch des Ministers sind die auf Antrag von Richter (Hagen) in zweiter Berathung angenommenen Bestimmungen über die provisorische Organisation der Verwaltungsgerichtsbehörden für Berlin in zweckmäßiger Umarbeitung (Antrag Hänel-Lasker-Persius) definitiv beschlossen. Ebenso geschah dem Antrage Klotz-Lasker über die Besetzung des Oberverwaltungsgerichts durch Annahme der Anträge Rickert und Zelle Genüge. Dadurch wird der schwere Fehler des vorjährigen Landtages ziemlich wieder gut gemacht, welcher dem Ministerium ermöglichte, das Oberverwaltungsgericht ganz entgegen der Absicht der Gesetze fast nur aus Ministerialräthen zusammenzusetzen, die mit ein paar Hundert Thalet Nebeneinnahme als Richter collegialisch die Streitigkeiten zu entscheiden haben, die zum großen Theile früher in ihr Decernat als dem Minister untergegebene und ihm Gehorsam schuldende Ministerialräthe fielen. Noch besser verlief die der Städteordnung gewidmete Abendsitzung. Das Auftreten des Ministers gegen jeden Versuch, den Kreis der wählbaren und wahlberechtigten Bürger zu erweitern, gab freilich der allgemein verbreiteten Annahme, die Städteordnung sei regierungsseitig längst aufgegeben, neue Nahrung. Erfreulich war es, daß das Haus sich dadurch wenig beeinflussen ließ und sich auch allen aus der Furcht vor clericalen und socialdemokratischen Stadtverordnetenwahlen geflossenen Verschlechterungsanträgen nationalliberaler Abgeordnetrr unzugänglich erwies. Mit der Beibehaltung des Dreiklassenwahlsystems war auch nach der Meinung eines größeren Theils der Nationalliberalen, welche für dasselbe votirt hatten, der Angst vor schwarzen und rothen Communards und Petroleuren reichlich Genüge gethan. So erhielt denn der Antrag Jung und Genossen, welche den Städten überlassen wollte, durch Ortsstatut den zum Bürgerrecht erforderlichen Klassensteuersatz auf 12 Mark zu erhöhen, kaum 20 Stimmen — selbst die Conservativen aller drei Richtungen stimmten meist dagegen. Auch die guten Freunde des alten 48er Demokraten fanden, daß er sich gegen des Abg. Röckerath Vorwürfe nicht geschickt vertheidigte. Seine Angabe, er habe sich 1867 von seinen 48er Parteigenossen getrennt, als diese sich weigerten, die Norddeutsche Bundesverfassung „anzuerkennen", — war sehr dunkel. Sollte sie gegen die Fortschrittspartei gehen, so war sie nicht correct; denn diese Partei hat zwar gegen jene Verfassung aus den Motiven des damaligen Antrages Hoverbeck-Virchow-Waldeck gestimmt, aber die Verfassung sofort und rücksichtslos „anerkannt", sobald sie zu Recht bestand; sollte sie gegen die Volkspartei gehen, so war sie insofern nicht richtig, als Jung schon Jahre lang vorher innerhalb der Fortschrittspartei ein nichts weniger als radicales Mitglied derselben gewesen war. — Der Antrag der Fortschrittspartei, entgegen den Commissionsanträgen, das Bürgerrecht an einen nur einjährigen (statt zweijährigen) Wohnsitz zu knüpfen, erlangte im Hammelsprung die unerwartet große Mehrheit von 134 gegen 116 Stimmen. — Der in den Berichten wenig hervorgehobene Antrag Kiesel und Genossen, wonach auch die von Gemeindelasten befreiten Geistlichen, Kirchendiener und öffentlichen Elementarlehrer zu Stadtverordneten gewählt werden können, wurde trotz der vielen Tausenden von Unterschriften unter den Lehrerpetitionen in der Debatte ziemlich stiefmütterlich behandelt; bei der Abstimmung erlangte er eine nur kleine Minderheit — vielleicht 1/2 bis 1/3 der Fortschrittspartei, wenige Nationalliberale und ein Theil der Clericalen stimmten dafür. — Für morgen hat die Fortschrittspartei namentlich die Streichung des von den Hannoveranern in der Commission durchgesetzten § 71a beantragt, wonach der Magistrat gemeinschaftliche Sitzungen des Magistrats und der Stadtverordneten berufen kann, die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters berathen, aber nicht abstimmen.

Düsseldorf, 28. Mai. [Die hiesige königliche Regierung] hat, laut dem „Düsseldorfer Volksblatt", nachstehendes Circular den Landraths-Aemtern zugehen lassen.

„Mehrfache Anzeichen deuten darauf hin, daß an verschiedenen Orten beabsichtigt wird, den 16. Juni als den Jahrestag der Erhebung des Papstes auf den apostolischen Stuhl in demonstrativ-agitatorischer Weise zu feiern. Wir veranlassen Sie vertraulich, sich eingehend darüber zu äußern, ob dies auch in Ihrem Kreise zu erwarten ist, resp. in welcher Weise eine derartige Feier beabsichtigt wird; ob es erwünscht erscheint, eine solche Feier zu verhindern, und mit welchen Mitteln dies am zweckmäßigsten geschehen würde: darüber erwarten wir bestimmt binnen drei Tagen Bericht.

Düsseldorf, im Mai 1876. (gez.) v. Junker."

Kassel, 28. Mai. [Verfügung.] In Folge mehrfacher Denunciationen ist Seitens der Regierung an die Landrathsämter der von Katholiken bewohnten Kreise eine Verfügung ergangen, dahin lautend, daß die Bürgermeister in katholischen Gemeinden darüber zu vernehmen seien, ob sie zu Sammlungen für gesperrte Geistliche beigesteuert oder derartige Sammlungen selbst vorgenommen hätten oder auch, ob solche Sammlungen überhaupt vorgenommen würden. Es besteht nämlich in Fulda ein Comite, das einen Aufruf zur Unterstützung hilfsbedürftiger Geistlicher erlassen hat. In dem erwähnten Regierungserlasse wird die Mitgliederliste dieses Comite's mitgetheilt und gleichzeitig verfügt, daß diejenigen Bürgermeister, welche zum angegebenen Zwecke collectirt haben, mit Strafe zu belegen seien.

Oesterreich.

*** **Wien**, 28. Mai. [Erzbischof Eder. — Die Delegationen. — Die gemeinsamen Fonds.] Mit großem Glücke, aber auch mit großem Geschicke benutzt das Ministerium Auersperg die immer häufiger eintretenden Sedisvacanzen in den Reihen unseres Episkopates, um an die Stelle jener Bischöfe, die Thun in den fünfziger Jahren recht eigentlich zur Durchführung des Vertrages mit Rom und zur Begründung des theokratischen Staates ernannte, milde Josephiner der alten Schule zu bringen. So ward in St. Pölten der Secretär des vaticanischen Concils, Feßler, durch den ehrwürdigen Binder ersetzt; so kam in Wien an Rauscher's Stelle sein Weihbischof Kutschker, der so lange auch unter Stremayr im Cultus-Ministerium als Sectionschef fungirt; so namentlich ward in Laibach dem kranken Wiedemann als Bischof Pogatschar substituirt, der unendlich viel thut, um in Krain, das Belcredi und Hohenwart der Slavonisirung überantworteten, wieder deutsche Cultur zur Geltung zu bringen. Einen großen Triumph in dieser Richtung nun bereitete gestern der Regierung die Wahl des Benedictiner-Prälaten von St. Peter zum Erzbischof von Salzburg an Stelle des verstorbenen Cardinals Tarnoczy. In Salzburg und in Olmütz geschieht nämlich die Wahl des Erzbischofs durch das Domcapitel, dem gegenüber die Krone nur das Recht der Exclusive hat. Abt Eder steht im 58. Jahre und war im verstärkten Reichsrath 1860, wie im Abgeordnetenhause von 1861 bis 1865 als ein Freund Schmerlings entschiedener Verfassungsfreund und Gegner des Föderalismus. Der Erfolg ist um so bedeutender, als Eder, auf dem Sitze des früheren Primas von Deutschland, die steirischen Bischöfe von Lavant und Seckau, sowie auch bei jeder dritten Erledigung den Kärntener Bischofssitz von Gurk besetzt, außerdem Metropolit der Tiroler Bischöfe von Brixen, Trient und Vorarlberg ist. Er kann mithin wohl auch dem heißblütigen Gasser etwas den Daumen aufs Auge drücken. — Der Beschluß des Finanzausschusses unserer Delegationen, dem Antrage Sturm's gemäß 1¼ Millionen durch Beurlaubung von 30,000 Mann zu ersparen und dadurch zugleich eine bessere Verpflegung des Militärs zu ermöglichen, fällt wahrscheinlich schon im Plenum, eventuell jedenfalls bei der gemeinsamen Abstimmung, da er in der ungarischen Delegation ganz sicherlich nicht die Majorität erlangt. In der gestrigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation prägte sich übrigens in der Rede Zsedenyi's ganz unverhohlen der tiefe Unmuth der Ungarn darüber aus, daß Andrassy die Leute mit Friedensbetheuerungen hinhalte, während doch alle Welt wisse, daß es mit der Insurrection längst vorbei wäre, wenn Oester-

---

Der Humor im Reichstage.

Eine Sammlung humoristischer Aussprüche von Mitgliedern des Reichstages ist an und für sich interessant, kann sich aber auch das Verdienst zusprechen, auf neuer Bahn erneutes Interesse an den Verhandlungen der gesetzgebenden Körperschaft zu erwecken. Bei dem Aufeinanderplatzen der Geister werden die schlagfertigsten Redner oft in die Enge getrieben und der zu Tage geförderte oft unfreiwillige Humor ist ein Schatz, der wohl werth ist, nicht in den stenographischen Berichten begraben zu bleiben. Eine Sammlung, die bei ihrer rein chronologischen Anordnung etwas zu buntartig sich darstellt, ist von Anselmus Facetus (Berlin, A. Schindler) veranstaltet worden und bietet reiche Blüthen.

Der ehrwürdige Alterspräsident von Frankenberg-Ludwigsdorf debutirt an der Spitze mit der trefflichen geschäftlichen Mittheilung: „Meine Herren, die anwesenden Mitglieder sind in die Urne hineingeworfen." — v. Vincke-Hagen bekundet seine Uebereinstimmung mit einem Redner mit den Worten: „Ich denke darin genau wie er: ich befinde mich genau in der Lage, in der ich bin"; — und Dr. Ellissen meinte: „Der Antrag des geehrten Abg. Zachariä hat entweder keine Bedeutung oder er hat eine Bedeutung." — Graf Bethusy-Huc bemerkt: „Ich weiß nicht, was mit den Mitgliedern anzufangen ist, die weder sitzen noch stehen wollend, eine Erklärung, daß sie bei der Abstimmung nicht mitgezählt sein wollten, abgegeben haben, da nach Alberti's Complimentirbuch für parlamentarische Versammlungen keine dazwischen liegende Stellung angenommen werden kann." — Dr. von Schwarze gesteht unbefangen: „Ich habe das Vergnügen, mit meinem Herrn Correferenten zu constatiren, daß wir die Motive dieser Anträge, obgleich wir sie nicht kennen, doch billigen, und der Abg. Schraps bemerkt sogar: „Ich habe den Antrag des Dr. Reincke mitunterzeichnet, werde für ihn stimmen und dessenungeachtet sehr befriedigt sein, wenn der Reichstag ihn ablehnt." — Dr. Lasker klagt: „Der Gesetzentwurf (betreffend vertragsmäßige Zinsen) hat bereits das Schicksal gehabt, daß er einmal zu Tode geschwiegen ist, das andere Mal zu Tode gesprochen wurde, ich möchte nicht, daß er heute zu Tode vertagt würde." Grausamer meint Herr Redecker: „Ich bitte Sie dem § 2 die Zustimmung, diese Maßregel (die räumliche Absperrung) auch auf Menschenkrankheiten auszudehnen, namentlich auf die Cholera, — ich weiß nicht, ob es dabei nicht auch ein sicheres Schutzmittel wäre, den ersten Cholerakranken todtzuschlagen, aber soweit sind wir noch nicht." — Der Präsident Dr. Simson macht folgende köstliche Bemerkung: „Meine Herren, ich glaube, es empfiehlt sich, die einzelnen Materien für die Besprechung zu trennen; wir können doch nicht untereinander über das Unterrichtswesen, die Abdeckerei und die Lippe'schen Eigenthümlichkeiten sprechen." — Herr von Benda hat „die allergrößte Achtung vor den Herren, die im Ausschuß sitzen, obgleich er nicht die Ehre hat, sie zu kennen", — und Herr v. Hennig erwidert Dr. Wehrenpfennig, „daß er sehr wohl aburtheilen kann über die Wichtigkeit gestellter Amendements, aber über die Wichtigkeit von Amendements, die noch nicht gestellt sind, abzuurtheilen, ist der gescheuteste Mensch nicht im Stande." Schließen wir diese kleinen geschäftlichen Bemerkungen mit einer Bitte Laskers: „Ich bitte, sprechen Sie nicht so klein von diesem Parlament. Erachten Sie es nicht in Ihrem Interesse, anzufangen wie ein Redner (Frhr. v. Varnbüler), er habe im Wagen nach Berlin von Nichts anderem geträumt, als von Baumwolle, Tabak und ich glaube auch — von Lumpen!"

Einige Militaria dürften gleichfalls denkwürdig sein. Dr. Braun erinnert an den Ausspruch eines berühmten französischen Schriftstellers: „Die Bajonette sind für sehr viele Dinge vortreffliche Instrumente, aber sich darauf setzen, um darauf sitzen zu bleiben, — das geht nicht." — Der Kriegsminister von Roon gesteht offen: „Ich bin meiner Natur und meinem Amte nach auf das Begehren angewiesen, und der Herr Finanzminister auf das Verweigern. — Dr. Götz, der einst behauptet, die Volksvertreter sind nicht die Einzigen, die heutzutage jeden Groschen umdrehen müssen, äußert: „Bedenken Sie einfach, Frankreich hat vielleicht im Frieden 300,000 Mann auf den Füßen; die nothwendige Folge für die Machtstellung Deutschlands wird sein, daß dieses mindestens ein noch größeres Heer auf den Füßen haben muß; haben wir ein solches, so muß unser Nachbar wieder mehr Soldaten haben; macht der wieder mehr, so müssen auch wir wieder mehr haben. (Große Heiterkeit.) Sie sehen, so ist die Schraube ohne Ende fertig trotz allen Lachens." — Dagegen mahnt Stavenhagen: „Wenn man in einem solchen hellen Schlummer fortvegetiren will, wie wir es gethan haben vom Jahre 1815 bis 1848, da kann man allerdings mit sehr Wenigem auskommen, da kann man sich die Nachtmütze ruhig über die Ohren ziehen." — Fürst v. Bismarck meint Dr. Löwe gegenüber: „Ich würde die Bürgschaft, welche der Vorredner bei Verminderung unser Wehrpflicht persönlich für die Sicherheit des Staates zu übernehmen bereit schien, meinerseits acceptiren, wenn ich glaubte, daß eine siegreiche feindliche Armee an der Grenze durch die Macht der Beredtsamkeit aufgehalten werden könnte. Ich habe von dergleichen gehört bei einer Bedrohung von Rom dereinst, aber es waren sehr uncivilisirte Völkerschaften, die sich so wohlfeil abführen ließen. — Dr. Braun nennt eine Schrift eine Abhandlung, die eine Glosse ist zu dem Dictum eines berühmten Mannes Namens Kausler in Ludwigsburg, der erklärt, die ganze Parole von Preußen bestehe darin: „Steuer zahlen, Soldat sein und — Maul halten!" — und würdig reiht sich daran eine Bemerkung Rössels: „Bei vielen ist der Geldbeutel der empfindlichste Theil an ihrem Körper." — „Sollen wir denn etwa" — fragt Dr. Braun — „dem Manne folgen, der uns ein zweites Jena wünscht und prophezeit und uns räth, wir sollten den Militarismus abschaffen und dann wahrscheinlich wohl unseren Feinden in jener paradiesischen Ausrüstung entgegentreten, die lediglich besteht in einem Feigenblatte etwa und einer Friedenspfeife?"

Dr. Becker (Dortmund) meint zwar mit Recht, „wo die Juristen unter sich debattiren, da finden die übrigen Leute in der Regel die Discussion fürchterlich langweilig," — aber den Juristen, die unsere Sammlung bereichern, können wir ruhig das Wort lassen, da sie genügend für Kurzweil sorgen. Salzmann erzählt: „Was den Strafprozeß anlangt (in Reuß älterer Linie), so besteht auch dort noch bis jetzt das geheime Requisitionsverfahren mit Indicienbeweis; der Inculpat sitzt, wie es im Munde des Volkes heißt, auf Geständniß, und wenn daher der Inculpat sehr schweigsam ist, so sitzt er folglich sehr lange." — Dr. Braun meint: „Ein Mitglied also, welches etwa in der Vertheidigung bundesgemäßer Ansichten in der Form zu weit geht, das könnte also erstens excludirt, zweitens — wenn nicht die Todesstrafe in Sachsen abgeschafft wäre — auch noch gehangen, und drittens für nicht wieder wählbar erklärt werden, — ich denke, das ist genug." — Das „Recht des Rindviehs" erörtert Graf Bethusy-Huc: „Sie haben, m. H., im Criminalrecht den Grundsatz anerkannt, daß der Nachtheil, mit welchem die Ausübung eines Verbrechens bedroht wird, nicht von dem Umstande abhängt, daß das Verbrechen wirklich zur Ausführung gekommen sei, sondern lediglich, daß alle Voraussetzungen der Ausübung, welche in der Person des präsumtiven Verbrechers liegen, wirklich vorhanden waren. Haben Sie diesen Grundsatz für die vom Gesetz angedrohten Nachtheile festgehalten, so bitte ich, die Vortheile doch mit demselben Maße messen zu wollen und zu erwägen, daß ein Stück Rindvieh, welches nach der Anzeige an der Rinderpest fällt, in seiner Person sowohl als in der seines Herrn Besitzers alle diejenigen Voraussetzungen auf das Schlagendste als vorhanden nachweist, welche es berechtigen, todtgeschlagen zu werden. Es hat ein jus quaesitivum, todtgeschlagen zu werden, und daß dies wirklich der Fall war, durch seinen frei-

…h das wolle. Zsedenyi machte sich zum Echo der Klagen der Pforte, daß sie durch die Großmächte verhindert werde, der „Keckheit“ Montenegro's ein Ziel zu setzen, und verlangte peremptorisch, daß „endlich“ den ebenso gefährlichen wie für uns kostspieligen Kämpfen an unserer Grenze ein Ende gemacht werde. — Allein was frägt die Regierung nach dem Parlament! Wissen wir doch jetzt, daß sie an Militär-Stellvertretungs-Fonds und in den noch verfügbaren Central-activen halb 80 Millionen besitzt, die jedem Bewilligungsrechte der Volksvertreter entrückt sind! Damit wird heute Andrassy die Auslagen seiner orientalischen Politik bestreiten, trotz aller Delegationsbeschlüsse — so gut, wie weiland Beust aus jenem Fonds 1870, trotz den parlamentarischen Neutralitätsvoten, die Mobilisirungskosten nehmen, bis Wörth und Spichern der Welt ein anderes Gesicht gaben!

Salzburg, 2[illegible]. Mai. [Der neue Erzbischof.] Heute fand die Wahl des Erzbischofs statt; am Wahlact nahmen elf Domherren Antheil. Gewählt wurde Dr. Albert Eder, Prälat des hiesigen Benedictinerstifts St. Peter. Nachdem gegen das Wahlergebniß Seitens des kaiserlichen Commissärs keine Einsprache erhoben worden war, wurde derselbe von der Kanzel verkündet. Eder war in den Jahren 1861 bis 1865 Mitglied des Abgeordnetenhauses und gehörte in demselben der verfassungstreuen Partei an.

Prag, 27. Mai. [Zum Tode Palacky's] meldet die „Boh.“: Palacky fühlte sich schon seit einigen Wochen unwohl, ohne daß er an einer ausgesprochenen Krankheit gelitten hätte. Trotzdem wohnte er dem am 23. April ihm zu Ehren auf der Sophieninsel veranstalteten Bankette bei. Einige Tage darauf wurde er bettlägerig, denn es hatte sich ein Lungenkatarrh eingestellt. Die Kunst des Herrn Dr. Hamernik behob zwar das Uebel, aber die Kräfte des hochbetagten Mannes waren erschöpft. Am 22. des Abends trat eine bedenkliche Krise ein, so daß man jeden Augenblick dessen Ableben befürchtete. Indessen erholte sich Palacky wieder und schien sogar der Besserung zuzuschreiten. Allein es war nur Schein. Der Arzt machte gegenüber den Familienmitgliedern von dem hoffnungslosen Zustande des alten Herrn keinen Hehl. Nur wenn die Witterung günstiger gewesen wäre und Palacky die reine Landluft, nach der er sich fortwährend sehnte, hätte genießen können, wäre sein Leben dem ärztlichen Ausspruche gemäß vielleicht noch eine Spanne Zeit länger erhalten geblieben. Bis vorgestern las er noch die Zeitungen. Als gestern gegen 10 Uhr Vormittags Herr Dr. Hamernik seine Visite machte, bemerkte er eine bedeutende Verschlimmerung des Zustandes seines Patienten. Dieser blieb jedoch ruhig, obwohl die Athmungsbeschwerden und der Hustenreiz immer ärger wurden. Um 12 Uhr Mittags trat eine neue Krisis ein. Sämmtliche Familienmitglieder des Kranken fanden sich nun am Krankenbette ein. Bis 4 Uhr Nachmittags hatte der Kranke unter fortwährenden Erstickungsanfällen viel zu leiden, verlor jedoch keinen Augenblick das Bewußtsein; er erkannte jede Person seiner Umgebung und sprach auch in ruhigen Augenblicken mit klarer Vernunft. Nach 4 Uhr verlor er das Bewußtsein. Kurz nach ½5 Uhr hauchte er schmerzlos seinen Geist aus. Die Nachricht von diesem Todesfalle verbreitete sich rasch durch die ganze Stadt und schon nach einer Stunde wehten von vielen Häusern Trauerfahnen. Später war auch das altstädter Rathhaus in Trauer gehüllt; vom Thurme und von allen Giebeln wehten schwarze Fahnen herab. Kurz nach dem erfolgten Ableben Palacky's fanden sich die altczechischen Parteiführer im Trauerhause ein. Das Leichenbegängniß dürfte muthmaßlich erst Montag oder Dinstag stattfinden. Die Leiche wird nach dem Palacky'schen Gute Lobkowitz bei Brandeis an der Elbe überführt und dort in der Familiengruft, wo auch die Gattin des jetzt Dahingeschiedenen ruht, beigesetzt werden. — Heute um 10 Uhr Vormittags hält der Stadtrath eine außerordentliche Sitzung, in welcher über das Arrangement des Leichenbegängnisses berathen wird.

Frankreich.

⊙ Paris, 26. Mai. [Die definitive Republik und die Monarchisten. — Zum Präfectenschub. — Das Gortschakoff'sche Memorandum.] Der unerwartet friedliche und versöhnliche Ausgang der Paris'schen Interpellation hat den besten Eindruck hinterlassen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Regierung über eine ansehnliche Mehrheit im Senat nicht minder als in der Kammer verfügt; die Monarchisten sahen sich in die Nothwendigkeit versetzt zu capituliren, um einer vollständigen Niederlage zu entgehen; sie geben dadurch ihre Zustimmung zu Dufaure's Erklärung, daß die republikanische Verfassung ganz ebenso als eine definitive zu betrachten ist wie die amerikanische Verfassung oder wie die Verfassung des Kaiserreichs, in welcher auch ein Revisions-Artikel aufgenommen war. Als man in Paris erfuhr, daß auch die Rechte und selbst Royalisten wie de Franclieu für die einfache Tagesordnung gestimmt hatten, ja daß diese Tagesordnung von Paris beantragt worden, glaubte man einen Augenblick, daß Dufaure den Monarchisten irgend ein Zugeständniß gemacht haben müsse. Dem war aber nicht so; der Präsident des Conseils hat die von Ricard und de Marcère ausgesprochenen Grundsätze, welche den Reactionairen so großen Anstoß gegeben, vollständig aufrechterhalten, wenn gleich nicht in verletzender Weise. Die Monarchisten haben gesehen, daß sie nichts ausrichten würden und sie sind zu Kreuze gekrochen. Für den künftigen Verlauf der parlamentarischen Ereignisse war dieser Vorfall glückverheißend; auf alle Fälle wird der Lärm mit der Revisionsklausel endlich aufhören müssen. Die Gegner der Republik haben zugestehen müssen, daß diese Klausel nicht den Sinn haben kann, die jetzige Staatsform zu einer provisorischen zu machen. Nach diesem Erfolge hat das Ministerium Dufaure bei der öffentlichen Meinung abermals einen Stein im Brette gewonnen. Man merkt das wohl an der Art, in welcher der neue Verwaltungsschub von den republikanischen Blättern aufgenommen wird. Die Liste der neuen Präfecten, Unterpräfecten, General-Secretäre oder Präfectur-Räthe umfaßt zwar 6 Seiten im Amtsblatt und erstreckt sich über 257 Personen, aber sie enthält doch wenig durchgreifende Veränderungen. Das System der „Luftveränderung“ ist auch unter de Marcère's Ministerium in Ehren geblieben. Es werden zwei Präfecten abgesetzt: Letendre de Tourville (Ardèche) und Grangier de la Marinière (Meuse); an ihre Stelle treten die Präfecten der Aude und des Jura: Fiebach und Reinach; zwei ehemalige republikanisch-gesinnte Präfecten, Mahias und de la Jonkaire, treten wieder in die Verwaltung ein. Sieben General-secretäre sind abgesetzt, ihrer neun, die unter Thiers gedient hatten, werden wieder aufgenommen. Man weiß, daß in Frankreich die Generalsecretäre, die sich zu den Präfecten verhalten, wie die Unterstaats-Secretäre zu den Ministern, eine wichtige Rolle spielen. Der ausscheidenden Unterpräfecten sind 29; sie gehören zu den stärkst compromittirten Bonapartisten und Monarchisten. Die republikanische Presse hatte mehr erwartet, und sie ist nicht ganz zufrieden; aber sie spricht ihre Mißbilligung in gelinder Weise aus. „Warum, sagt die „Republique“ z. B., müssen die Minister, die in den Kammern so deutlich und entschieden auftreten, in ihren Handlungen Zögerung und Mangel an Consequenz erscheinen lassen?“ Derber geht heute dieselbe „Republique“ wider den Duc Decazes zu Leibe, weil er im diplomatischen Personal keine Aenderungen vornimmt. Besonders in Deutschland und Oesterreich möchte das Organ Gambetta's angesichts der wichtigen Berathungen, welche aus der Berliner Conferenz hervorgehen können, die ungenügende französische Vertretung verbessert sehen. Es ist freilich schwer anzunehmen, daß der Duc Decazes, wenn er überhaupt eine derartige Veränderung beabsichtigte, sie gerade in diesem Augenblicke vernehmen würde. — Die „Debats“ lassen sich aus London eine Analyse des Gortschakoff'schen Memorandums schicken, welche sie für sehr genau halten zu dürfen glauben. Der Ton dieses Memorandums, heißt es darin, ist ein ganz anderer, als derjenige der Andrassy'schen Note. Es beginnt mit einem Vorwort, welches daran erinnert, daß der Sultan durch Annahme dieser Note eine Verpflichtung gegen Europa eingegangen sei und daß die großen Mächte ein moralisches Recht (sic) und die Pflicht haben, diese Verpflichtung zur Ausführung bringen zu lassen, weil die Erhaltung des Friedens davon abhängt. Man constatirt jedoch mit Bedauern, daß der Sultan bisher nichts gethan habe, um sein Versprechen zu erfüllen und daß dadurch indirekt der muselmännische Fanatismus ermuthigt worden sei; das verhängnißvolle Ereigniß von Salonichi könne unglücklicherweise aufgefaßt werden als eine Wirkung der Zögerungen der türkischen Regierung, ihren feierlich eingegangenen Verbindlichkeiten nachzukommen. Das Memorandum zählt sodann die Vorschläge auf, über welche die drei Mächte bei der Berliner Conferenz sich geeinigt haben. Der erste besteht im Abschluß eines Waffenstillstandes von 2 Monaten, während dessen die streitenden Theile zu einem direkten Verständniß gelangen könnten. Die Grundlagen dieses Verständnisses wären: einerseits die Aufrechthaltung der bekannten 5 Punkte der Andrassy'schen Note, andrerseits die Aufnahme fünf neuer Punkte, welche der von Herrn v. Wesselitzky dem Fürsten Gortschakoff mitgetheilten Denkschrift der Insurgentenhäuptlinge entlehnt worden, nämlich, 1) daß die Pforte die von den Türken zerstörten Kirchen und Häuser den Christen wieder aufbauen lasse, daß sie den Besitzern Subsistenzmittel für mindestens ein Jahr liefern und drei Jahre hindurch von ihnen keine Steuer verlange; 2) daß diese Vertheilung von Hilfsmitteln vollzogen werde durch die in der Andrassy-schen Note erwähnte Commission von Notabeln, unter dem Vorsitz eines christlichen Herzegowiners und bestehend aus Einheimischen, welche die griechische und die katholische Religion vertreten; 3) daß die türkischen Truppen zum Mindesten bis zu vollständiger Beschwichtigung der Gemüther entfernt werden, 6 feste Plätze allein ausgenommen; 4) daß die Christen der Herzegowina die Waffen nicht niederlegen, bis alle Muselmänner der Provinz dieselben ebenfalls niedergelegt haben und bis alle Reformen gänzlich ausgeführt sind; 5) daß die Consuln oder Delegirten der Mächte die Ueberwachung über die Anwendung der Reformen im Allgemeinen und über die Wiederansiedlung der ausgewanderten Familien im Besonderen ausüben. Das Memorandum schließt nach den „Debats“ wörtlich: „Wenn jedoch der Waffenstillstand abliefe, ohne daß die Anstrengungen der Mächte den beabsichtigten Zweck herbeigeführt haben, so sind die drei kaiserlichen Höfe der Meinung, daß es nothwendig werden würde, ihrer diplomatischen Thätigkeit die Sanction eines Einverständnisses behufs wirksamerer Maßregeln hinzuzufügen, welche Maßregeln durch das Interesse des allgemeinen Friedens erforderlich schienen, um das Uebel einzuhalten und seine Entwickelung zu hemmen“. So der Berichterstatter der „Debats“. Die Maßregeln, auf welche der letzte Satz anspielt, beständen, wie er meint, in der Blockirung gewisser türkischer Häfen und der Schließung des Hafens von Klek. Die Mächte schienen in ihren Voraussetzungen hierüber nicht hinausgegangen zu sein.

⊙ Paris, 26. Mai, Abends. [Der Minister des Innern. — Zur Presse. — Zur orientalischen Frage.] Der Minister des Innern, de Marcère, war gestern in Arras, woselbst ein landwirthschaftliches Fest abgehalten wurde, und hat bei dieser Gelegenheit eine Rede gehalten, welche die liberale Presse mit Befriedigung wiedergiebt. Wir heben daraus folgenden Passus hervor: „Alle Regierungsformen sind seit 30 Jahren erprobt worden, und die unpersönliche Form hat den aufgeklärten und unparteiischen Geistern die so mühsam gesuchte Lösung geliefert. Sie haben gesehen, meine Herren, wie dieser Nothwendigkeit sich der National-Versammlung aufdrängte. Das Land proclamirte sie vor 3 Monaten durch die immense Mehrheit seiner Stimmen, und gestern noch verschaffte das beredte Wort des Conseilpräsidenten ihr die Sanction der oberen Kammer, deren einstimmiges Votum das glückliche Einverständniß der drei Gewalten, der Regierung, des Senats und der Deputirtenkammer bestätigt hat. So, meine Herren, wird die Politik des Friedens und der Eintracht, die Politik der nationalen Einheit ins Leben gerufen werden. Alles fordert uns zum Vertrauen in die Zukunft auf; unsere Politik ist zugleich eine Politik der Freiheit und der Ordnung.“ Heute ist de Marcère nach Versailles zurückgekehrt und hat der Kammer zwei Gesetzprojecte vorgelegt; das eine autorisirt die Stadt Paris zur Erhebung einer Anleihe von 120 Millionen, das andere wirft für die Wittwe Ricard's eine Pension von 6000 Franken aus. — Die „Droits de l'homme“ sind heute wieder erschienen, nachdem sie die ihnen auferlegte Geldbuße entrichtet haben. — Aus der heute hierher gelangten „Neuen Freien Presse“ entnimmt man schon eine Bestätigung der von den „Débats“ gegebenen Analyse des Gortschakoff'schen Memorandums. Diese Analyse hat die politischen Kreise nicht eigentlich überrascht, aber die Stimmung ist in Folge der von allen Seiten einlaufenden Nachrichten über die allgemeine diplomatische Verwirrung und namentlich über die Haltung Englands eine sehr gedrückte. Auch die heutige Börse wußte davon zu sagen.

⊙ Paris, 27. Mai. [Zur Unterrichtsfrage. — Zur egyptischen Operation. — Die Prozesse gegen die Communisten. — Versailles und Paris. — Gemeinderathswahlen. — Zum Präfectenschub.] Die parlamentarischen Nachrichten sind dürftig; die Landesvertreter lassen sich's wohl sein. Zwar hielt die Kammer gestern Sitzung, aber es stand nichts von Bedeutung auf der Tagesordnung und der Präsident Grévy fühlte sich wieder einmal veranlaßt, die saumseligen Commissionen und Berichterstatter strenge zu tadeln, was schwerlich viel helfen wird. Seltsamerweise waren die Tribünen stark besetzt; es scheint, daß viele Leute herbeigekommen waren, um den triumphirenden Eintritt des rothen Prinzen zu sehen; Jerôme Napoleon spielte ihnen einen unhöflichen Streich, indem er ausblieb. Nach Erledigung einiger Geschäftsangelegenheiten, Wahl eines Quästors u. s. w., ließ sich die Kammer, um die Zeit auszufüllen, Spuller's Bericht über das Unterrichtsgesetz vorlesen. Wie man weiß, geht der Gesetzvorschlag des Unterrichtsministers Waddington dahin, dem Staate das Recht zur Verleihung der Universitätsgrade zurückzugeben, und die betreffende Commission hat diesem Antrag völlig zugestimmt; die Entscheidung der Kammer ist denn auch keinen Augenblick zweifelhaft. Der Spuller'sche Bericht behandelt diese oft durchgesprochene Frage etwas weitschweifig, fand aber großen Beifall zur Linken. Er beantragte Namens der Commission die Dringlichkeitserklärung, welche zugestanden wurde. Auf dringliches Bitten Paul de Cassagnac's wurde die Debatte jedoch erst für nächsten Donnerstag anberaumt, damit Cassagnac die Angelegenheit studiren könne. Es hat den Anschein, daß die Bonapartisten sich in der Unterrichtsfrage besonders angelegentlich als Advokaten des Clerus aufwerfen wollen.

---

willigen Hintritt bewiesen.“ — Dr. Braun widerspricht dem Grundsatz, daß in der Welt Alles mit einem Stempel behaftet sein müsse, „denn wenn man dies einmal aufstellt, so muß man auch die Hausthiere und Menschen mit einem Stempel versehen; wir kommen dann zu dem Grundsatz, der in dem Fürstenthum Monaco gehandhabt wird, wo sogar Maulesel mit der Stempeltaxe behaftet sind, und über sie ein Civilstandsregister geführt wird, wie man es für Menschen dort nicht führt. Man beruft sich nun auf Hamburg, da sei der Schlußzettel besteuert mit der Stempeltaxe; das ist richtig, die Schlußzettel sind in Hamburg gesetzlich besteuert, aber es giebt dort keine mehr.“

Dr. Friedenthal erzählt: „Ich hatte einen Freund, der verpachtete eine Windmühle und schloß einen Vertrag von 72 Paragraphen, und im 73. sagte er: Uebrigens sind die Contrahenten an vorstehende Bestimmungen nicht gebunden.“ — Dr. Ewald erklärt: „Es ist ein schöner Gedanke, daß alle die Strafen, die in einem ganzen Volke gelten, schön geordnet werden,“ — und meint später: „Gewalt ist immer etwas Rohes.“ — Der Justizminister Dr. Leonhardt erläutert: „Es giebt viele Sachen, die keinen vermögensrechtlichen Werth haben, aber dennoch ein großes Interesse für den Inhaber. Ich will einmal annehmen Briefe, die nicht Geschäftsbriefe sind, aber etwas Aehnliches, wir wollen einmal annehmen Liebesbriefe; (Heiterkeit!) — das sind Sachen, die der allgemeinen Meinung nach keinen Werth haben, aber man wird doch nicht sagen können, daß sie werthlos sind.“ „Der Wilddiebstahl“ — sagt Herr von Wedemeyer, ist einer der gefährlichsten Diebstähle, die es giebt, weil derselbe unendlich viel Anlaß zum Morden und dergleichen giebt.“ — Ueber die Juristen als Politiker bemerkt Fürst von Bismarck: „Ich würde es eher acceptiren können, daß der Bundeskanzler unter die Kreisrichter oder Stadtrichter gestellt wird, aber ich würde es denn doch für zweckmäßig halten, den Stadtrichter lieber gleich zum Minister zu machen, er weiß es ja allein genau, wie die Verfassung ausgelegt werden muß, und wenn der Bundeskanzler das vor dem Urtheil wissen will, so muß er diesen Kreisrichter gewissermaßen als constitutionellen Hausarzt cultiviren, den er jeder Zeit zu befragen hat: wie würde dieser oder jener Fall zu beurtheilen sein? Dann habe ich den Kreisrichter doch lieber gleich zum verantwortlichen Collegen.“

Die Landwirthschaft bietet dem Humor ein reiches Feld. „Meint Herr Wagener vielleicht, der verschuldete Grundbesitz sitze nur auf der rechten Seite?“ fragt erregt Herr Lasker. „Wenn diese Behauptungen wahr wären“ — ruft Herr von Wedemeyer, „so sind unsere Beamten entweder Panduren oder die Bevölkerung besteht aus Hammeln.“ Miquel erzählt, es sei ihm vorgekommen, daß Personen in einer Gemeinde absichtlich uneheliche Kinder zeugten und erst dann wurden sie von der Gemeinde, da diese glaubte, die Sache schade doch nichts mehr, zur Verheirathung zugelassen. Braun meint: „Wenn die Heirathsverweigerungen in Mecklenburg, wie Graf von Bassewitz sagt, gesunde Zustände sind, so muß ich gestehen, ich ziehe die Krankheit vor.“ — „Wir leben aber in einem Staate, wo die Polizei vorn und hinten und in der Mitte ist“, sagte Dr. v. Schweitzer. „Es wurde der Zweifel laut“, sagt Dr. Stephani, „ob die Thierärzte Aerzte seien, darauf wurde in der Commission der Ausdruck gebraucht, so gut die Schweißhunde Hunde seien, seien auch die Thierärzte Aerzte.“ — „Das Schnapstrinken ist eine wahre Plage für die menschliche Gesellschaft“ meint Kratz. Dr. Becker bemerkt dazu: „Die Ortsschulzen sind zu Dutzenden Schankwirthe. Es ist angeblich unstatthaft, daß in der Nähe von Kirchen Wirthshäuser concessionirt werden. Meine Herren, ich käme in Verlegenheit, wenn ich Ihnen eine Kirche nennen sollte, in deren Nähe nicht ein Wirthshaus wäre, es ist geradezu das Gegentheil der Fall,“ und: „Man spricht viel von dem nachtheiligen Einfluß, den der Branntwein auf das Leben und die Haltung der Arbeiter hat. Das kommt nicht so sehr von dem Wirthe, als von den großen Fabrikanten, die das Zeug vergiften; von denen ist aber hinsichtlich ihrer Gemeinschädlichkeit so wenig die Rede, daß sie für den schwunghaften Betrieb ihrer gefälschten Waare noch mit dem Titel Commerzienrath oder mit Decorationen belohnt werden.“ „Wir Landwirthe“, sagt Herr von Wedemeyer, „haben einen Normalarbeitstag, uns hat der liebe Gott einen Normaltag gesetzt. Wenn der Herr Dr. Schweitzer und Herr Stumm es übernehmen, uns im Winter des Morgens von 6—8 und Abends von 4—6 Gasbeleuchtung auf unsern Feldern zu beschaffen, dann sind wir erbötig, für die Landwirthschaft den Normalarbeitstag einzurichten.“ — Freiherr von Hagke erwidert u. A.: „Wenn Herr von Hennig bemerkt, daß er kein Unglück darin sehe, daß die Briefe durch die Buttermädchen an den Landrath bestellt würden, so muß ich doch zu bedenken geben, daß es möglich ist, daß Buttermädchen auf Irrwege gerathen und dabei die ihnen anvertrauten Briefe verlieren können.“ — von Wedemeyer behauptet: „Der Kartoffelsyrup wird gerade in den untersten Klassen benutzt; ich glaube, das wird sich leicht constatiren lassen: hat einer von Ihnen je Kartoffelsyrup gegessen?“ „Nun, meine Herren, wenn ich mich irre, dann habe ich Unrecht“ — sagt Kantak.

Ich schließe mit einigen allgemeinen schätzbaren Bemerkungen: „Du mein Gott“, bemerkte Dr. Braun, „es ist ja Alles hier unter dem wechselnden Monde sozusagen provisorisch, d. h. es gilt so lange, bis es anders wird;“ — und ferner: „Richtig ist, daß das Wachsthum einer Nation nicht ohne einige unangenehme Uebergangsstadien vor sich geht, allein, meine Herren, auch wenn ein Mensch schnell wächst, schmerzen ihn zuweilen die Glieder; soll er aber deshalb aufhören zu wachsen?“ — von Hennig meint zur Diätenfrage: „Der Grund, die Wähler müßten auch Tagelohn bekommen, wenn die Abgeordneten Diäten erhalten, ist erstens ein aufgewärmter Grund und ein alter Witz; ob er gut ist, überlasse ich dem Geschmack eines Jeden.“ — Dr. Becker bemerkt: „Die Commission sagt, das Decimalsystem könne man sich an den zehn Fingern abzählen, das kann man aber mit dem Duodecimalsystem auch, indem man es mit den zehn Fingern und den beiden Fäusten abzählt;“ und im andern Orte: „Ich weiß nicht, ob es gerade glücklich ausgedrückt ist: „Eine Photographie ist nicht erschienen, — eine nicht erschienene Photographie ist in Wirklichkeit keine.“ — Windthorst meint: Die Ventilation sei so schlecht, daß man fragen könne, ob nicht die Absicht existire, „uns auf eine leise Weise vom Leben zum Tode zu befördern (Heiterkeit), aber meine Herren, fällt es uns deshalb ein, nun sofort eine „Bundescentralventilations-Commission“ zu beantragen?“ — „So mag denn das deutsche Volk“ — sagt Bamberger — „Cichorie weiter wie bisher in seinen Kaffee mischen, wir müssen ja auch im Zollparlament uns mit einem Surrogat für ein Parlament der deutschen Nation begnügen und können einstweilen parlamentarische Cichorie trinken, bis wir parlamentarischen Kaffee bekommen.“

Die Sammlung, der wir die vorliegenden Goldkörner entnahmen, reicht von 1867 bis zum Schluß des Zollparlaments, — die ferneren Hefte sollen die nächsten Jahre des Reichstages, so wie in einem besonderen Heft: den Humor des Abgeordnetenhauses bringen. Das letzte Wort sei heute dem Grafen von Bassewitz gestattet, der 1868 bei der Bewilligung von Geldmitteln zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß bemerkte: „Etwas anders würde die heutige Frage für uns liegen, wenn man die Sonne mittelst Petroleum beobachten könnte!“

Christoph Wild.

Das zweite Mai-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart“ (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Die culturgeschichtliche Literatur der letzten zwanzig Jahre. Von Otto Henne-Am Rhyn. I. — Egypten und seine Stellung im Orient. Von Moritz Lüttke. — Die dritte Republik in Frankreich. Von H. Bartling. Dritter Abschnitt. Die Präsidentschaft des Marschalls Mac Mahon. III. — Die Meliorationen in Italien. Von Dr. Wilhelm von Hamm. II. — Chronik der Gegenwart: Theatralische Revue.

Anstandshalber beschloß man, nächsten Montag auch eine Sitzung zu halten, obgleich es an Discussionsstoff fehlt. Vielleicht um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat A. Naquet dem Minister des Auswärtigen brieflich angezeigt, daß er in der Montagsitzung eine Anfrage stellen werde und zwar in Betreff der Functionen, welche der französische Commissar bei der egyptischen Regierung auszuüben haben wird. Naquet verlangt von Dux Decazes die Erklärung, daß wie der englische, so auch der französische Commissar keinen officiellen Charakter erhalte. Nur so ließe sich vermeiden, daß die Verantwortlichkeit Frankreichs ins Spiel komme und daß aus der egyptischen Operation eine zweite Auflage der mexikanischen Operation traurigen Angedenkens werde. Falls der Minister die Antwort verweigert, will Naquet die Anfrage in eine Interpellation verwandeln, um von der Kammer eine motivirte Tagesordnung zu erlangen. — Corentin-Guyho und andere Deputirte wollten gestern ihren Verjährungs-Antrag einbringen, dessen Zweck ist, den Prozessen wegen Theilnahme am Aufstand der Commune ein Ende zu machen. Sie haben aber diesen Plan einstweilen aufgegeben, weil Dufaure ihnen eröffnete, daß die Regierung selbst einen Gesetzvorschlag behufs Einstellung der Prozesse vorbereitet. — Den „Rurans" von Versailles steht ein großer Aerger bevor. Sie haben es durchgesetzt, daß Versailles in der Verfassung als Regierungshauptstadt bezeichnet wurde, und es fehlte nicht viel, so erhoben sie zuerst in der Versammlung Beschwerden, weil die Budgetcommission während der Ferien in Paris getagt hatte. Jetzt gehen eben viele Mitglieder beider Kammern mit dem Plane um, ein permanentes Versammlungslocal, eine Art gesellschaftlichen Clubs oder Ressource auf einem der großen Pariser Boulevards zu gründen, wo den parlamentarischen Gruppen Säle zu Berathungen zur Verfügung gestellt, wo Zeitungen gehalten, kurz, wo das gesammte parlamentarische Leben sich außerhalb der offiziellen Sitzungen in Versailles concentriren würde. Das Unternehmen biete jedenfalls manche Vortheile, für die Vertreter der Presse insbesondere, deren Verkehr mit den Deputirten durch die jetzigen Zustände sehr erschwert worden ist. — In zehn Pariser Stadtvierteln werden morgen Mitglieder für den Gemeinderath gewählt werden. Die Vacanzen in der städtischen Versammlung sind bekanntlich dadurch entstanden, daß eine Anzahl ihrer Mitglieder (7) ihre Entlassung gegeben haben, weil sie in die Deputirtenkammer gewählt worden. Einen anderen der Stadtväter, Tenaille-Saligny, hat Ricard zum Präfecten gemacht und noch zwei andere sind aus Privatgründen ausgeschieden. Die Candidaten für die morgige Wahl, welche die meiste Aussicht haben, gehören fast alle der radicalen Partei an; es ist darum nicht minder wahr, daß bei der jetzigen Propaganda die Politik eine geringere Rolle gespielt hat als früher bei ähnlichen Gelegenheiten; jedenfalls sehen die Wähler mehr auf die anti-clericale Tendenz der Bewerber als auf deren eigentlich politische Stellung. Die Wahlperiode ist sehr ruhig verlaufen. — Für die Veränderungen im Beamtenpersonal ist kein Ende abzusehen. Die letzten Verfügungen de Marcere's haben mehreren Unterpräfecten, welche in schlechte Bezirke versetzt worden, mißfallen, und dieses Herren sahen sich veranlaßt, in theilweise sehr unziemlichen Schreiben ihre Entlassung zu geben. — In der Präsidentschaft ist heute großes Diner. Alle Minister und viele Deputirte sind dazu eingeladen. — Victor Hugo wird nächstens eine Reise nach Italien machen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 26. Mai. [Pater O'Keefe,] der Ex-Pfarrer von Callan, der seit Jahren mit Cardinal Cullen und dem Bischof seiner Diöcese im Hader lag, hat, wie Dubliner Blätter melden, pater peccavi gesagt und eine Schrift unterzeichnet, in welcher er alle Ansprüche auf seine Pfarre aufgiebt, die von ihm gegen seine geistlichen Vorgesetzten angestrengten Civilprocesse fallen läßt, und verspricht, künftighin sich der Disciplin seiner Kirche unterwerfen zu wollen. Er hat von der Kanzel herab Abbitte geleistet und erhält dafür, wie es heißt, eine Pension.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] wurde die Einzelberathung der Budgetvorlage (Custons- und Inland-Revenue-Bill) erledigt, kraft welcher die Einkommensteuer um einen Penny im Pfunde erhöht wird und verschiedene Einkommen von dieser Steuer theilweise oder gänzlich befreit werden. Ein von Kirkman Hodgson gestelltes Amendement auf Herabsetzung der Einkommensteuer von 3 auf 2½ Pence im Pfunde Sterling wurde nach längerer Debatte mit bedeutender Stimmenmehrheit abgelehnt. Nicht glücklicher erging es einem Antrage Hubbards, wonach die Befreiungen von der Einkommensteuer auf einen Abzug von 80 Lstr. von Einkommen im Betrage unter 300 Lstr. beschränkt werden sollten. Er wurde, vom Schatzkanzler bekämpft, ohne Abstimmung abgelehnt. Ein von Barclay eingebrachter neuer Paragraph, welcher Pachter und Feldhüter von der Abgabe auf das Halten von Schießwaffen befreit wissen wollte, wurde mit 106 gegen 44 Stimmen zurückgewiesen. Die Vorlage passirte schließlich ohne Veränderung die Comiteberathung. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung bildete die ministerielle Vorlage zur Erzielung einer geregelteren Verwaltung von Gemeindewiesen, öffentlichen Plätzen u. s. w. (Commons-Bill) Gegenstand der Erörterung. Fawcett stellte der Maßregel eine Resolution entgegen, welche erklärte, daß die Bill den Interessen der ländlichen Arbeiter nicht hinlänglichen Schutz gewähre und nicht gehörige Sicherheiten biete gegen die Einhägung solcher öffentlicher Wiesen, deren Offenhaltung für die Benutzung und das Vergnügen des Volkes wünschenswerth sei. Nach längerer Debatte wurde der Antrag mit beträchtlicher Stimmenmehrheit abgelehnt und die Einzelberathung der Vorlage bis auf Weiteres vertagt. Sitzungsschluß kurz nach 2 Uhr Morgens.

[Strikes.] Infolge der großen Stockung in der Baumwoll-Industrie haben die Spinner in Adham ihre Agitation zur Erzielung einer Lohnerhöhung von 15 pCt. eingestellt. In Preston haben drei Baumwoll-Spinnereien, nämlich die von Birley Brothers, Lancaster und Isherwood, sowie die Grünshaw-street Mills, begonnen, kurze Zeit zu arbeiten. Es heißt, daß die Preise jetzt, mit zwei kurzen Ausnahmen niedriger sind, als sie seit 30 Jahren gewesen.

Osmanisches Reich.

P. C. **Rustschuck**, 21. Mai. [Der Aufstand in Bulgarien.] Man schreibt uns: Hier einlangende Nachrichten aus dem Innern des Vilajets melden übereinstimmend, daß seit dem 15. d. die bulgarische Jugend aus den Städten nach dem Balkan eilt, wo sie zu Legionen formirt wird. Die bulgarischen Bewohner von Groß-Orehovca, Leskovatz, Drenowo und Trzova haben ihre Wohnorte in den genannten Ortschaften verlassen. Die türkischen Garnisonen in diesen Orten sind zu gering, um die bedrohliche Emigration aufhalten zu können. — Am 9. Mai besetzten die bulgarischen Insurgenten in der Stärke von 800 Mann das Kloster Drenowa zum Erzengel Michael. Der Commandant von Schumla wurde beordert, um die Insurgenten aus dem Kloster zu vertreiben. Er führte zu diesem Zwecke 500 Redifs und 300 Baschi-Bozuks mit sich, welche am 15. vor Drenowa eintrafen. Als die Bulgaren im Kloster vom Anmarsche der Türken Kunde erhielten, theilten sie sich in zwei Abtheilungen, von welchen die eine das Kloster besetzt hielt die andere dagegen sich in einem nahen Walde in den Hinterhalt legte. Die Türken warfen sich sofort mit Ungestüm auf das Kloster, dessen Thore alsbald von ihnen gesprengt wurden. Schon glaubten sie des Sieges sicher zu sein, als die im Walde lauernden Insurgenten vorbrachen und ihnen in den Rücken fielen. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf, der fünf Stunden währte. Zwischen zwei Feuer gerathen, wurden die Türken arg mitgenommen. Mindestens 200 derselben blieben todt und verwundet auf dem Kampfplatze, während der Rest mit Hinterlassung von Munition, 300 Gewehren und Proviant in der Flucht sein Heil suchte. Die Insurgenten verloren auch 125 Mann, und zwar die besten Kämpfer. Dies spielte sich am 16. ab. Am 17. erhielten die Insurgenten den Befehl, das Kloster zu räumen und in den Balkan abzumarschiren. Am 18. zogen sie ab und mit ihnen auch die Klostermönche, welche befürchteten, nachträglich von türkischen Behörden zur Verantwortung gezogen zu werden. — Die „geheime bulgarische National-Regierung" terrorisirt die vermöglichen Bulgaren, welche den Aufstand mit Geld unterstützen müssen. Es fließen in Folge dessen bei ihr bedeutende Summen ein. So hat ein Bulgare, Namens Hadji Gentschef, mehr als 4000 Ducaten zu „Kriegszwecken" selbst nach dem Balkan gebracht. — Am 17. überfielen Insurgenten einen türkischen Convoi, welcher Munition und Lebensmittel nach Trnowa aus Rustschuck beförderte, und erbeuteten Alles, nachdem sie die schwache Bedeckung niedermetzelten. — Indessen ist es den Türken gelungen, zwei Mitglieder des revolutionären Comités abzufangen. Der eine heißt Ivan Panoff aus Groß-Orehovca, der andere heißt Kalco Ratkoff. Beide wurden nach Adrianopel abgeführt, wo sie hingerichtet werden sollen. — Brände sind in allen Städten Bulgariens an der Tagesordnung. In Lovatz ist das große Türkenquartier von allen Seiten angezündet worden und braunte dasselbe total nieder.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Mai. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heut abgehaltene außerordentliche Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Dr. Lewald, um 4¼ Uhr mit verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, von denen wir folgende erwähnen:

Magistrat theilt der Versammlung mit, daß die Verhandlungen mit den Gebrüdern Frey wegen der Benutzung des der Stadt gehörigen östlich von dem Grundstück, Breitestraße 24, liegenden Platzes noch nicht abgeschlossen sind, er glaube jedoch innerhalb 6 Wochen darüber bestimmte Benachrichtigung zugehen lassen zu können.

Magistrat übersendet der Versammlung Abschrift des von Prof. Dr. Poleck eingegangenen Berichts über die Seitens des Magistrats veranlaßten und von Dr. Poleck vorgenommenen photometrischen Messungen des hiesigen Leuchtgases zur Kenntnißnahme. Magistrat bemerkt hierzu, daß mit diesen Lichtmessungen fortgefahren und dieselben monatlich veröffentlicht werden sollen. Magistrat bemerkt im Weiteren hierbei, daß in den Gaswerken die Lichtstärke des Gases möglichst gleich der in Belin bestehenden erzeugt und deshalb mit dem Chemiker der dortigen Gaswerke, Professor Rüdorff, die zu diesem Zweck nöthigen Vereinbarungen getroffen werden sollen, auch bereits der erste Schritt hierfür in der gleichartigen Beschaffenheit der Gasbrenner erfolgt ist.

Der Kaufmann Jos. Jacob ersucht um Bescheid auf sein Gesuch um Vergütigung des ihm durch das Springen der Wasserleitungsröhren längs der Reuschenstraße verursachten Schaden.

Der Vorsitzende macht hierbei darauf aufmerksam, daß dies Gesuch der Versammlung bereits vorgelegen und Magistrat der Versammlung damals mitgetheilt habe, daß er die Commune nicht für regreßpflichtig halte und den Petenten demgemäß beschieden habe. Das bezügliche Schreiben des Magistrats habe in der Zwischenpause der Wahl- und Verfassungs-Commission vorgelegen und Magistrat ist ersucht worden, noch darüber zu berichten, wie der Schaden eigentlich in dieser Ausdehnung möglich gewesen sei. Diese Auskunft stehe noch aus, sodaß der 2c. Jacob z. Z. seitens der Versammlung nicht anders beschieden werden könne, als Magistrat bereits gethan. Die Versammlung beschließt auf Antrag des Vorsitzenden, den Petenten in der Weise zu bescheiden.

Prämienblätter des Schlesischen Kunstvereins. Magistrat empfiehlt, die von dem Schlesischen Kunstverein der Stadtgemeinde auf deren 25 Actien überwiesenen 50 Prämienblätter theils der städtischen Officianten-Wittwen-Kasse, theils städtischen Elementarschulen zur Ausschmückung der Klassenzimmer zu überweisen. Die Versammlung genehmigt dies ohne Discussion.

Brand-Director. Magistrat beantragt, daß

1) eine besondere, von der Bau-Verwaltung unabhängige Brand-Director-Stelle creirt,
2) von dem bisherigen Erforderniß für den Brand-Director — geprüfter Baumeister zu sein — Abstand genommen,
3) eine vierte Bau-Inspector-Stelle auf den Etat gebracht und
4) der zur Ausführung der vorstehend bezeichneten Maßnahmen für 1876 erforderliche Betrag aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1876 entnommen werde.

Die vereinigten Commissionen empfehlen, diesen Anträgen zuzustimmen. Die Versammlung tritt dem bei.

Nach Genehmigung einiger weiteren Vorlagen ohne allgemeine Bedeutung geben die Anträge des Magistrats bezüglich der

Pferdebahn, die wir in unserem Vorbericht mitgetheilt haben, zu einer längeren Discussion Veranlassung, da Seitens des Stadtv. Friedensburg zu Antrag 1 folgendes Amendement gestellt wird.

„Die Versammlung wolle beschließen

I. den Magistratsantrag sub I. und II., einen der mit dem Ingenieur Büsing abgeschlossenen Vertrag, betreffend die Anlage einer Pferde-Eisenbahn zu genehmigen, gleichzeitig aber

II. zu erklären, daß die Versammlung unter dem in § 10 dieses Vertrages bezeichneten Uebernahmspreise denjenigen versteht und verstanden wissen will, zu welchem die Bahn mit allem todten und lebenden Inventarium unter Berücksichtigung und resp. nach Abzug der nach Maßgabe des § 9 des Vertrages gemachten Abschreibungen am Schlusse des letzten Betriebsjahres in den Büchern des Unternehmers oder dessen Rechtsnachfolger aufgeführt sein wird, auch den Magistrat zu ersuchen, dieser Interpretation beizutreten und den Herrn Büsing bei der Benachrichtigung von der erfolgten Vertrags-Genehmigung von dieser Auffassung des § 10 in Kenntniß zu setzen."

Oberbürgermeister v. Forckenbeck wendet sich in längerer Ausführung gegen diesen Antrag. Magistrat habe den Wünschen der Versammlung bezüglich der Aenderung des ursprünglichen Entwurfs in jeder Weise Rechnung getragen. Die durch den Antragsteller gewünschte Modification des § 10 bieten keine Grundlage zu weiteren Verhandlungen und müssen den endlichen Abschluß, wenn nicht ganz unmöglich, machen, so doch wieder auf lange Zeit hinausschieben. Es sei zu fürchten, daß sich andere Mächte der Angelegenheit bemächtigen, die bisher fern zu halten, nicht ganz leicht gewesen sei. Der § 10 sei durchaus nicht von der Wichtigkeit, die ihm der Vorredner gebe, um eine nochmalige Hinausschiebung einer Sache, die Magistrat für die wirthschaftliche Entwickelung der Stadt von der größten Bedeutung halte, zu rechtfertigen.

Die Stadtverordneten Landsberg und Kärger treten für den Antrag Friedensburg ein, während Stadtv. Kempner und Dr. Honigmann sich gegen denselben erklären.

Nachdem sodann Oberbürgermeister v. Forckenbeck nochmals für die Vorlage des Magistrats gesprochen, wird ein Antrag auf Schluß abgelehnt.

Stadtv. Friedensburg erachtet das Unternehmen durch seinen Antrag durchaus nicht für gefährdet und glaubt, daß, wenn der p. Büsing auf die in dem Antrage enthaltene Erklärung nicht eingehe, es besser sei, wenn der Vertrag zunächst noch nicht zu Stande kommt.

Nachdem sodann noch Stadtv. v. Drabizius für den bez. Antrag gesprochen und der Referent, Justizrath Leonhard, die sich entgegenstehenden Ansichten nochmals einander gegenüber gestellt hat, ward der Antrag Friedensburg abgelehnt und die Anträge des Magistrats angenommen.

+* [Die Frequenz der schlesischen Gymnasien und Real- und höheren Bürgerschulen während des Sommersemesters 1875.] Die 35 schlesischen Gymnasien waren im Sommersemester 1875 von 10,875 (darunter 1168 neu aufgenommenen) Schülern besucht, während die Vorschulklassen von 1208 Schülern frequentirt wurden. Der Confession nach befanden sich unter den 10,785 Gymnasialschülern 5256 evangelische, 3815 katholische und 1714 jüdische. Die entsprechenden Zahlen in den Vorschulen sind 793 — 154 — 261. Der Heimath nach waren 6170 Gymnasialschüler an dem Schulort, 4543 von auswärts, 72 aus dem Ausland. Der Gesammtabgang der Gymnasialschüler betrug 1303, darunter 189 mit dem Zeugniß der Reife entlassen. Am Schluß des Semesters blieben den Gymnasien ein Bestand von 9482, in den Vorschulen von 999 Schülern. Das Lehrerpersonal an den 35 schlesischen Gymnasien betrug 366 Directoren, Ober- und ordentliche Lehrer, 34 wissenschaftliche Hilfslehrer, 67 technische Lehrer, 37 Ortsgeistliche, welche Religionsunterricht ertheilen, 29 Probecandidaten. In den Vorschulklassen unterrichteten 28 Lehrer. — Das eine schlesische Progymnasium hatte eine Gesammtfrequenz von 163 Schülern (darunter 66 evangelische, 56 katholische und 41 jüdische). Die Vorschule war von 52 Schülern (13 evangel., 19 kathol., 20 jüd.) besucht. In den 9 schlesischen Realschulen erster Ordnung, an welchen 109 Directoren, Ober- und ordentliche Lehrer, 9 wissenschaftliche Hilfslehrer, 20 technische Lehrer, 10 Religionsunterricht ertheilende Ortsgeistliche mit 5 Probecandidaten docirten, wurden 2964 (darunter 486 neu Aufgenommene) unterrichtet. Der Confession nach waren 2013 evangel., 602 kathol., 349 jüdische. Die Schülerzahl in den von zehn Lehrern geleiteten Vorschulen betrug 395 (293 evangel., 58 kathol., 44 jüd.). Der Heimath nach waren 1747 Realschüler aus dem Schulort, 1152 von auswärts, 65 aus dem Ausland. Der Abgang aus den Realschulen betrug 287 (darunter 20 mit dem Maturitätszeugniß entlassene Abiturienten). Der Bestand auf den Realschulen betrug am Schluß des Sommersemesters v. J. 2677, in den Vorschulen 338. — An den 6 höheren Bürgerschulen der Provinz unterrichteten 43 Rectoren und ordentliche Lehrer, 6 wissenschaftliche Hilfslehrer, 8 technische Lehrer, 4 Ortsgeistliche, welche Religionsunterricht ertheilten, an den Vorschulklassen 9 Lehrer. Die Gesammtschülerfrequenz betrug 1216 (1006 evangel., 110 kathol., 2 Dissidenten, 98 jüdische), die in den Vorschulen 505. Von den 1216 Schülern waren 1020 aus dem Schulort, 189 von auswärts, 7 Ausländer. Der Gesammtabgang betrug 111 (darunter ein mit dem Reifezeugniß entlassener Abiturient), in den Vorschulen 27, so daß in den höheren Bürgerschulen am Semesterschluß ein Bestand von 1105, in den Vorschulen von 478 verblieb.

⁂ [Für die Theilnahme an der Schlesischen Provinzial-Lehrerversammlung zu Schweidnitz.] Die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft hatte die außerordentliche Freundlichkeit, den Mitgliedern des Schles. Provinz.-Lehrer- und Pestalozzi-Vereins zu der in der Zeit vom 5. bis 7. Juni d. J. zu Schweidnitz tagenden Versammlung eine Fahrpreis-Ermäßigung von 50 pCt. und zwar derartig zu bewilligen, daß für das gelöste Tourbillet freie Rückfahrt gewährt wird. Doch müssen die Mitglieder des Vereins sich als solche bei Lösung des Billets durch Vorlegung von Karten legitimiren und muß sowohl die Hin- und Rückfahrt in der Zeit vom 4. bis 8. Juni d. J. stattfinden. Wer von den Besuchern der Versammlung eine solche Legitimationskarte benutzen will, der wende sich bald an Lehrer Hanisch, Schweidnitz, Gartenstr. 9; derselbe sendet sie umgehend zu. — Außerdem ist noch darauf aufmerksam zu machen, daß die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn Retourbillets ausgiebt, die 5 Tage Giltigkeit haben.

⁂ [Schlesische Kirchenzeitung.] In Nr. 245 der „Breslauer Zeitung" berichteten wir von dem am 1. Juli d. J. bevorstehenden Erscheinen der neuen Wochenschrift „Schlesische Kirchenzeitung". Wie wir erfahren, wird diese von Pastor Lorenz in Brieg und Diaconus Decke in Breslau herausgegebene Zeitschrift außer den bereits genannten auch Herrn Senior Treblin in Breslau und Herrn Pastor Dr. Schimmelpfennig zu Arnsdorf bei Prieborn zu ihren ständigen Mitarbeitern zählen. [illegible] nimmt in der kirchlichen Bewegung der Gegenwart eine hervorragende Stellung ein, Letzterer ist über die kirchlichen Kreise hinaus durch seine gründlichen geschichtlichen Forschungen bekannt.

—d. [Souper.] Am 28. d., Abends, gab Herr Geh. Rath Professor Dr. Neumann in Anerkennung der ihm unlängst Seitens der hiesigen Studentenschaft dargebrachten Ovation den Vertretern der studentischen Corporationen in Kessels Weinhandlung ein solennes Souper, an welchem ca. 30 Personen theilnahmen. Stud. phil. Welzel toastete dabei in längerer Rede auf den Festgeber, während Prof. Neumann auf die Einigkeit und das Gedeihen der Studentenschaft einen Trinkspruch, Dr. Kayser auf die alma mater ein Hoch ausbrachte. Das fröhliche Mahl endete in später Stunde mit dem „Gaudeamus".

** [Warmbrunn und seine Heilquellen. Ein Führer für Kurgäste und Touristen von Hugo Knoblauch. Mit einer Karte von Warmbrunn und Umgegend. Warmbrunn, Verlag von Hermann Liedl. 1876.] Ein ganz vortreffliches Buch, welches auf seinen 323 Seiten alles Wissenswerthe bringt, was einem Kurgast oder einem Touristen nur irgend erwünscht ist. Folgende Notizen aus dem Inhaltsverzeichniß werden zeigen, mit welcher Vorsorge und mit welcher Umsicht der Plan zu diesem Buche entworfen und mit welchem Fleiße er ausgeführt ist. — Abschnitt I. Bade- und Brunnenkur und deren Wirkung. Analyse der drei Quellen. Thermalsatz. Badeschlamm. II. Lage und Klima. III. Reise nach Warmbrunn (von Berlin, von Dresden, Breslau, Prag). IV. Bedürfnisse in Warmbrunn, Verhaltungsregeln. V. Zur Geschichte Warmbrunn's. VI. Zur Orientirung im Kurbezirk. VII. Wohnungen für Fremde. VIII. Bade- und Brunnenverwaltung. Badereglement. IX. Sanitätspersonal. X. Bade- und Trinkanstalten. XI. Wohlthätigkeits-Anstalten. XII. Gottesdienst. Lehranstalt. Pensionat. XIII. Aemter. XIV. Amtlich festgestellte Taxen. XV. Gewerbe. XVI. Vergnügungen und Sehenswürdigkeiten. XVII. Ruheplätze. Promenaden. XVIII. Spazierwege (ebene und allmälig ansteigende, Bergpartieen). — XIX. Naturgeschichtliche Notizen. Daran schließt sich ein alphabetisches Verzeichniß der Ortschaften, Straßen, Plätze, Bauden, Berge und Gewässer. Sowie am Schluße eine ausgezeichnete Karte von Warmbrunn und Umgegend. Ueber derselben befindet sich ein hübsches Panorama des Riesengebirges. Die Karte ist zur Erleichterung der Touristen so gezeichnet, daß der Süden (statt unten) oben ist. Sie geht so sehr in Spezialitäten ein, daß u. A. alle von Touristen begangenen Wald- und Gebirgswege genau angegeben sind. Mit dieser Karte in der Hand kann der Wanderer nicht in Verlegenheit kommen. Die Ausstattung des Buches ist eine hübsche.

+ [Referendariats-Examen.] Unter dem Vorsitze des Ersten Präsidenten Holzapfel fand heute im Appellationsgerichtsgebäude eine Referendariats-Prüfung statt. Als Examinatoren fungirten die Professoren Dr. Gitzler und Dr. Gierke und Justizrath Kaupisch. Examinirt wurden die Rechtscandidaten Bennhold, Dittrich, Heer, Kassel, Wache und Wohlauer. Sämmtliche 6 Candidaten haben die Prüfung bestanden.

[Vom Ohleterrain.] Obgleich ziemlich langsam, so doch für den aufmerksamen Beobachter bemerkbar, schreitet die Cultivirung des früheren Ohleterrains, zwischen der Reuschen- und Nikolaistraße vorwärts. — Die Fluchtlinien sind zunächst überall abgegrenzt, das Terrain applanirt, in der Mitte mit zwei breiten Trottoirs versehen und mit Gaslaternen besetzt. Die größte Unbequemlichkeit hat den Adjacenten die Zuschüttung des gerade dort sehr tiefen Flußbettes gemacht, indem ein Theil der früheren Erdgeschosse Luft und Licht verloren hat. Diesem Uebelstande hat man dadurch abzuhelfen gesucht, daß im gleichen Niveau mit dem Fußwege, durch Eisengitter geschützte Lichtfenster angelegt worden sind. Mehrere Häuser der beregten Gegend sind mit einem neuen Abputz versehen worden, andere sind umgebaut 2c. 2c. Somit wäre denn wiederum ein Schritt mehr zur Verbesserung eines der ältesten Stadttheile Breslaus gethan.

=ββ= [Verschiedenes.] Die „Vordombrücke" ist für den Wagenverkehr wieder freigegeben. — Die Holzplätze vor dem Ziegelthore zunächst der Breitenstraße werden für den Bau der städtischen Turnhalle freigemacht und ist der Rudolph'sche Platz bereits zum großen Theile geräumt, während bei der sogenannten Meyer'schen Holzspalte-Anstalt vorerst die an der Ohle gelegenen Schuppen abgebrochen sind und der Holzverkauf daselbst bis auf Weiteres bestehen bleibt. — An dem Ufer des Deverny und Nölte'schen Holzplatzes vor dem Morgenauer Thore, dicht vor der Emil Guttmann'schen Besitzung wird eine Landungsstelle der kleinen Dampfer „Delphin" und „Neptun" für Spaziergänger nach dem Weidendamm und Morgenau geschaffen. — Ebenso ist eine Haltestelle für tägliche Fahrten nach Pirscham in Aussicht genommen. Jedenfalls ist diese Maßregel im Interesse des Publikums zu begrüßen.

+ [Zur Masern-Epidemie.] Am 27. Mai war der Bestand der Masernkranken hierorts 1792. Zugang am 27. Mai 110 Personen. Zugang am 28. Mai 89 Personen.

+ [Selbstmord.] Seit dem 18. dieses Monats hat sich in einem hiesigen Gasthause ein Fremder aufgehalten, der vorgab ein Particulier aus Königsberg i. Pr. zu sein und von Röder zu heißen. Aus dem Reisegepäck und den Kleidungsstücken zu schließen, gehörte der unbekannte Fremde den besseren Ständen an. Derselbe lebte sehr mäßig, bezahlte seine Zeche und blieb außer seiner Logismiethe nichts schuldig. Auffallend war der Umstand, daß er höchst einsilbig war, jeden Umgang mit anderen Menschen scheu vermied und jede an ihn von Seiten des Miths- oder des Dienstpersonals gerichtete Frage nur mit Ja und Nein beantwortete. Während seines hiesigen Aufenthalts hat er den ganzen Tag über Briefe geschrieben, ohne daß constatirt werden konnte, an welche Adresse dieselben abgeschickt worden sind, da er die Briefe selbst nach der Post befördert hat. In der Nacht vom vorigen Freitag zum Sonnabend verließ der erwähnte Fremde den Gasthof und kehrte am Sonnabend Vormittag um 10 Uhr dahin zurück. Nach den durchnäßten Kleidern zu urtheilen, scheint der an Schwermuth Leidende die ganze Nacht hindurch umhergeirrt zu sein. Den Tag über genoß er nichts außer einem Glase Thee, nachdem er sich eingeschlossen und zu Bett gelegt hatte. Gegen Abend schellte er an dem Glockenzuge, und als der Haushälter bei ihm eintrat, theilte er diesem mit, daß er sich unwohl fühle. Auf die Frage, ob ein Arzt herbeigeholt werden solle, gab er eine verneinende Antwort. Der vorsichtige und besorgte Hotelbesitzer ließ aber trotzdem seinen Hausarzt herbeirufen, und als dieser bei ihm eintrat, fand er den Erwähnten schon todt in seinem Bette liegend vor. Auf dem Tische stand eine Flasche mit einer grünlichen Flüssigkeit, die offenbar eine giftige Substanz enthielt, und die zum größten Theil ausgeleert worden war. Der Fremde, der vor seinem Tode alle seine Habseligkeiten sehr sauber und ordnungsmäßig verpackt hat, scheint sich irgend woher den Giftstoff verschafft zu haben. Den angestellten Ermittelungen zufolge dürfte der Entseelte in der Gegend von Graudenz heimisch gewesen, verheirathet und Vater von 4 Kindern sein. Die Polizeibehörde hat bereits Anordnung getroffen, daß die Wittwe des Verstorbenen Nachricht von dem Tode ihres Mannes erhält. Ein Herr v. R. soll in der Umgegend von Löbau oder Thorn wohnhaft sein.

+ [Selbstmord.] Am Ausladeplatze hinter dem städtischen Packhofe wurde gestern Vormittag die Leiche eines Mannes aus dem Oderstrome gezogen, die vollständig in Verwesung übergegangen und unkenntlich war. In

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

den Taschen des Entseelten wurde ein auf den Haushälter Ernst Rupprecht lautender Serviszettel und ein vom Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1 auf den Gefreiten Ernst Rupprecht ausgestellter Militärpaß vorgefunden. Aus den genannten Papieren ist ersichtlich, daß der Entseelte der seit dem 31. Januar vermißte Haushälter Rupprecht ist, welcher beim Kaufmann Adolf Stenzel, Ring Nr. 7, in Diensten stand, und seinem Principal des Tages vorher eine goldene Savonetuhr mit goldener Kette im Werthe von 392 Mark entwendet hatte. Nach seinem Weggange hatte der Genannte seinem Herrn einen Brief folgenden Inhalts abgeschickt: „Leben Sie wohl Herr Stenzel, wir sehen uns nicht wieder, über mich und Ihre Uhr werden Sie heute oder morgen einen Brief erhalten." Dies ist auch geschehen, und jener Brief, der voll social-demokratischer Ideen strotzte, ist seiner Zeit in der „Breslauer Zeitung" wörtlich abgedruckt worden. Die Leiche des Selbstmörders ist vorläufig nach dem Barbarakirchhofe gebracht worden.

+ [Polizeiliches.] Einem Federviehhändler aus Kattern ist gestern von seinem auf dem Neumarkte unbeaufsichtigt gelassenen Wagen ein weißer Schafpelz mit schwarzem Kragen entwendet worden. — Einem Droschkenkutscher erster Klasse wurde gestern eine graue Pferdedecke mit rothen Streifen und der Zahl 5 gestohlen. — Polizeilich mit Beschlag belegt wurde ein 10 Pfund schwerer Messinghahn mit Holzgriff und der römischen Zahl XIV. bezeichnet. Der werthvolle Messinghahn ist aller Wahrscheinlichkeit nach in einer Brauerei oder Brennerei gestohlen worden, und kann derselbe vom Eigenthümer im Polizei-Präsidium abgeholt werden.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraume vom 22. bis 29. Mai sind hierorts 52 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 44 Excedenten und Trunkenbolde, 10 wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 49 Bettler, Landstreicher, und Arbeitsscheue, 63 lüderliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von polizeilich verbotenen Lokalen und 110 Obdachlose, im Ganzen 328 Personen zur Haft gebracht werden.

† Glogau, 29. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Der Wilkau-Carolather Deichverband beabsichtigt den Deich zwischen Carolath und Beuthen zu verbreitern und abzupflastern. Die Kosten sind auf 60,000 Mark veranschlagt, aus dem Provinzial-Hilfsfonds soll ein Darlehn von 90,000 Mark aufgenommen und mit dem Mehrbetrage von 30,000 M. so operirt werden, daß es ermöglicht wird, die Straße auf dem obenbezeichneten Damm herzustellen, das Capital zu verzinsen und zu amortisiren, ohne die Deichlasten erhöhen zu müssen. — Nach einer bei dem hiesigen Königl. Appellations-Gericht eingegangenen Nachricht sind am 23. Mai in Carolath dem Herrn Kreisgerichts-Director Neuhaus aus Freistadt die zur Aufnahme der Kreisgerichts-Commission bestimmten Räumlichkeiten übergeben worden; da der Bau des Gefängnißgebäudes noch nicht vollendet ist, müssen die Gefangenen einstweilen in Beuthen oder Freistadt untergebracht werden. — In den Kreisen Fraustadt, Kröben und Krotoschin circulirt gegenwärtig eine Petition an die Oberschlesische Eisenbahn-Direction betreffs Baues einer Eisenbahn von Lissa über Kröben, Kobylin, Krotoschin, Ostrowo nach Kalisch. Die Petition hebt ganz besonders hervor, daß die Linie Lissa—Kalisch ein ganz unentbehrliches Zwischenglied der Mitteleuropa durchschneidenden Weltbahn sei und daß es ihr bei deren immensen Wichtigkeit an durchgehendem Verkehr nicht fehlen könne. — Der hiesige Kaufmann R. Guercke hat sich veranlaßt gesehen, bei dem Herrn Finanzminister über die Art und Weise vorstellig zu werden, mit welcher die öffentlichen Kassen bei dem Umtausch nichtpreußischer Zweigroschenstücke verfahren. Der Herr Finananzminister antwortete unterm 23. Mai wörtlich: „Ew. Wohlgeboren erwidere ich auf die Eingabe vom 15. d M., daß nach den von Reichs wegen ergangenen Bestimmungen die königlich preußischen Kassen nur zur Einlösung derjenigen Scheidemünzen der Thalerwährung verpflichtet sind, welche für das Gebiet des preußischen Staats, sei es von diesem oder von erloschenen Münzhoheiten, deren Gebiete jetzt zu Preußen gehören, geprägt worden sind. Ich habe jedoch die bestellten diesseitigen Kassen angewiesen, alle noch coursfähigen Münzen der gedachten Art von zweifellos deutschem Gepräge einzulösen; zu den letzteren sind die Zweigroschenstücke sächsisch-polnischen Gepräges nicht zu rechnen."

tz. Brieg, 27. Mai. [Zur Tageschronik.] Seitens der Kaiserlichen Ober-Post-Direction in Breslau sind in neuerer Zeit mehrfach dankenswerthe Einrichtungen getroffen worden, deren mehrerer sich auch das hiesige Publikum erfreute. Die Zahl der Briefkasten ist vermehrt worden. Zum Abholen der darin niedergelegten Correspondenz sind an die Stelle der früheren großen Lederkasten die praktischen Sammelsäcke getreten. Ein stattlicher Packetbestellwagen bringt jetzt die eingegangenen Päckereien an Ort und Stelle, während sich früher zwei bestellende Boten mit dem Fortschieben der schwerbeladenen Karren besonders im Winter abquälen mußten. Dagegen scheint es mit der als dringende Nothwendigkeit höheren Orts anerkannten und bereits festgesetzten Trennung der Schalterstelle noch gute Weile zu haben, obgleich schon vor längerer Zeit in den hiesigen Localblättern dem Publikum mitgetheilt wurde, daß durch Verlegung des Telegraphen-Bureaus in den ersten Stock mehr Raum geschaffen und das jetzt unvermeidliche Drängen und Warten an den Schaltern vermieden werden solle. Da, wie feststeht, die nöthigen Vorbereitungen längst getroffen sind, gebe man endlich auch damit vor und schaffe Erleichterung für Publikum und Dienstpersonal. — Gestern inspicirte der Divisions-Commandeur, General Graf Brandenburg, die beiden Bataillone des 51. Regiments, welche hier in Garnison sind, und gleichzeitig auch die zur Zeit zur Einübung mit dem Mausergewehr hier eingezogenen Landwehr-Mannschaften. Der General zeigte sich sichtlich befriedigt und erfreut und lobte laut die Landwehr für ihren musterhaften Parademarsch in strammster Haltung. — Vorgestern früh versuchte ein Dienstmädchen sich durch einen Sprung in die Oder zu tödten, wurde aber durch einen in der Nähe angelnden Actuar gerettet. Nach ihrer Aussage hat sie die Behandlung ihrer Herrschaft zu dem Schritte getrieben.

∴ Löwen, 27. Mai. [Mord.] Heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr bemerkte ein Bahnwärter, daß vor der geschlossenen Barriere auf dem Wege von Lossen hierher ein Einspänner hielt. Dieser, nichts ahnend, öffnete die Barriere, um dem Fuhrmann den Durchgang zu gestatten, und da sich auf ferneres wiederholtes Rufen im Wagen nichts regte, so eilte derselbe mit einer Laterne hinzu, den vermeintlichen Schläfer zu wecken. Aber man denke sich dessen Schreck, als er darin einen todten Mann, von oben bis unten mit Blut übergossen, liegen sah und rings um den Wagen eine breite Blutlache. Natürlich schlug derselbe sogleich Lärm, man kam von allen Seiten mit Laternen, ein Arzt wurde sofort aus der Stadt geholt, dieser constatirte alsbald, daß hier ein Act der Gewalt vorläge und entdeckte mehrere Wunden, die jedenfalls dem Getödteten mit einem Steine, der sich noch im Wagen vorfand, beigebracht worden sind, von denen eine in der Nähe der Schläfe absolut tödtlich war. Außerdem muß der Mord kurz vorher geschehen sein, da Brust und Magen des Getödteten noch ganz warm waren. Raubmord scheint nicht vorzuliegen; denn das Geld, etwas über 100 Mark, fand sich unangetastet im Beutel vor. Bald wurde ermittelt, daß der Getödtete ein Holzkohlenhändler aus Kl.-Ellgut bei Falkenberg sei. Er hinterläßt eine Wittwe mit 7 Kindern. Verdachtsgründe sind wohl da, aber ohne allen Halt, man weiß nur, daß in dem Wirthshaus zu Lossen in derselben Nacht ein Streit zwischen mehreren Holzkohlenhändlern und anderen Personen stattgefunden. Daß der Mord damit zusammenhängt, dürfte mehr als wahrscheinlich sein. Morgen erwarten wir die Gerichts-Commission von Brieg.

p. Lipine, 27. Mai. [Amtseinführung. — Revision.] Gestern Vormittag erfolgte in dem Conferenz-Zimmer der Hütten-Knappschafts-Simultanschule, wo sämmmtliche Lehrer und Lehrerinnen der Anstalt versammelt wurden, durch den Königl. Kreis-Schuleninspector Herrn Skladny die Einführung des von der Königl. Regierung zu Oppeln zum Local-Schulinspector der qu. Schule ernannten Herrn Berginspector Ritter in dieses sein neues Amt in Gegenwart des Königl. Landraths Herrn von Wittken und des die Schles. Act.-Ges. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb als Patron dieser Schule repräsentirenden Herrn General-Directors Scherbening. Nach Beendigung dieses Actes unterzog Herr v. Wittken das hiesige Krankenhaus, sowie die Gasthäuser und Schankwirthschaften einer eingehenden Revision.

µ Lublinitz, 28. Mai. [Mord. — Beschlagnahme. — Urlaub.] Zu Makowczytz, hiesigen Kreises, ist wiederum ein Mord vorgekommen. Man fand nämlich in der Frühe des Morgens dieser Tage den dasigen Gemeindewächter Szczygiot mit einem Stacket erschlagen. — Den hiesigen Polizei-Organen ist die Beschlagnahme nachstehender zwei Schriften, sobald dieselben auch in diesen Kreis kommen sollten, zur Pflicht gemacht: 1) „Wegweiser", wegen eines Verstoßes gegen § 110 des Str.-G.-B. und 2) „Eine Hagelschaden-Regulirung der Preußischen Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin auf dem Dominio Clementinenhof bei Sonnenwalde", wegen Verstoßes gegen § 6, Absatz 1 und § 23, Nr. 1 des Gesetzes vom 7. Mai 1874. — Am 27. d. M. hat der königl. Landrath v. Klitzing auf Schierokau einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten, während welcher Zeit der Kreisdeputirte Schlarbaum auf Groß-Lagiewnik mit der Vertretung betraut ist.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ Breslau, 29. Mai. [Von der Börse.] Bei beschränktem Geschäfte verkehrte die Börse in ziemlich fester Haltung. Für Prolongationszwecke waren Stücke begehrt, Creditactien bedangen ca. 3 M., Lombarden 1⅜ M., Laura ¼ pCt. Leihgeld. — Creditactien waren im Vergleich zu Sonnabend wenig verändert; Lombarden in Folge der günstigeren Nachrichten aus Rom steigend und ca. 6 M. höher, Franzosen matt, 5 M. niedriger. Einheimische Werthe still. Eisenbahnen nachgebend. Banken fest, Schles. Bankverein 1 pCt. höher. Laurahütte zum Schluß der Börse rückgängig. — Russische Valuta 1¾ M., österreichische ½ M. niedriger.

Breslau, 29. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. 1000 Ctr., pr. Mai 177 Mark Br., Mai-Juni 171—2—1,50 Mark bezahlt, Br. u. Gd., Juni-Juli 170,50—171 Mark bezahlt, Juli-August —, September-October 171—2,50—1,50 bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 207 Mark Gd., Juni-Juli —, September-October 214 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 187—189 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —, September-October —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., loco 68 Mark Br., pr. Mai 67,50 Mark Br., Mai-Juni 67 Mark Br., September-October 64,50 bis 64 Mark bezahlt, 65 Mark Br.

Spiritus fester, gek. 5000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 50,30 Mark Br., 49,30 Mark Gd., pr. Mai 50,40—30 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 50,30—20 Mark bezahlt und Gd., Juni-Juli 50,30—20 Mark bezahlt u. Gd., Juli-August 50,80 Mark bezahlt und Br., August-September 51—51,60 Mark bezahlt, September-October 51,50—52 Mark bezahlt und Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 46,09 Mark Br., 45,16 Gd.

Zink —.

Die Börsen-Commission.

F. E. Breslau, 28. Mai. [Colonialwaaren-Wochenbericht]. In jüngst verlaufener Woche war der Waarenhandel im Ganzen nicht besonders lebhaft, nur Zucker machte von der Geschäftsruhe wesentliche Ausnahme, so daß für diesen Handelsartikel die Frage sich weit über das Locoangebot erstreckte und wurde zu voller Vorwochennotiz recht ansehnlicher Umsatz erzielt, namentlich waren wiederum am meisten gemahlene Melisse und weiße Farine begehrt, während auch Brotzucker verschiedener Qualität zu sogar etwas gebessertem Vorwochenpreise nicht unwesentlich gehandelt worden ist.

Man scheint doch endlich allgemein der Ansicht Raum zu geben, daß die diesjährige, soviel besprochene Ueberproduction in diesem Artikel sich nicht bewahrheitet und daß die jetzigen Zuckerpreise bei fernerer guter Frage und verstärktem Begehr sich in Kürze aus gegenwärtiger Abnormität sichtlich erheben müssen, in welcher Voraussetzung Fabrikanten und Eigner sich noch immer vom Massenverkauf zurückhalten, um dann auch zu guten Preisen am Markt sein zu können.

Braune und gelbe raffinirte Farine sind noch immer sehr knapp und gesucht.

Kaffee war in allen Sorten nur nach Bedarf gehandelt und hat sich preisbezüglich in diesem Artikel nichts geändert.

⁂ Stettin, 27. Mai. [Marktbericht.] Das Waarengeschäft am hiesigen Platze war in der abgelaufenen Woche ruhig, der Abzug beschränkte sich auf die nothwendigste Bedarfsfrage und Umsätze von Belang fanden in keinem Artikel statt.

Petroleum. Von Amerika waren die Berichte dieser Woche wiederum, trotz kleinen Geschäfts nach Europa, fest und höher und Preise verfolgten dort steigende Tendenz, letzte Notirung in Newyork 14⅝ Cts., in Philadelphia 14¼ Cts. Hier war der Markt für Loco-Waare behauptet, 12,30 M. bezahlt. Termine fanden mehr Beachtung, Septbr.-October 12,10 M. bez. u. Gd., 12,20 M. Br., November 12 bis 12,50 M. bez., November-December 12,60 M. bez.

Kaffee. Sämmtliche Märkte verkehren in angenehmer Stimmung. London ist ca. 2 S. höher gegangen. An unserem Platze blieb der Abzug nach dem Binnenlande befriedigend. Der Markt schloß fest bei unveränderten Preisen. Notirungen: Ceylon 118 bis 122 Pf., Java, braun 138 bis 140 Pf., gelb bis fein gelb 115 bis 120 Pf., blank 105—112 Pf., grün 100 bis 102 Pf., Cochin und Tellisherry 100—105 Pf., Rio, gut ordinär 88 bis 93 Pf., reell ordinär 82—86 Pf., ordin. bis gering ordinär 80—78 Pf. transito.

Reis. Umsätze ohne Belang. Das Geschäft bleibt ruhig, da nur Frage für den nothwendigsten Bedarf und Preise sind unverändert. Wir notiren: Java Tafel- 29—31 Mark, Rangoon 12—14 M., do. Tafel- 16—18 M., Arracan 12—14 M., do. Vorlauf- und Tafel- 16—17 M., Bruchreis 10 bis 11 M. transito.

Hering. Wenngleich das Loco-Geschäft in der vergangenen Woche nur unbedeutend war, so hatte doch das sehr schwach versorgte Inland guten Bedarf gezeigt, und volle Preise bewilligt, so daß unsere Vorräthe von allen Sorten schottischen Heringen wiederum eine wesentliche Veränderung erfahren haben. Die Forderungen der Inhaber sind unverändert 48½ bis 49 M. trans. für Fullbrand, 32 M. trans. für Matties, 33 M. trans. für Ihlen und Mixed. Von Norwegen wurden 1800 Tonnen Fetthering importirt. Die Partien in guter Qualität fanden zu gut behaupteten Preisen schlank Nehmer, Kaufm. 34—37,75 M., gr. m. 25 26 M. und mittel 23—24 M., Küstenhering, Bornholmer 30 M. trans. gefordert, Pommerscher 2 Adler 12 M. Der Versand mit der Eisenbahn von allen Gattungen vom 17. bis 23. Mai d. J. belief sich auf 2495 Tonnen, gegen 1954 Tonnen in der Zeit vom 19. bis 25. Mai im vorigen Jahre. Der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 23. Mai beträgt somit 89,612 To., gegen 73,762 To. in 1875, 59,771 Tonnen in 1874 und 83,061 Tonnen in 1873 gleichen Zeitraums.

Sardellen. Die französischen Berichte von Holland lauten außerordentlich verschieden, jedoch scheint so viel schon heute sicher, daß der diesjährige Fang nicht bedeutend wird. Preise in Holland voll behauptet, hier bei Bedarfsgeschäft unverändert, nur 1875er auf 45 M. gehalten. 1874er 52 M., 1873er 66 M.

Trautenau, 29. Mai. [Garnmarkt.] Ruhiges Geschäft, Preise unverändert. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

○ Paris, 29. Mai. [Börsenwoche.] Die bisherige relative Festigkeit der französischen Rente ist in dieser Woche stark erschüttert worden. Bis zum Mittwoch bewahrte die Haussespeculation ihre Hoffnungen, trotz der Einschränkung des Geschäfts, trotz der merklichen Abnahme der Baarkäufe, trotz der unbehaglichen politischen Stimmung. Ihr großes Argument blieb die unzweifelhafte und zunehmende Geldabundanz. So war die 5proc. über 105,40 und die 3proc. über 68,20; aber als nach den Reden Disraeli's und Derby's die Consols stark ins Schwanken geriethen, als man von der Zusammenziehung einer ungewöhnlich starken englischen Flotte im Mittelmeer erfuhr, brachen auch hier die Course plötzlich zusammen und einen Augenblick drohte die Baisse zur Deroute auszuarten. Man sieht der Liquidation mit großer Besorgniß entgegen. Wenn es der französischen Rente so schlecht ging, so war das Loos der Effecten, insbesondere der exotischen Werthe natürlich ein weit schlimmeres. Den Egyptern hat die Bildung eines Syndicats, welches die bedrängten Inhaber und die egyptische Regierung selber mit Darlehen unterstützen soll, nichts geholfen; die Türken fielen mit reißender Geschwindigkeit. In der allgemeinen Baisse haben nur die französischen Bahnen eine gute Haltung bekundet. — P. S. Die Börse schließt mit einer neuen Panik, veranlaßt durch das Gerücht, daß man im englischen Kriegsministerium stärkere Rüstungen vorbereite.

* [Actien-Gesellschaft „Bote aus dem Riesengebirge."] Am 20. d. M. fand in Hirschberg die Generalversammlung statt. Dieselbe genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. und ertheilte der Verwaltung Decharge. Dem gegenwärtigen verantwortlichen Redacteur des „Boten aus dem Riesengebirge", Herrn Emil Barth, sowie dem Leiter der Druckerei, Herrn Emil Geisler, wurde Procura ertheilt.

♃ [Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Eisenhüttenbetrieb pro 1875]. Der Jahresbericht schildert die traurigen Zustände der oberschlesischen Eisenindustrie. Während zu Anfang des Geschäftsjahres die Preise eines Ctr. Roheisens 4 bis 4½ Mk. betrugen, fielen sie am Ende des Jahres fast auf 3 Mk., erlitten also einen Rückgang von über 30 Procent. Im Sommer trat solche Absatzlosigkeit ein, daß im November der Beschluß gefaßt wurde, den Betrieb zu reduciren und einen Hochofen auszublasen. Der Gewinn aus dem Verkaufe der Producte stand, wie der Bericht bemerkt, in keinem Verhältniß zu dem Verluste, welcher durch Entwerthung der Bestände bei dem rapiden Rückgang der Roheisenpreise entstand. Abschreibungen wurden in der Bilanz nicht vorgenommen.

Die Bilanz wirft folgende Posten auf: Activa: Grundstücke-Conto 63,044 Mk., Gebäude- und Bau-Conto 813,690 Mk., Maschinen-Conto 270,138 Mk., Utensilien-Conto 49,032 Mk., Betriebs-Conto 560,628 Mk., Debitoren-Conto 215,942 Mk., Cassa 12,248 Mk. Verluste im Jahre 1874: 54,446 Mk., im Jahre 1875: 95,467 Mk. Passiva: Actien-Capital-Conto 1,500,000 Mk., Creditoren-Conto 516,202 Mk., Reserve-Fonds 118,221 Mk.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber den Nachlaß des zu Havelberg verstorbenen Holzhändlers Karl Ludwig Beutler. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Schieder. Erster Termin: 9. Juni. — Ueber den Nachlaß des verstorbenen Seconde-Lieutenants Albert Wojczewski zu Posen. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann C. J. Cleinow. Erster Termin: 9. Juni. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Kraemer, in Firma Fr. Kraemer zu Pritzwalk. Zahlungseinstellung: 18. Mai. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Linde. Erster Termin: 16. Juni. — Ueber das Vermögen des Tuchappreteurs Emil Martin zu Spremberg. Zahlungseinstellung: 2. Mai. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Theodor Schmidt. Erster Termin: 2. Juni.

Ausweise.

Wien, 29. Mai. Staatsbahnausweis. Einnahmen 560,012 fl., Plus 52,789 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

* [Rechte-Oder-Ufer-Bahn.] Die Bilanz pro 1875 befindet sich im Inseratentheile.

Posen, 27. Mai. [Posen-Kreuzburger Eisenbahn.] In der ordentlichen General Versammlung der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, welche hier heute Nachmittags unter Vorsitz des Dr. Honigmann aus Breslau, Vorsitzenden des Aufsichtsraths, stattfand, waren 1775 Stimmen vertreten. Nach Eröffnung der Versammlung verlas der Director Dr. v. Wallenrodt den Bericht über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft. Zu Revisoren pro 1876 wurden alsdann der Rechtsanwalt Orgler, der Rittergutsbesitzer Kennemann-Klenka, und die Kaufleute Spiro (Ostrowo) und Frankenstein (Berlin) gewählt. Nachdem hierauf an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Burchardt der Rittergutsbesitzer Mollard-Gora zum Mitgliede des Aufsichtsrathes gewählt, und nach § 32 des Gesellschafts-Statuts die Aufsichtsraths-Mitglieder, Stadtrichter Berger, Dr. Honigmann, Rittergutsbesitzer Mollard und Rittergutsbesitzer Neumann ausgelooft worden waren, wurden dieselben als Mitglieder des Aufsichtsraths wiedergewählt. Der Direction und dem Aufsichtsrathe wurde für die Rechnungen pro 1874 und 1875 Decharge ertheilt. Die Versammlung bewilligte schließlich, wie bereits telegraphisch berichtet, die Aufnahme einer schwebenden Schuld von 1 Million Mark zum Zwecke der Vollendung der noch nothwendigen, von dem General-Bauunternehmer (der deutschen Reichs- und Continental-Eisenbahn-Baugesellschaft) nicht hergestellten Bahnbauten, und ermächtigte den Aufsichtsrath, 1) die Bedingungen für die Aufnahme der Anleihe im Einvernehmen mit der Direction festzustellen, sowie 2) die Verwendung von Geldern aus der Anleihe dem Vorstande nach Bedürfniß zu bewilligen, vorbehaltlich des Regresses an den Bau-Unternehmer.

[Warschau-Wiener Eisenbahn]. Wie „Herold" aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, ist die Eisenbahngesellschaft mit ihrem Gesuch wegen Ueberlassung der Iwangorod-Dombrowa-Linie abgewiesen worden. Die meisten Chancen hat die Lodz-Keljuschkin Bahn, wenn ihr auch in den letzten Tagen durch die Offerte des Consortiums Fränkel der Besitz momentan streitig gemacht worden ist. Es wird versichert, daß die Statuten der neuen Gesellschaft im Ministerium bereits ausgearbeitet worden sind.

Vorträge und Vereine.

-nn. Breslau, 29. Mai. [Der Verein katholischer Lehrer] hielt am 26. d. M. im „König von Ungarn" seine Mai-Sitzung ab. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurde folgende Tagesordnung acceptirt: 1) Mittheilungen, 2) Aufnahme zweier Mitglieder. 1) Mittheilungen. Zunächst rechtfertigt der Vorsitzende, Rector Matschke, warum heute kein Vortrag an die Reihe komme. Die Vorträge können nämlich während der Sommersitzungen durch Besprechung von allerhand wichtigen, die Schule und Lehrerinteressen berührenden Tagesfragen remplacirt werden. — Der emer. städtische Hauptlehrer Herr Liebich bedankt sich in einem an den Verein gerichteten herzlichen Schreiben für die ihm bei Gelegenheit seiner Decorirung mit dem Kronenorden 4. Klasse bewiesene freudige Theilnahme. — Herr Dr. Höhnen theilt der Versammlung drei von der k. Regierung zur Auswahl und Bearbeitung für die nächste General-Lehrerconferenz gestellte Themata mit. Dieselben lauten:

„Auf welche Weise dürfte es möglich werden, die Kinder des Gesindes in der Schule weiter zu entwickeln, als es bisher gelang?"

„Eine Probelection in der Geographie von Schlesien mit der Mittelklasse."

„Eine Gesangprobe, vorstellend das Verfahren bei Einübung eines Liedes nach dem Gehör bei der Oberstufe."

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche geneigt sind, eines dieser Themata zu bearbeiten, sollen ihren diesfallsigen Entschluß binnen 8 Tagen dem Herrn Dr. Höhnen bekannt geben. — Darauf kam eine Broschüre zur Besprechung, betitelt: Die oberen Lehrstellen an höheren Mädchenschulen. Ein freies Wort von Dr. Rudolf Dieck, ordentlichem Lehrer der städtischen höheren Töchterschule am Ritterplatz in Breslau. Breslau 1876. Verlag von Alb. Clar. Die Debatte über diese Flugschrift war eine äußerst lebhafte und bot mehreren Mitgliedern des Vereins Gelegenheit, ihre Gedanken und Ansichten über die richtige Würdigung des Volksschullehrerstandes in überzeugender Weise auszusprechen. — Die nächste Versammlung der Vereinsmitglieder soll auswärts im Freien stattfinden und zwar in Schaffgotsch-Garten. — 2) Zuletzt wurden die Collegen Leo Heinze und Spitzer mittelst Stimmzettel als Mitglieder in den Verein aufgenommen. — Schluß 10 Uhr.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der medicinischen Section vom 31. März und 7. April 1876.

Herr Prof. Dr. Hermann Cohn sprach über Staaroperationen. Seine Mittheilungen erscheinen demnächst in einer Brochure.

Hierauf zeigte Herr Privatdocent Dr. C. Weigert eine Leber von einem icterisch unter Nabelblutungen am 13. Tage gestorbenen Kinde. An dieser fehlten die ductus hepatici, choledochus und die Gallenblase. Die inneren Gallengänge waren vorhanden.

In der Sitzung vom 28. April 1876 gab Herr Dr. Buchwald einige kurze Daten über die Resultate der Salicinbehandlung. Letztere wurde bei verschiedenen fiebernden Kranken auf der klinischen Abtheilung des Allerheiligen-Hospitals (Prof. Biermer) in Anwendung gezogen.

Salicin in Gaben bis zu 12,9 Gramm pro dosi et die wurde fast ausnahmslos gut vertragen und zeigte sich deutliche Temperatur-Abnahme, bisweilen um mehrere Grade. Der Harn, den der Vortragende demonstrirte, zeigte im Wesentlichen dieselben Eigenschaften wie der Salicylsäure-Harn. Die Ausscheidung des Salicins erfolgt allmälig und, wie es scheint, ungleich. Salicin konnte durch den Polarisationsapparat nicht nachgewiesen werden.

In der Sitzung vom 5. Mai hielt Herr Dr. Lichtheim den angekündigten Vortrag: „über Einfluß von Störungen des Lungenkreislaufes auf den Blutdruck." Derselbe wird anderweitig ausführlich veröffentlicht werden.

Hierauf machten Herr Dr. Buchwald und Herr Dr. Weigert (ersterer in klinischer, letzterer in pathologisch-anatomischer Hinsicht) Mittheilungen über zwei, auf der klinischen Abtheilung des Allerheiligen-Hospitals (Prof. Biermer) zur Beobachtung gelangte seltene Erkrankungsfälle.

Fall 1 betraf ein Aneurysma des Stammes der Arteria pulmonalis mit dilatirtem offenem Ductus Botalli, endarteritischen polypösen Wucherungen, besonders an der Pulmonalis, consecutiver auf Bacterienembolie zurückzuführender Nephritis acuta haemorrhagica.

Fall 2 betraf eine cystische Geschwulst des Netzes, mit hochgradiger, äußerst schneller Transsudation in die Cystensäcke, von denen der größte wohl 10 bis 12 Liter faßte und durch Punction öfter entleert werden mußte.

Pathologisch anatomisch war die Geschwulst als ein Lymphoma cysticum zu bezeichnen.

Cohnheim. Freund.

Literarisches.

[Die am 27. Mai ausgegebene Nr. 22 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Formulirung des Eides in der Reichs-Justiz-Commission. Von Theobald Ziegler. — Eisschifffahrt. Von Julius Payer. — Literatur und Kunst: Die Leistungen des Königlichen Schauspielhauses unter der Verwaltung des Herrn v. Hülsen. Von Paul Lindau. IV—VI. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Gastspiel der Meininger. „Der Erbförster" von

Otto Ludwig. „Wilhelm Tell" von Schiller. Besprochen von P. L. — Aus dem Verein Berliner Künstler. Von O. von Leixner. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten: Ein Leipziger Professor und die „Geschichte des Dramas." Von J. L. Klein. — Inserate.

Briefkasten der Redaction.

R. K. Ohlau: Zu hundert Stück gleich 1 Mark.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. Mai. Die heute veröffentlichte Bilanz der Disconto-gesellschaft pro 1875 ergiebt: Wechselbestände 22,474,584 M., Reports und Effecten, Rentbaarmachungsfonds und Cautionsfonds 9,448,596 Mark, andere Effecten einschließlich der in Consortien engagirten 32,273,588 M., Debitoren 6,301,675 M., Allgemeine Reserven 12,741,019 M., Depositenrechnungen mit Kündigung 9,202,710 M., Creditoren 38,237,866 M., Accepte 12,254,564 M. Die Summe der Activen und Passiven ist über 55 Millionen Mark geringer, als 1874.

Paris, 29. Mai. Der „Agence Havas" zufolge hat bisher noch keine officielle Mittheilung der Berliner Conferenzvorschläge an die Pforte stattgefunden, weil man die endgiltige Entschließung Englands abwartet. Die „Agence Havas" fügt hinzu, man halte in den hiesigen politischen Kreisen die Hoffnung fest, daß England die Punkte des Memorandums, welche es abgeändert zu sehen wünsche, bezeichne, und daß sich eine Uebereinstimmung aller Pariser Vertragsmächte über ein gemeinsames Vorgehen im Orient erzielen lassen werde.

Paris. 29. Mai. Der Zustand Casimir Periers ist hoffnungslos.

Madrid, 29. Mai. Canovas erklärte den Delegirten der Gläubiger der spanischen Schuld: Die Lage des Staatsschatzes nöthigte die Regierung, den Gläubigern Opfer aufzuerlegen, er stellte gleichzeitig Reformen zur Verringerung dieser Opfer ohne Nachtheil für den Staatsschatz in Aussicht. Dem „Cronista" zufolge fand im Arsenal zu Karthagena eine Feuersbrunst statt, wodurch eine Maschinenwerkstätte zerstört wurde.

London, 29. Mai. Die „Times" meldet: In den Docks zu Portsmouth wurden Freitag Erhebungen angestellt, um die Zeit und die Geldmittel festzustellen, welche erforderlich sind, um die Reparaturen mehrerer Kriegsschiffe, darunter „Thunderer" und „Inflexible" zu beenden. Freitag wurden beim Lloyd Versicherungen gegen Kriegsgefahr abgeschlossen.

Plymouth, 29. Mai. Das deutsche Geschwader ist Sonntag Abend wieder in See gegangen.

Ragusa, 29. Mai. Nach Nachrichten aus Bosnien vom 24. Mai griffen die Insurgenten unter Golub, Bilaj an, tödteten 350 Türken, trieben 1000 Schafe, 400 Ochsen und 60 Pferde fort und äscherten Bilaj ein. Am nämlichen Tage steckten die Insurgenten unter Marinovich die Ortschaften Klisa und Zelinovatz an, der Verlust der Türken wird auf 150 Mann angegeben.

Salonichi, 28. Mai. Gestern wurden elf des Mordes der Consuln Angeschuldigte verurtheilt, zwei zur Todesstrafe, acht zu Zwangsarbeit, einer zu dreijährigem Kerker. Heute beginnt die Aburtheilung der der Anstiftung des Tumultes Bezichtigten.

(Aus L. Hirsch's Telegr.-Bureau.)

Paris, 29. Mai. Depeschen aus Pest behaupten, Andrassy's Stellung sei erschüttert. (? ?) Das „Journal des Débats" schreibt an der Spitze seines Leitartikels: Die Situation ist schwer beunruhigend, in Folge falscher Manöver. Auf gewisser Seite hat man sich allzusehr verrechnet, wenn man auf Europas Dupirung zählte.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 29. Mai. Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Berathung der Städteordnung von § 25 bis 50 fort. § 25 wurde auf Antrag Virchow's gestrichen. In § 43 wird die Zahl der unbesoldeten Stadträthe auf ein Sechstel der Stadtverordneten festgesetzt. Zu § 49 wird ein Antrag Uhlendorfs, wonach die Bestätigung der Bürgermeister und Beigeordneten in Städten über 10,000 durch den Minister des Innern, in kleineren Städten durch den Oberpräsidenten erfolgt, wird bei Namensabstimmung mit 155 gegen 142 Stimmen angenommen, das Uebrige wird nach den Commissionsanträgen erledigt. Fortsetzung in der Abendsitzung.

Das Herrenhaus, welches beschlußunfähig war, vertagte sich bis nach Pfingsten.

Berlin, 29. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Disconto-Gesellschaft wurde der Geschäftsbericht vorgelegt. Es fand keine Discussion statt. Die ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder wurden wiedergewählt.

Konstantinopel, 29. Mai. Das türkische Geschwader unter Hobart Pascha geht Behufs Evolutionen in den Archipel. In Novibazar wird eine Truppen-Concentrirung stattfinden, Auszahlung der rückständigen Truppensolde ist beschlossen. Officielle Telegramme bestätigen, daß der Aufstand in Bulgarien unterdrückt sei. Die Vorschläge der Mächte werden demnächst der Pforte officiell mitgetheilt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 223, —. 1860er Loose 96, 25. Staatsbahn 428, 50. Lombarden 127, 50. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 19, 25. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 108, 25. Laurahütte 58, 25. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Ziemlich fest.

Junicourse: Creditactien 219, 50, Franzosen 426, Lombarden 126, Disconto-Commandit 107, 40. Laurahütte 57, 75.

Weizen (gelber) Mai 218, —, Septbr.-Octbr. 221, —. Roggen Mai 167, 50, Septbr.-October 167, —. Rüböl: Mai 65, 70, September-October 65, 40. Spiritus: Mai-Juni 51, 70, August-September 53, 20.

Berlin, 29. Mai. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	29.	27.	Cours vom	29.	27.
Oest. Credit-Actien	223, 50	222, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	426, 50	430, —	Laurahütte	57, 25	58, 50
Lombarden	129, 50	127, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	— —
Schles. Bankverein	83, 10	85, 50	Wien kurz	168, —	168, 50
Bresl. Discontobank	63, 50	63, 25	Wien 2 Monat	167, —	167, 50
Schles. Vereinsbank	88, —	88, —	Warschau 8 Tage	265, —	264, 50
Bresl. Wechslerbank	66, —	66, —	Oesterr. Noten	168, 70	168, 90
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	265, 50	265, —
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	96, 20	97, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

Cours vom	29.	27.	Cours vom	29.	27.
4½proc. preuß. Anl.	104 50	104, 50	Köln-Mindener	100, 75	101, 10
3½prc. Staatsschuld	93, 90	93, 80	Galizier	80, 10	80, 25
Posener Pfandbriefe	95, —	94, 90	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	57, —	57, 75	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	54 —	54 60	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	8 75	8, —	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	67, 75	68 25	London lang	—, —	20 40½
Rum. Eis.-Obligat.	19, —	19, 25	Paris kurz	—, —	81, 15
Oberschl. Litt. A.	138, 50	138 75	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	77, 50	78, —	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie.	102, 75	102, 75	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108 —	108, 25	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	116 25	117, 10	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	83, 25	84, 10	Reichsbank	153 40	154, —

Junicourse: Creditactien 220. Franzosen 425, 50. Lombarden 128, —. Discontocommandit 107, 50, Laurahütte 56.

Nachbörse: Creditactien 224, —. Franzosen 427, 50. Lombarden 129, 50, Discontocommandit 108, 50. Dortm. 6, —. Laurahütte 56, 70. Reichsbank —, —. 1860er Loose — . Mindener —.

Junicourse: Creditactien 220, Franzosen 425, 50, Lombarden 128, Disconto-Commandit 107, 50.

Trotz günstiger Nachrichten aus London und Wien schwach. Credit, Lombarden Stückmangel, hohe Deports. Franzosen niedriger. Deutsche Bahnen Verkaufslust, nachgebend. Banken durch den Rückgang von Disconto-Commandit beeinflußt. Industriewerthe matt. Ausländische Fonds durch fixe Offerten gedrückt. Inländische Prioritäten in Folge der Geldabundanz gefragt. Liquidation voraussichtlich glatt. Disc. 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 29. Mai, — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Oesterr. Credit 110, 75 Franzosen 212, 50. 1860er Loose —. Lombarden —. Galizier —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 29. Mai, Nachm 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Creditactien 111, —. Staatsbahn 212, 75. Lombarden 63¾. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Spielpapiere ziemlich fest.

Wien, 29. Mai. [Schluß-Course.] Schwach, geschäftslos.

	29.	27.		29.	27.
Papier-Rente	64, 20	64 85	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	253 —	255 —
Silber-Rente	68 10	68, 70	Lomb. Eisenbahn	73, 50	75 —
1860er Loose	105, 70	106, —	London	121, 50	121, —
1864er Loose	130, 50	131, 50	Galizier	188, 75	189, 50
Credit-Actien	130 30	131, 30	Unionsbank	55, —	55 75
Nordwestbahn	126, 50	127, —	Deutsche Reichsbank	59, 45	59,32½
Nordbahn	181, 30	181, —	Napoleonsdor	9 69	9, 64½
Anglo	63, 10	63, 60	Boden-Credit	—, —	— —
Franco	15 50	15 50			

Paris, 29. Mai, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] 3procent Rente —, —. Neueste Anleihe de 1872 104, 35. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 10, 40. Egyptier —, —.

Paris, 29. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 67, 25. Anleihe de 1872 104, 35. Italienische 5% Rente 71, 40. Staatsbahn 536, 25. Lombarden 162, 50. Türken 10, 25. Spanier —. Egyptier —. — Fest.

London, 29. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 94⅝. Italiener 70⅜. Lombarden 6$\frac{5}{16}$. Amerikaner —, —. Türken 10⅛. Prachtwetter.

London, 29. Mai, 2 Uhr 20 Min. Consols 94¾.

Berlin, 29 Mai. [Schlußbericht.] Weizen fest, Mai 220 50, Juni-Juli 219, —, Septbr.-October 222, 50. Roggen höher, Mai 170, —, Mai-Juni 169, —, September-October 169, 50. Rüböl fest Mai 65, 80, Mai-Juni 65, 70, Septbr.-October 65, 50. Spiritus höher, loco 52, —, Mai-Juni 52, 60, Juni-Juli 52, 60, August-Septbr. 54, —. Hafer Mai 170, —, Mai-Juni 169, —.

Stettin, 29. Mai. 1 Uhr 30 Min. Weizen matt, Mai —, —, Mai-Juni 218, —, Juni-Juli 218, —, September-Octbr. 221, —. Roggen schwankend, Mai 161, 50, Mai-Juni 160, —, Juni-Juli —, Sept.-Octbr. 162, 50. Rüböl behauptet, Mai 66, —, Sept.-Octbr. 64, 25. Spiritus loco 52, —, Mai-Juni 51, 80, Juni-Juli 51, 80, Juli-August 52, 80. Petroleum 12, 10.

Köln, 29 Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen per Mai 21, 25, per Juli 21, 35, November —, —. — Roggen per Mai 16, 05, per Juli 16, 10, November —, —. — Rüböl loco 35, 30, Mai 35, 20, October —, . — Hafer loco 20, 50, Mai 20, 70, Juli —, —.

Hamburg, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai —, per Juli-Aug. 217½. — Roggen besser, per Mai —, per Juli-August 163. — Rüböl still, loco 66, per Mai 65. Spiritus ruhig, per Mai 35¾, per Juni-Juli 36, per September-October 38½. Wetter: Bedeckt.

Paris, 29. Mai, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht) Mehl weichend, per Mai 63, 75, pr. Juni 63, 75, per Juli-August 65, —, per Septbr.-Octbr. 66, 50. Weizen weichend, per Mai 29, 25, per Juni 29, 25, per Juli-August 29, 25, per September-October 30, 75. Spiritus fest, per Mai 48, 25, per Juli-August 49, 25. Schön.

Amsterdam, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per November 309. — Roggen unverändert, per Juli 194, per October 200. — Rüböl loco 37¼, per Herbst 37⅝. — Raps per October 397. Wetter: Schön.

London, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Britischer Weizen fest. Sackmehl einen, Faßmehl ½, Hafer ½ höher. Fremde Zufuhren: Weizen 32,347, Gerste 16,608, Hafer 20,246 Qrtrs.

Glasgow, 29. Mai, Mittags. Roheisen 58 Sh. — D.

Frankfurt a. M., 29. Mai, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 109, —. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 211, —. Lombarden 63. 1860er Loose —. — Matt.

Paris, 29. Mai, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 20. Neueste 5pct. Anleihe 1872 nach 103, 80 104, 20. Italien. 5pct. Rente 71, 35. do. Tabaks-Actien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 531, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 158, 75. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 10, 15. do. de 1869 55, —. Türkenloose 31, —. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter —. Schwankend, Schluß fester.

London, 29. Mai, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95, 01. Italienische 5pct. Rente 70⅜. Lombarden 6¼. 5proc. Russen de 1871 91. do. de 1872 91, —. Silber 52. Türkische Anleihe de 1865 9, 15. 6pct. Türken de 1869 10. 6pct. Verein. Staaten per 1882 104¼. Silberrente —, —. Papierrente —, —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1⅝ pCt. Bankeinzahlung 101,000 Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Mai.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	757,9	Still.	Regen.	10,6	See ruhig.
7-8	Valencia	769,6	WSW. leicht.	bedeckt.	12,2	See ruhig.
7-8	Yarmouth	766,3	NW. leicht.	heiter.	12,8	See sehr ruhig.
7-8	St. Matthieu	—	O. leicht.	halb bedeckt.	13,0	See s. ruhig.
7-8	Paris	768,6	NNW. leicht.	klar.	13,6	
7-8	Helder	765,4	WSW. still.	—	12,4	See ruhig.
7-8	Kopenhagen	758,3	NW. stürm.	bedeckt.	11,6	
7-8	Christiansund	752,8	WNW. stark.	bedeckt.	5,0	
7-8	Haparanda	738,4	W. stark.	klar.	5,0	
7-8	Stockholm	753,4	NNW. leicht.	halb bedeckt.	9,0	
7-8	Petersburg	745,8	W. still.	bedeckt.	8,3	
7-8	Moskau	—	—	—	—	
7-8	Wien	765,7	W. schwach.	bedeckt.	11,1	
7-8	Memel	753,2	SW. frisch.	bedeckt.	8,2	Seegang mäß.
7-8	Neufahrwasser	754,6	NW. steif	bedeckt.	12,0	See fast unruh
7-8	Swinemünde	758,4	WNW. mäßig.	Regen.	11,2	Nts. Staubreg.
7-8	Hamburg	764,2	W. leicht.	bedeckt.	11,9	etw. dunstig.
7-8	Sylt	761,5	W. frisch.	bedeckt.	11,3	
7-8	Crefeld	767,4	W. schwach.	wolkig.	14,8	
7-8	Kassel	766,5	SW. mäßig.	bedeckt.	12,5	
7-8	Carlsruhe	768,7	SW. schw.	halb bedeckt.	12,6	
7-8	Berlin	763,7	SW. mäßig.	wolkig.	14,0	Abds. Regen.
7-8	Leipzig	766,1	WSW. leicht.	bedeckt.	12,8	Mittags Reg.
7-8	Breslau	763,3	WNW. stark.	Regen.	10,3	neblig.

Uebersicht der Witterung: Das Sonnabend bei Petersburg gelegene barometrische Minimum hat sich, an Tiefe weiter zunehmend, nach Nordost entfernt. Ein Gebiet hohen Drucks findet sich im SW. von uns, allein im Westen beginnt das Barometer zu fallen, und die gestern in Deutschland aus NW. wehenden Winde sind wieder nach West zurückgegangen; sie wehen an der Küste und im NO. des Landes mäßig bis stark, im SW. schwach. In Dänemark und im bottnischen Busen herrscht starker bis stürmischer WNW., im Canal leichte Winde. Die Temperatur ist seit gestern in Schweden etwas gesunken, in Mitteldeutschland und Westrußland aber um 3 bis 6 Grad gestiegen, der Himmel meist bewölkt, jedoch wenig Regen.

Dem Landtags-Abgeordneten Herrn F. Kiesel in Breslau spricht der unterzeichnete Lehrerverein für die warme Vertretung der Interessen der Lehrerschaft im preußischen Abgeordnetenhause hierdurch seinen besten Dank aus.

Der Ullersdorf-Friedeberger Lehrerverein. [2241]

Bekanntmachung.

Behufs Beseitigung der vielfachen Unzuträglichkeiten, welche bisher in Folge des Mangels ausreichender Bestimmungen über das Verfahren in Betreff der Frankirung der portopflichtigen Postsendungen, besonders bei der Correspondenz zwischen Communalbehörden sich fühlbar machten, haben sich in Folge eines diesseitigen Circular-Schreibens vom 7. April d. J. fast alle **größeren Städte der preußischen Monarchie** damit einverstanden erklärt, daß in Zukunft die Correspondenz zwischen den Magistraten dieser Städte und dem der Stadt Berlin, resp. zwischen den diesen untergebenen Verwaltungs-Deputationen 2c. **in allen Fällen bei der Absendung, und zwar unter gegenseitiger Verzichtleistung auf die Portoerstattung frankirt** werde, und glauben wir daher annehmen zu dürfen, **daß auch alle übrigen Städte demnächst sich diesem Grundsatze anschließen werden.**

Mit Rücksicht hierauf haben wir beschlossen, fernerhin **den Magistraten und Bürgermeistereien der Städte des preußischen Staates resp. deren Verwaltungs-Deputationen alle Schreiben und Postsendungen ausnahmslos,** sowohl in Dienstangelegenheiten als in Parteisachen, ohne Rücksicht darauf, wer das Porto zu tragen hat, frankirt zugehen zu lassen, ersuchen indeß sämmtliche preußische Städtevorstände (Magistrate und Bürgermeistereien), fortan auch ihrerseits alle hierher gerichteten Postsendungen bei der Absendung frankiren und von der etwa zulässigen Wiedereinziehung der erwachsenden Portokosten von uns Abstand nehmen zu wollen. Hat eine Partei im Gebiete der empfangenden oder absendenden Behörde die Verbindlichkeit zur Erstattung des Portos, so ist die Einziehung des letzteren von der Partei der betreffenden Behörde überlassen; eine Ueberweisung oder Erstattung des eingezogenen Betrages an die absendende Behörde wird nur in den Fällen eintreten, in denen eine Geldübersendung an die eben bezeichnete Behörde überhaupt stattzufinden hat.

Wir behalten uns übrigens vor, denjenigen Städtevorständen, welche uns auf das diesseitige Schreiben vom 7. d. Mts. geantwortet haben, noch nähere Mittheilung zu machen.

Berlin, den 19. Mai 1876. [7787]

Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenz-Stadt.
gez.: Hobrecht.

Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.

Dinstag, den 30. Mai, Ab. 7½ Uhr: Versammlung bei Casperke. — T.-O.: Pflasterung. — Anträge. [7784]

Königshütte, im Wonnemonat. [Wiederum der Bürgermeister.] Die Königshütter Bürgermeister-Angelegenheit fängt an, interessant zu werden, auch für die Nichtinteressirten. Mancher mag vielleicht an die Fabel von den Fröschen denken, welche sich einen neuen König wählen wollten und dabei auf den Klotz und schließlich auf den Storch verfielen. Aber diese Fabel paßt gar nicht, zumal da neueren Anzeichen nach die Frösche einen Frosch d. h. Einen aus ihrer Mitte wählen werden. Warum auch nicht? Fehlt es hier an Leuten, welche Connexionen haben, Geld brauchen und intelligent sind? Connexionen sind bekanntlich für solche Stellen in der Regel so unentbehrlich, wie für das Geschäft die Reclame. Wer Geld nicht braucht, wird sich zum hiesigen Bürgermeisterposten nicht leicht drängen, zumal wenn er die jüngsten Vorkommnisse kennt, und Intelligenz ist mehr werth als alle juristische oder cameralistische Weisheit. Daß eine Stadt auch ohne große Prozesse eines Bürgermeisters bedarf, welcher mehr juristisches Wissen und mehr juristische Bildung besitzt, als ein Nichtjurist sich „in eigener Praxis aneignen" kann, ist jedem Urtheilsfähigen klar. Aber Königshütte ist ja nur nominell eine Stadt, in Wahrheit ein Conglomerat von Arbeitercolonien, und für dieses wird sich ein intelligenter Mann schon die nöthigen juristischen Kenntnisse bestens aneignen, zumal da es ihm an Beirath nicht fehlen wird. Ob diese Voraussetzungen sämmtlich oder theilweise bei dem von einer Partei — man kann sie vielleicht als Richter-Partei für einen Nicht-Richter bezeichnen — aufgestellten Candidaten zutreffen, wissen wir nicht, oder — um einem geehrten Vorredner zu folgen — „ist nur ihm bekannt" oder „kann er nur wissen" und vielleicht noch jener offenbar sehr gut Unterrichtete, welcher so genau weiß, daß „die beiden Collegien in zweifelhaften Fällen lieber nachgeben, als durch fette Prozesse magere Vergleiche herbeiführen" (sic!). Jedenfalls ist durch die Parole: „Einen aus unserer Mitte!" ein Fingerzeig gegeben, welcher bei diesen schlechten Zeiten immerhin Beachtung verdient. Wer lacht da? Vivat sequens! [7792]

Königshütte. [Nochmals die Bürgermeisterwahl.] Es ist eine im hohen Grade wenig dankenswerthe Aufgabe, eine Angelegenheit öffentlich zu besprechen, die, wie die Aufstellung des Herrn Sch. zum Candidaten für den hiesigen Bürgermeisterposten, so sehr das persönliche Gebiet berührt — und das um so mehr, als es hierbei sich einestheils um den Namen eines hochachtbaren, sehr verehrungswürdigen Mannes handelt, und andererseits Herr H. S. (cfr. 1. Beil. zu Nr. 241 der Breslauer Zeitung) durch Unterlassung der erforderlichen Rücksichtsnahme auf die delicate Natur dieser Angelegenheit letztere gänzlich des sachlichen Charakters entkleidete und sie vollständig auf das persönliche Gebiet hinüberspielte. Anstatt nämlich bei der objectiven Untersuchung zu bleiben, ob für Königshütte die Anstellung eines Mannes, der durch systematisches Studium sich juristische oder Verwaltungs-Kenntnisse erworben, oder die Anstellung eines Laien ersprießlicher sei, spricht Herr H. S. ausschließlich nur von Herrn Sch. als dem einzigen Heiland, der uns retten kann. Wir bedauern, daß wir dadurch selber mehr als es in unserm Wunsche lag, der Möglichkeit benommen werden, bei rein sachlicher Erörterung zu bleiben. Die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes duldet aber nicht, daß die Wahrheit verhüllt bleibe. Daß es geschehen muß, hat Herr H. S. nicht weniger als der Verfasser des „Eingesandt" in der Königshütter Zeitung zu verantworten.

Vorerst muß constatirt werden, daß schon bei der Wahl des ersten Bürgermeisters für Königshütte die Ansprüche dahin festgestellt wurden, daß nebst Energie, Selbstständigkeit und Festigkeit des Charakters, welche Angesichts der hiesigen abnormen, für Bildung nicht gewöhnlicher Parteiungen sehr ergiebigen Boden bietenden Verhältnisse absolut nothwendig sind, auch jeden Zweifel ausschließende Befähigung für Verwaltung und eine solche Gesundheit und ein derartiges Alter erforderlich seien, daß der Candidat wo möglich zwei Wahlperioden hindurch dem Amte vorstehen könnte. Das waren **Bedingungen.** Außerdem wurde als **wünschenswerth** betont die Nachweisführung über Absolvirung des dritten Examens für das juristische oder das Verwaltungsfach. Diese Restrictionen sind noch jetzt in Geltung. Treffen dieselben, Herr H. S., bei Ihrem Candidaten sämmtlich zu? Hinsichtlich des energischen, festen und selbstständigen Charakters wohl, aber auch bezüglich der Gesundheit? Wir sagen: Nein! Beweis dafür die seiner Zeit nicht zu Stande gekommene Wahl zum Stadtverordneten-Vorsteher. Seien Sie, Herr H. S., in diesem Punkt doch etwas rücksichtsvoller!

Sodann bestreiten wir, daß ein Mann, und wenn derselbe noch so viele und vielseitige Kenntnisse im praktischen Leben und in Ehrenämtern sich erworben habe, mit dem hinlänglichen Maße von Wissen ausgestattet sei, um als Bürgermeister in einer so großen und noch so wenig geregelten Stadt wie Königshütte erfolgreich und ohne Schädigung der Interessen nach den verschiedensten Richtungen hin fungiren zu können. Da genügt nicht blos ein Talent, zu organisiren, und die Gabe, zu verwalten im engeren Sinne des Worts: da ist vor allen Dingen die umfangreichste Gesetzeskenntniß und das Vertrautsein mit den unzähligen administratorischen Bestimmungen ein unumgängliches Erforderniß. Ist der Betreffende damit nicht ausgerüstet, so läuft er Gefahr, sich mehr oder minder auf die ihm unterstellten Beamten zu verlassen, was doch wohl zu bedenklichen Zuständen führen könnte. Ein volles, auf solider Basis gegründetes Wissen ist also nothwendig. Oder glauben Sie, daß ein Subalternbeamte bei der Justiz, der durch eine lange Reihe von Jahren eine respectable Summe von juristischen Kenntnissen sich angeeignet hat, schon deshalb zur Anstellung als Richter befähigt sei? Wir glauben es nicht. [7793]

Was nun endlich die uns imputirte schlaue Operation, einen schon öfters zurückgewiesenen Candidaten durchzubringen, anlangt, so seien Sie versichert, daß Sie total auf einer falschen Fährte sind. Die Schlauheit liegt auf Ihrer Seite, aber eine schlaue Schlauheit. Wir stehen auf vollkommen liberalem Standpunkt und denken gar nicht, durch Ventilirung der Bürgermeisterfrage der ultramontanen Partei Vorschub zu leisten. Ja, wir würden, falls ein Sieg dieser Partei überhaupt in Aussicht zu nehmen wäre, geschwiegen und uns nicht unterfangen haben, gegen die von Ihnen aufgestellte Candidatur anzukämpfen; wir hätten sie, da es sich um einen liberal gesinnten Mann handelt, mit vieler Freude begrüßt. Unter den sotanen Verhältnissen aber ist's anders. Wir sehen die ganze in Rede stehende Angelegenheit mit vorurtheilsfreiem Auge an ohne Rücksicht darauf, ob wir durch unsere Bestrebungen den Interessen einer Person dienen oder nicht — selbst wenn die Zeiten noch schlechter wären, als sie gegenwärtig sind; ferner ohne Rücksicht darauf, ob wir durch unser Vorgehen den Wünschen eines Höheren willfahren, oder ob dies nicht der Fall ist. Wir dienen lediglich nur der Sache. Wir haben keine Ueberzeugung auf — Commando.

Dies unser letztes Wort in dieser Angelegenheit. **M. L.**

Hilferuf.

In der Nacht vom 3. zum 4. Mai ist die kleine Stadt **Dubin** von einer Feuersbrunst schwer heimgesucht worden. Die Süd- und Westseite des Marktes sind ein Raub der Flammen geworden; 15 Wohnhäuser, einige 30 Wirthschaftsgebäude liegen in Asche und 5 Besitzungen sind stark beschädigt worden.

Das Elend der Verunglückten ist groß, denn nicht alleine über 25 Familien sind ohne Obdach, sondern auch für das lebende Inventarium fehlt das schützende Dach.

Die weiche Bedachung machte ein Retten der Sachen unmöglich und wenige Stunden waren hinreichend, das Vernichtungswerk zu vollenden. Es fehlt jetzt an Allem! — Brot, Kartoffeln und Kleidungsstücke sind verbrannt und den Verunglückten fehlen die Mittel zum Wiederankauf.

Um nun den Hilfsbedürftigen beizustehen und ihre Noth zu mildern, hat sich das unterzeichnete Comite gebildet, welches an alle Menschenfreunde die dringende Bitte richtet, die Verunglückten mit Liebesgaben, sei es an Geld, Kleidungs- oder Lebensmitteln zu unterstützen.

Auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen und über die Verwendung derselben seiner Zeit Rechnung gelegt werden. [7785]

Dubin, den 15. Mai 1876.

Das Comite.

Schopis, Landrath. **Mitschke**, Major a. D. und Generalbevollmächtigter. **Berka**, Rittergutsbesitzer. **Klajner**, Probst. **Biebig**, Districts-Commissar. **Bondick**, Bürgermeister. **Sowinski**, Stadtverordneter. **Wybieralski**, Schöffe. Langner, Bürgermeister.

Zur Annahme und Weiterbeförderung von Geldbeiträgen für die Verunglückten erklären auch wir uns gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.

Die diesjährige General-Versammlung

findet Mittwoch, den 7. Juni, Vormittags 10 Uhr, in **Galisch' Hôtel** am Tauenzienplatze statt. [7825]

Breslau, im Mai 1876.

Das Directorium

des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen.

gez. **Victor Herzog von Ratibor.**

Langer's Clavier-Institut,

Tauenzienstr. 22 und Lessingstr. 10, eröffnet Anfang **Juni** neue Curse.

Jagdgewehr- und Munitions-Fabrik

Paul Mossiers,

Breslau, Junkernstraße 27, grüner Adler, Ecke Schweidnitzerstraße.

Meublement von Hirsch- und Rehgeweihen. [7690]

Mit Preis-Couranten, sowie näherer Auskunft stehe gern zu Diensten.

Eleganteste Neuheiten in Fantasie-Sonnenschirmen, Marquisen und En-tout-cas in glänzender Ausstattung und reichster Auswahl zu überraschend billigen Preisen, dauerhafteste Regenschirme besonders preiswürdig. Vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme werden mit bedeutendem Verlust verkauft.

Schirmfabrik **Alex Sachs, im Hotel zum blauen Hirsch**, Ohlauerstraße 7, 1. Etage. [6708]

Auffichts-Verein für Kostkinder.

Zu der General-Versammlung, welche **Mittwoch, 31. Mai, Nachmittag 5½ Uhr, in der Aula der Höheren Töchterschule auf der Taschenstraße** stattfindet, ladet ergebenst ein [7624] Das Directorium.

Das Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen,

hervorgegangen aus der **Vereinigung der Zeitungen** selbst und unter der **Controle** derselben stehend, vermittelt eben deshalb den Verkehr zwischen Publikum und Zeitungen mit der **vollsten Unparteilichkeit**, gewährt die **unbedingte Garantie** für gewissenhafte **Berechnung der Inserate** und ist bei Lieferung **nur eines Manuscripts und Ersparung von Umständen durch Correspondenz und Porto** in der Lage, dem Publikum **alle** von irgend einer anderen Seite angebotenen **Vortheile** zu gewähren.

Mitglieder dieser Vereinigung Deutscher Zeitungen sind u. v. a. die grossen **Berliner Zeitungen**; in **Breslau**: die **„Breslauer Zeitung“**, die **„Schlesische Zeitung“** und die **„Breslauer Morgen-Zeitung“**.

Ausserdem steht das Central-Annoncen-Bureau mit sämmtlichen deutschen Zeitungen, ohne jede Ausnahme, in Geschäftsverbindung. Dasselbe ist in der Lage, für alle Zeitungen Inserate anzunehmen und zu besorgen.

Inseraten-Expedition

für das **Central-Annoncen-Bureau**

der Deutschen Zeitungen, [2015]

Breslau, Carlsstrasse 1, Ecke Schweidnitzerstrasse, 1. Etage.

Die **Verlobung** unserer Tochter **Helene** mit dem Kreisrichter Herrn **Julius Basch** in Schwerin an der Warthe beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2231]

Liegnitz, im Mai 1876.

Dr. med. **Neisser** und Frau.

Die **Verlobung** unserer ältesten Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Oscar Wolff** aus Guben beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [2232]

Sprottau, 28. Mai 1876.

A. Joachim und Frau.

Heute Morgen 3 Uhr wurde meine Frau **Ernestine**, geb. **Laqueur**, von einem munteren Knaben glücklich entbunden. [5724]

Trebnitz, den 29. Mai 1876.

Hermann Peiser.

Heut früh 4 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Julie**, geb. **Monasch**, mit einem gesunden kräftigen Mädchen. [5705]

Breslau, 28. Mai 1876.

H. Basch.

Nach langen, schweren Leiden verstarb Sonntag Abend unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwester,

Frau Bertha Matzdorf,

geb. **Eckersdorff.**

Um stille Theilnahme bitten:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Leipzig. [5719]

Beerdigung: Dinstag Nachm. 3 Uhr.

Heut Morgen 2 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen [2236]

Otto

im Alter von 2 Jahren 9 Monaten an Gehirnentzündung.

Antonienhütte, den 28. Mai 1876.

Bau-Verwalter **Müller und Frau.**

Tiefbetrübt zeigen wir hiermit den in Folge Gehirnschlages in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag erfolgten Tod unserer guten, sorgsamen Mutter und Schwiegermutter, der Frau Inspector [2240]

Henriette Scharf,

geb. **Schmula,**

zu Groß-Stein bei Gogolin ergebenst an.

Myslowitz, den 27. Mai 1876.

Emma Breitkopf, geb. **Scharf**,

Gustav Breitkopf,

Kreis-Gerichts-Secretär.

Heut Nacht 4 Uhr starb plötzlich im 47. Lebensjahre unser Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Joab Staub.

Wer den Verstorbenen gekannt, wird unsern herben Verlust zu würdigen wissen. [7806]

Beuthen OS., den 28. Mai 1876.

Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heut Mittag 1 Uhr sanft der Königliche Förster a. D.

Leonhardt von Arnim

in seinem 77. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dies an

Die Hinterbliebenen.

Ruda OS., 28. Mai 1876.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Lic. theol. Herr Pfarrer Dr. Dibelius mit Fräulein Martha Hoffmann in Dresden.

Geburten: E. Sohn dem Prem.-Lieutenant im 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 Herrn von Wedell in Schwedt a. O. dem Herrn Archidiaconus Hennig in Sommerfeld.

Todesfälle: Frau Pfarrer Senckel in Jänichendorf. Verw. Frau Bürgermeister Heyne in Berlin.

Warnung!

Ich warne Jeden meiner Ehefrau

Marie Ziegelmann,

Geld oder sonst irgend etwas zu borgen, indem ich für Nichts mehr aufkomme, da ich selbst so bemittelt bin, daß ich Andern was borgen kann, auch warne ich, von derselben Möbel, Betten oder sonstige Hausgeräthschaften kaufen, oder als Versatz annehmen zu wollen.

[7740] **Carl Ziegelmann.**

Stadt-Theater.

Dinstag, den 30. Mai. Außer Abonnement. 8. und letztes Gastspiel des kgl. preuß. Kammersängers Hrn. Albert Niemann. „**Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.**“ Große romantische Oper in drei Acten von Richard Wagner. (Tannhäuser, Herr Albert Niemann.)

Mittwoch, den 31. Mai. 40. u. letzte Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Spielt nicht mit dem Feuer.**“ Lustspiel in 3 Acten von G. zu Puttlitz. Hierauf: „**Ein Stündchen im Comptoir.**“ Posse in 1 Act.

Etwaige Forderungen an das Comité sind spätestens bis Donnerstag, den 1. Juni, Mittags 1 Uhr, im Theater-Bureau anzumelden.

Das Comité des Stadttheaters.

Lobe-Theater.

Dinstag, den 30. Mai: Z. 27. M.: „**Die Reise durch Breslau in 80 Stunden.**“ Gesangsposse in 6 Bildern von H. Salingré. Musik von G. Lehnhardt. (Helene Möwes, Frl. Sophie König.) [7813]

Mittwoch, den 31. Mai. Letztes Gastspiel der Frau Marie Seebach und Debut des Hrn. Einicke, vom Stadt-Theater in Bremen. „**Maria Stuart.**“ Trauerspiel in 5 Acten von Schiller. (Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Mortimer, Herr Einicke.)

Thalia-Theater.

Dinstag, den 30. Mai. Vorletztes Gastspiel der Frau Marie Seebach. Z. 5. M.: „**Das heyß Eyßen**“, ein Nürnberger Fastnachtsspiel des Hans Sachs. Für die neuere Bühne eingerichtet von Rudolph Genée. (Die Frau, Frau Marie Seebach.) Hierauf: Z. 5. M.: „**Stella.**“ Ein Schauspiel für Liebende in 5 Acten von Göthe. (Stella, Frau Marie Seebach.) [7814]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag (im Garten):

I. Doppel-Concert

(nach Wiener Art).

Capellmeister Herr **Peplow** und Kgl. Musikdirector Herr **Englich**.

Anfang 7 Uhr. [7819]

Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

NB. Bei ungünstiger Witterung nur Saal-Concert von Capellmeister Herrn **Peplow**.

Zelt-Garten.

[7799] **Täglich:**

CONCERT von Herrn. A. Kuschel.

Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Fabig's Restaurant und Café chantant,

Bischofstraße 1. [7405]

Täglich: Auftreten von Chansonette-Sängerinnen.

1, 2, 3, bei der Bank vorbei.

Mittagtisch à Couvert von 75 Pf. ab.

G. M. Verr. nicht — Erwarte umg. e. Z. J. f. k. R.

Die **Gewinn-Loose Nr. 90,930c., 90,934c. 4. Kl. 153. Lott.** sind den rechtmäßigen Spielern abhanden gekommen. Vor Ankauf warnt **Schmidt**, Kgl. Lott.-Einnehmer. [5701]

Unterricht

in doppelter Buchführung,

kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.

Für Buchführung und Correspondenz **besondere Uebungscurse.**

Prospecte gratis. [6641]

J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Um die

Weltherrschaft.

Von **Sir John Retcliffe.**

C. S. Liebrecht, Berlin.

Alldeutschland unter einen Hut
Zu bringen, war nicht leicht;
Durch Bismarck und des Heeres Muth
Ward dieser Zweck erreicht.
Zur Kenntniß bring' ich Jedem heut:
Der Hut, der stammt von mir;
Er ist zwar weg — doch jederzeit
Hab' and're ich auf Lager hier.

Von Meiningen der Herzog ist
Stets gut gesinnt den **Mimen**,
Und Jeder kennt, der Zeitung liest,
Sein Interesse an **Kostümen**.
Ich habe eine Aehnlichkeit
Mit diesem großen Herrn;
Zu mir kommt Alles, weit und breit,
Kostüme kaufen gern.

Gar faul sieht's aus im **Orient**,
Es balgt sich Christ und Heide;
Bekäm' ihn Deutschland als **Präsent**,
Es wäre gut für beide.
Das währet wohl noch lange Zeit,
Da grade Niemand just drauf brennt;
**Doch ich, ich gebe schon von heut
Jedwedem Käufer ein Präsent.**

Costumes à 3, 4, 5—15 Thlr.
Seidene Roben à 8, 10—20 Thlr.
Wollene Roben à 2, 3—6 Thlr.
Elegant garnirte Damenhüte von 1 Thaler an. [7798]
Jaquettes u. Talmas in großer Auswahl

Ottomar Fiebag,

Nicolaistr. 77, vis-à-vis Elisabetkirche.

L. Barschak's Buchhandlung und Antiquariat.

Größtes Lager von Schulbüchern, belletristischen und anderen wissenschaftlichen Werken, Wörterbüchern, Atlanten ꝛc. [7441] in gutem Zustande zu billigen Preisen.

Ankauf von Werken u. Bibliotheken.

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 48, Hôtel de Saxe.

Bücher-Revisionen, Abschlüsse hier und auswärts, ebenso **Häuser-Administrationen** übernehme ich jederzeit. [7815]

M. V. Reszczyński,

vereideter gerichtlicher Bücher-Revisor.

Specialarzt für Magenkrankheiten

Dr. J. Cohn,

[6671] Gartenstraße 7.

Ich impfe [6362]

Dinstag und Freitag 3 Uhr.

Dr. Dyrenfurth,

Neue-Graupenstr. 17.

Poliklinik.

Ohlauerstraße 52, 1 Treppe.

Für Hautkrankheiten u. Syphilis Sprechstunde: 8—9. [7174]

Dr. Heilborn.

Für Hals- u. Ohrenkrankheiten: Sprechstunde: 9—10.

Dr. Riesenfeld.

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[7454] **aus Wien,**

Breslau, Junkernstraße 33,

Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für

Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke

täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.

Für Arme unentgeltlich. [7145]

Dr. Ed. Juliusburger,

Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

An Stelle des Herrn Dr. Friedländer werde ich im Bade Goczalkowitz mit practiciren. [2128]

Dr. Kratzert.

In Bad Königsdorff-Jastrzemb habe ich das Dr. Lubowski'sche Haus übernommen, auch finden alleinstehende Damen freundliche Aufnahme und Pflege. Nähere Auskunft ertheilt unterzeichnete [1891]

Jutta v. Thun.

In der Spitzer'schen Bade-Anstalt vor dem Ohlauer Thore:



Heute den 30. Mai letzte Vorstellung, bei ungünstiger Witterung (Regen) am folgenden Tage. Herr Kaufmann **E. Breiter**, Ritterplatz 12 aus Breslau, wird in dieser Vorstellung in einem Rettungsanzuge mitwirken.

Anfang 3½ Uhr. [5716]

Separat-Schnellzug

zum Pfingstfeste nach **Berlin**

vom Oberschlesischen Bahnhofe

mit Anschluß nach **Dresden, Hamburg** und **Helgoland.**

Am 3. Juni, Nachm. 12 Uhr 30 Min.

II. Kl. 23,50 Mk., III. Kl. 16 Mk. Programme und Bonbuch nebst Plan gratis. Rückfahrt beliebig einzeln mit Schnellzügen bis 10ten Juni c. Auskunft und Billets ☞ bis 30. Mai c. ☜ bei Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße 31. [7567] **Riesel.**

Hohe Schultern,

Hüften und Rückenverkrümmungen werden durch meine einzig und allein praktischen, dauerhaften, von ärztlichen Autoritäten geprüften und begutachteten Schnürmieder und Gradehalter selbst in den schwierigsten Fällen völlig beseitiget. **Strümpfe** gegen Krampfadern, geschwollene Beine und Füße. — **Leibbinden** für Frauen. — Durch mehr als 50jährige Praxis kann bei soliden Preisen das Beste leisten. [5702]

Bamberger, Schnürmieder- u. Gradehalter-Fabrik

Ohlauerstr. 81, 1. Et. (im zweiten Viertel vom Ringe, links).

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.

Die diesjährigen Rennen werden auf der Rennbahn bei Scheitnig abgehalten:

Dinstag, den 6., und Mittwoch, den 7. Juni.

Erster Renntag.	Zweiter Renntag.
Dinstag, den 6. Juni, Nachmittags 4 Uhr.	Mittwoch, den 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr.
I. Eröffnungs-Rennen.	I. Satisfactions-Rennen.
II. Offizier-Rennen.	II. Damenpreis.
III. Schlesisches Handicap.	III. Zucht-Rennen.
IV. Staatspreis 4. Kl.	IV. Verkaufs-Rennen.
V. Verkaufs-Rennen.	V. Trost-Rennen.
VI. Jagd-Rennen.	VI. Jagd-Rennen.
VII. Steeple chase des Schlesischen Reiter-Vereins.	VII. Steeple chase des Schlesischen Reiter-Vereins.

Billets à 6 Mk. nur für die Damen der Actionäre und für einen Tag giltig sind Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag 3 bis 6 Uhr im Bureau des General-Secretariats, Carlsstraße 28, bei Herrn **Emil Kabath** zu haben, ebenso Passe-partouts à 15 Mk. (nur für die Frühjahrs-Rennen giltig) und für den Tag giltige Tribünen-Billets à 3 Mk. Dagegen Parterre- und Ring-Billets nur an den Kassen auf dem Rennplatze.

☞ **Nur Besitzer von Actien und Passe-partouts, sowie Damen im Besitz von Tagesbillets à 6 Mark sind zum Eintritt in den innern Raum der Rennbahn berechtigt.**

Alle Billets sind zur Schau zu tragen, um unnöthige Fragen nach denselben zu vermeiden.

Für die Herren Actionäre sind wieder besondere Renn-Agenden angefertigt, welche schon vor den Rennen im General-Secretariat, Carlsstr. 28, und an der Kasse auf dem Rennplatze zu haben sind.

☞ **Mittwoch, Mittags zwischen 2 und 4 Uhr, große Corsofahrt auf der Thiergartenstraße. Droschken 2. Kl. sind ausgeschlossen.**

Breslau, im Mai 1876. [7826]

Das Directorium

des Schles. Vereins für Pferdezucht u. Pferderennen.

gez. **Victor Herzog von Ratibor.**

Nachdem mit dem 31. December 1875 unsere Bank in Liquidation getreten ist, fordern wir unsere Gläubiger auf, sich bei uns zu melden. (§ 243 A. H. G.)

Gleiwitzer Disconto-Bank in Liqu.

Max Perls. [2203]

Den Herren **Fabrikbesitzern** empfiehlt sich Unterzeichneter als:

Specialist für Dampfkessel-Anlagen

zur Lieferung von neuen Kesseln mit Armatur zur Umänderung fehlerhafter Anlagen, zur rationellen Einmauerung derselben und Anfertigung von Concessionsgesuchen. Garantie für die beste Ausnutzung der Kessel und namentlich für [7828]

— Ersparniß von Brennmaterial. —

H. Minssen, erster Ingenieur des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln, **Breslau.**

Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Decorations-Geschäft

von

Adolf Sturm,

Albrechtsstr. 35/36, im Hause des Schles. Bankverein, empfiehlt seine reich assortirten Magazine bei Anschaffung von Möbel-Ausstattungen zur geneigten Beachtung. **Für solide und geschmackvolle Ausführung wird Garantie geleistet.** [7548]

Die [5377]

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bauornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren etc. etc.**

zu Tschauschwitz bei Neisse.

Lager von **Thonröhren** und **Chamotten** bei **C. F. Werkner**, Breslau, Tauenzienplatz 8, II.

Einfache und elegante schmiedeeiserne **Garten- und Zimmer-Möbel** empfiehlt die

Wiener Eisen-Möbel-Fabrik

in Breslau: Königsstr. 3 (Passage), vis-à-vis Riegner's Hôtel,

dto. Bahnhofstrasse 22 (Locomotive).

Obige Fabrik hält auch beständig Lager von den **patentirten Sattelselbstgurtermaschinen** von Steinbach & Co. in Wien. Illustrirte **ermässigte Preis-Courante** der Möbel, Beschreibungen des **Sattelselbstgurters** gratis und franco. [5429]

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahngesellschaft.

Bilanz für das Geschäftsjahr 1875.

Activa.

	ℳ ₰	ℳ ₰
I. **Baufonds.** Kosten der Bahnanlage abzüglich diverser Einnahmen und Rückeinnahmen	57,986,131. 45.	
Davon aus Betriebsfonds bestritten, vergl. Passiva ad I d	253,552. 57.	
Bleiben		57,732,578. 88.
II. **Eigene Effecten.** Courswerth incl. Zinsen bis ult. Decbr. 1875		2,612,489. 71.
III. **Fremde Effecten zum Nominalwerth**		4,460,279. 03.
V. **Geldwerth der Materialien-Bestände**		1,018,237. 49.
V. **Effectiver Kassenbestand am 31. December 1875**		119,850. 65.
VI. **Diverse Ausstände**		2,577,444. 65.
Summa		68,520,880. 41.

Passiva.

	ℳ ₰	ℳ ₰
I. Stamm-Capital.		
a. Stamm-Actien	22,500,000. —.	
b. Prioritäts-Stamm-Actien	22,500,000. —.	
c. Prioritäts-Obligationen	12,000,000. —.	
d. Staats-Bau-Prämie, Vorschuß Mark 1,095,480, wovon Mark 253,552. 57. Rückzahlung aus Betriebsfonds abzurechnen	841,927. 43.	57,841,927. 43.
II. Reservefonds.		
a. in Baar	3,771. 54.	
b. in Effecten nach dem Courswerth (incl. Mk. 30,000 Einlage pr. 1875 u. eines Vorschusses von M. 10,000 ex 1876)	77,247. 09.	81,018. 63.
III. Erneuerungs-Fonds.		
a. in Baar	348,090. 44.	
b. in Effecten nach dem Courswerth (incl. Mark 925,925 Einlage pro 1875)	2,535,242. 62.	2,883,333. 06.
IV. Beamten-Pensions-Fonds.		
a. in Baar	65,881. 11.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth)	475,800. —.	541,681. 11.
V. Arbeiter-Kranken-Kasse.		
a. in Baar	1,388. 78.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth)	20,400. —.	21,788. 78.
VI. Cautionsfonds incl. Lombard-Unterpfänder.		
a. in Baar	7,896. 86.	
b. in Effecten (als fremde nach dem Nominalwerth)	3,964,079. 03.	3,971,975. 89.
VII. Dividende für das Vorjahr.		
6⅓ % Dividende der Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien à M. 1,425,000		2,850,000
VIII. Rückstände und Schuldposten.		
a. noch einzulösende Dividendenscheine der früheren Vorjahre	16,232. —.	
b. Eisenbahnsteuer für das letzte Jahr	194,999. 23.	
c. Tilgungsquote der Staats-Bau-Subvention	76,794. 85.	
d. diverse Creditoren	37,539. 72.	325,565. 80

IX. Aus der Betriebs-Rechnung des Vorjahrs.

A. Einnahme.

	ℳ ₰		
Uebertrag aus dem Vorjahre nach Abzug von 92,846 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. = Mark 278,538. 68 Pf. zur Staatsabgabe u. zur Tilgung der Staatsbau-Subvention	12,887. 66.		
Aus dem Personen-Verkehr	1,301,974. 17.		
Aus dem Güter-Verkehr	6,532,847. 80.		
Extraordinaria	778,608. 29.		
Rest-Einnahmen	1,686. 53.		
		8,628,004. 45.	
B. Ausgabe.			
Rest-Ausgaben	3,455. 28.		
Betriebs-Ausgaben	3,987,455. 38.		
Zur Verzinsung der Prioritäts-Obligationen	555,785. —.		
Dotation des Reserve- und Erneuerungsfonds	955,925. —.		
		5,502,620. 66.	
Mithin Ueberschuß		3,125,383. 79.	
Hiervon geht ab:			
a. die Eisenbahnsteuer	194,999. 23.		
b. zur Tilgung der Staats-Bausubvention	76,794. 85.		
c. 6⅓ % Dividende d. Stamm- und Priorit.-Stammactien	2,850,000. —.		
		3,121,794. 08.	
so daß als Vortrag verbleibt			3,589. 71.
Summa			68,520,880. 41.

Breslau, den 23. Mai 1876.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Grapow. [7804]

Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Es soll die Lieferung der für das Jahr 1876/77 für unsere Beamten erforderlichen Uniformstücke im Submissionswege vergeben werden, zu welchem Zweck Offerten bis zum [7789]

10. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Central-Bureau, Museumstraße 7,

hierselbst entgegengenommen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen nebst Nachweis und Beschreibung der zu liefernden Uniformstücke sind in dem genannten Bureau gegen Erstattung von 0,75 Mk. Kosten in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 24. Mai 1876.

Direction.

Waldenburg-Friedländer Chaussee.

Die Actionäre des Waldenburg-Friedländer Chaussee-Actien-Vereins werden zur [2238]

ordentlichen General-Versammlung

auf Sonnabend, den 3. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, in das Sessionszimmer der Herren Stadtverordneten zu Waldenburg, unter Hinweisung auf § 42 des Geschäfts-Statuts ergebenst eingeladen.

Friedland, den 26. Mai 1876.

Das Directorium.

Für Gas- u. Wasser-Installation

liefert sämmtliche Werkzeuge und Werkstatt-Utensilien, als: [2227]
Kluppen, Rohrschneider, Zangen, Rohrschraubstöcke, Bohrbügel, Rohrratschen, Schraubenschlüssel, Spiralbohrer, Reibahlen, Coaks- und Kohlenschaufeln, Muttern und Schrauben, dann Feilen, Sägen, Maschinenmesser 2c. die

Werkzeug-Fabrik
Jansen & Kupferroth,
Remscheid-Hasten.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Die Vagabunden.

Roman
von
Karl von Holtei.

Fünfte Auflage.
Drei Theile in einem Bande.
In illustrirtem Umschlag sauber geheftet.
Preis 4 Mark 50 Pf.

Dass **Karl von Holtei's „Vagabunden"** in unserer Literatur einen hervorragenden Platz sich errungen haben, beweist das Erscheinen dieser **fünften** Auflage des Werkes, — ein Erfolg, der nur den vorzüglichsten Leistungen auf dem Gebiete der deutschen Roman-Literatur zu Theil zu werden pflegt.

Die Ausstattung dieser neuen Auflage ist eine sehr elegante.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Plissee-Krausen

werden mit der Maschine gebrannt Basteigasse 6. [5707] **Güntzel.**

Ein Beamter mittleren Ranges, dem es an Mitteln zu seiner weiteren Fortbildung fehlt, sucht **baldigst** gegen Sicherstellung auf zwei Jahre die Summe von **300 Mark.** Zinsen nach Uebereinkunft. Adressen sub Nr. 53 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [2244]

35,000 Thaler

Hypothek 5½ % Zinsen hinter Pfandbriefen mit Landschaftstaxe ausgehend, ist zu vergeben. Guter Kreis. Offerten werden unter Chiffre X. Z. durch das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1, erbeten. [7777]

20,000 Thaler

Hypothek 5 % Zinsen hinter den Pfandbriefen, mit der landschaftlichen Taxe ausgehend, ist zu verkaufen. Näheres unter Chiffre A. Z. durch das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1.

15,000 Mark zur 1. Hypothek auf ein Grundstück vor dem Oderthor werden baldigst gesucht.

Offerten erbitte unter Nr. 54 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [5709]

Sehr wichtig!

für Cementbedachungen ist die Herstellung von **imprägnirtem Deckpapier.**
Dasselbe wird fabricirt in der Dachmaterialien-Fabrik von J. Erfurt & Altmann in Hirschberg i. Schl. und hält davon Lager der Hof-Klempnermeister

H. Hesse in Breslau, Friedrichstraße Nr. 10.

Eine bisher still hingenommene Mangelhaftigkeit des an sich noch unübertroffenen flachen Cementdaches bestand zeither in nachfolgenden aufgeführten Thatsachen, die kein Fachverständiger wegleugnen wird, und zwar:

1) daß das zeither angewandte **rohe Deckpapier** von dem Dachcement nicht vollständig durchsogen wird, in Folge dessen das bei Verletzungen eindringende Wasser in der Papiermasse sich fortzieht und an ganz anderen Stellen als denen einer wirklichen Beschädigung zum Vorschein kommt, wodurch der Ursprung eines Schadens nur schwer aufzufinden und noch schwerer zu beseitigen ist;
2) daß die vorschriftsmäßige Legung eines Cementdaches zeither sehr abhängig von günstiger oder ungünstiger Witterung gewesen ist;
3) daß nicht selten arge Verlegenheiten eintreten, bei anhaltend ungünstiger Witterung einen Bau unter ein schützendes Dach zu bringen und dies nur durch augenblickliche Anwendung von Dachpappe zu ermöglichen war, und
4) daß bei der nicht selten eintretenden Unmöglichkeit, auf Sonnenschein und Windstille zu warten, naßgewordenes Papier dennoch mit Dachcement zugedeckt wurde, von vornherein also einen krankhaften Zustand erhielt.

Alle diese Uebelstände **werden durch Anwendung imprägnirten Deckpapiers beseitigt** und damit flache **Cementbedachungen einer erhöhten Vollkommenheit entgegengeführt.**

Die angewandte Imprägnirungsmasse ist gut combinirt, gewährt ein undurchdringliches, zur Handhabung trockenes Papier, welches mehr Widerstandsfähigkeit gegen Nässe besitzt als gute Dachpappe und ist vom Herrn Hof-Klempnermeister **Hesse** durch Anwendung bei größeren Dachflächen in Breslau bereits seinem Werthe nach erprobt.

Wer sich dafür interessirt, dem wird die Fabrik von

J. Erfurt & Altmann in Hirschberg i. Schl.

weitere Auskunft über bereits erzielte Resultate 2c. geben und zur weiteren Nutzanwendung des imprägnirten Deckpapiers gern an die Hand geben. Proben stehen zu Diensten. — Offerten für Agenturen in entfernten Plätzen werden von der Fabrik entgegengenommen. [7794]

Gesetzlich deponirte Handelsmarke — **C. Türffs in Köln,** — Gesetzlich deponirte Handelsmarke

Schuhnägel und Stifte,

so wie andere Metallwaaren für Schuhmacherbedarf.
(Illustrirter Preis-Courant mit über 1000 Nrn. gratis und franco.) [6659]

Nägel, Nieten, Schrauben, Muttern, Haken, Splinte, Draht, Springfedern, Ketten und viele andere Eisenwaaren.
(Illustrirter Preis-Courant mit über 5000 Nrn. gratis und franco).
Mein neu erbautes bedeutend vergrößertes Lager gestattet mir sofortige Ausführung eines jeden Auftrages.

GUARANA

Von GRIMAULT & Co, Apotheker in PARIS

Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Genehmigung der Académie de médecine von Paris verschafft.—Ein einziges Pulver in einem Glas Zuckerwasser aufgelöst, genügt um sofort die **heftigste Migräne** zu heben, oder die Folgen einer **Kolik** oder **Diarrhoe** zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette **Grimault u. K.** zu verlangen.

Depot in Breslau: **Görtz,** Aesculap-Apotheke. [5485]

[7795] **F. Kleemann,**
Holzcement- u. Dachpappenfabrik
in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Holzcement- und Pappbedachungen unter mehrjähriger Garantie, von Asphalt-Fußboden und Isolirungen, zur Reparatur fehlerhafter Bedachungen, und hält Lager von: Asphalt, Goudron, Dachpappen, Dachpapier, Holzcement, Dachnägel, Steinkohlentheer und -Pech, dreikantige Dachleisten und Asphaltlösung, welche sich als Ueberzug für Pappdächer bewährt.

Kalk und Cement

empfiehlt die anerkannt **besten Marken zu den billigsten Preisen**
das [7701]

Gogoliner und Gorasdzer Kalk-
und Producten-Comptoir
Louis Bodlaender
in Breslau, Ring 31.

Bauerwitzer Portland-Cement-Fabrik.

Wir offeriren unseren besten feinstgemahlenen **Portland-Cement** — für alle Arten **Hoch- und Wasserbauten** vorzüglich geeignet — zu den **billigsten** Preisen und **garantiren eine absolute Zugfestigkeit von mindestens 25 Kilogramm** pro Quadrat-Centimeter nach der **Dr. Michaelis-Frühling**'schen Probirmethode.

Eingehende Aufträge werden **prompt** effectuirt und auch Proben auf Wunsch **gratis** versandt. [2134]

Zeugnisse von **königlichen** und **städtischen** Behörden, wie auch von anderen Sachverständigen stehen auf Verlangen zur Verfügung.

☞ Zum diesjährigen Maschinenmarkte in Breslau stelle ich unter Anderem aus: **Kartoffel-Lege-Maschine,** Graf Münster's **Patent;** ferner eine **Maschine** zum **Ausdreschen** der auf dem Felde stehenden reifen **Lupine** nach Angabe des Herrn Graf Münster; [7808]
Heuwender, Pferderechen in verschiedener Breite, einen **leichten Göpel** und eine kleine **Rübenschneide.**

F. W. Warneck, Oels i. Schl.

Auction

von

Rambouillet-Böcken.

Den 26. Juni c. von Nachmittags 2 Uhr ab sollen auf dem zur **Herrschaft Lissa** gehörigen Gute **Striesewitz,** ⅛ Meile von Bahnhof Poln.-Lissa,

circa 40 Stück 1½- u. 2jährige Böcke des Rambouillet-Stammes

in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Mutterthiere dieser Heerde waren bei der letzten Schafschau in Breslau, Katalog Nr. 83, ausgestellt und erfreuten sich allgemeinen Beifalls.

Die meisten Böcke stammen von dem Vater des von Herrn **Heine-Narkau** in Breslau, Katalog Nr. 74, ausgestellten Bockes direct ab. [2116]

Kataloge werden auf Wunsch gern zugesandt.

Antonshof bei Poln.-Lissa, den 18. Mai 1876.

Die Sequestration.

Maschinenfabriken und Schmiede-Werkstätten

empfehlen und offeriren wir als beste und vorzüglichste, alles andere Material
übertreffende Schmiedekohle der
con. Ruben-Grube zu Kohldorf,
sowie für
Ziegel- und Kalkbrennereien
Kleinkohle der Frischauf-Grube
zu Eckersdorf, ab Stat. Glatz.

Glatz, im Mai 1876. [7820]

Die General-Agentur
der
gräfl. W. v. Magnis'schen Gruben.
Moritz Böhm & Co.

Ein zweistöckiges herrschaftliches Wohnhaus

mit 16 Zimmern, großem Garten, der event. zu Bauplätzen sich eignet, Stallung 2c., in bester Riesengebirgslage, ist erbtheilungshalber zu verkaufen.

Fr. Offerten befördert das Central-Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 1, unter **N. O. 16.** [7675]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4309 die Firma [473]

C. H. König

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Heinrich König** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4310 die Firma [474]

H. G. Münchmeyer

mit dem Sitze zu Dresden und einer Zweigniederlassung zu Breslau und als deren Inhaber der Verlagsbuchhändler **Heinrich Gotthold Münchmeyer** zu Dresden heute eingetragen worden.

Breslau, den 22. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1324 die von

a) dem Kaufmann **William Zerffi**,
b) dem Kaufmann **Carl Petsch**,

Beide zu Berlin am 1. September 1875 zu Berlin mit einer Zweigniederlassung zu Breslau unter der Firma

William Zerffi & Petsch

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden. [475]

Breslau, den 23. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 750, die Commanditgesellschaft auf Actien

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

betreffend, Folgendes:

Der § 49 des Gesellschaftsstatuts ist zufolge Beschlusses der ordentlichen General-Versammlung vom 24. April 1876, abgeändert;

heut eingetragen worden. [476]

Breslau, den 24. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 949 **Carl Engel** in Berlin als Procurist des Kaufmanns **Michael Abraham (Robert) Engel** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 401 eingetragene Firma [477]

M. A. Engel

heute eingetragen worden.

Breslau, den 22. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 950 Kaufmann **Bernhard Heile** hier als Procurist der zu Berlin mit Zweigniederlassung zu Breslau bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 1324 eingetragenen Handelsgesellschaft [478]

William Zerffi & Petsch

heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Premier-Lieutenant im Schles. Feld-Artillerie-Regiment Nr 6,

Paul Emil Sigismund Gemmel

hierselbst und

Marie Ottilie Jeannette Reichenbach

in Königsberg i. Pr., welche sich mit einander zu verheirathen und ihren ersten Wohnsitz in Breslau zu nehmen gedenken, haben in dem in der gerichtlichen Verhandlung dd. Königsberg, den 24. April cr. anerkannten Ehevertrage die in Ostpreußen provinzialrechtlich geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. [481]

Breslau, den 23. Mai 1876.

Kgl. Stadtgericht. Abth. II.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des Königl. Stadt-Gerichts, Abth. I., vom 8. Mai cr. (4. Beilage zu Nr. 223 der „Breslauer Zeitung" vom 14. Mai cr.) ist die Firma der Gesellschaft Nr. 1321 irrthümlich „J. H. Steinitz" gedruckt, während es heißen muß: [479]

J. H. Steinitz & Co.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des Königl. Stadt-Gerichts, Abth. I., v. 11. Mai cr., betreffend die Firma **Wilh. Schmidt & Comp.** (Zweite Beilage zu Nr. 227 der „Bresl. Zeitung" vom 17. Mai cr.), ist fälschlich die Gesellschafts-Nummer **1219** gedruckt, während die Nummer **1249** heißen muß. [480]

Ein Bureaugehilfe,

welcher bereits eine tüchtige geschäftliche Ausbildung besitzt, insbesondere mit dem landräthlichen Registraturdienst und der Bearbeitung der Feuer-Societäts- und Militärsachen vertraut ist, wird zum [2233]

1. Juli d. J.

gesucht. Gehalt 360 Thlr. = 1080 Mark mit Aussicht auf Verbesserung.

Bewerber wollen den einzureichenden Zeugnissen ihren Lebenslauf beifügen.

Ohlau, den 27. Mai 1876.

Der Königliche Landrath.
v. Eicke.

Bekanntmachung.

Am 28. Juli 1875 sind auf einer aus dem Grundstücke Nr 12 Marienthal bei Mittelwalde (Freirichterguts-Antheil) stammenden Parzelle bei dem Neubau des dortigen Königlichen Zollhauses, wenige Fuß unter der Erde, beim Ausgraben eines Berieselungsgrabens in einem morschen Kästchen, gehüllt in einen theilweise mit Asche gefüllten Sack, 70 Stück Goldmünzen im Werthe von 640 Mark und 74 Stück Silbermünzen im Werthe von 233 Mark, sämmtlich stammend aus dem 16ten und der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, aufgefunden worden.

Die Eigenthümer oder Verlierer der vorbezeichneten Münzen, beziehentlich deren Rechtsnachfolger, werden aufgefordert, ihre Ansprüche darauf spätestens in dem dazu

auf den 16. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Terminszimmer Nr. III., vor dem Kreisrichter **Hubrich** anberaumten Termine, bei Verlust ihrer Rechte, geltend zu machen. [810]

Habelschwerdt, den 2. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [1115]

Samuel Holländer

zu **Rybnik**, in Firma **H. Holländer & Comp.**, ist der Kaufmann **Benjamin Reich** zu Rybnik zum definitiven Massenverwalter ernannt und verpflichtet worden.

Rybnik, den 18. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register, woselbst unter Nr. 13 die Genossenschaft in Firma: [1116]

Consum-Verein Hohenlohehütte

eingetragen ist, ist heut vermerkt worden:

Col 4. Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen in der Schlesischen Zeitung und nunmehr an Stelle des Oberschlesischen Anzeigers in den Oberschlesischen Nachrichten.

Beuthen OS., den 23. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der durch Beschluß vom 9. März 1874 über das Vermögen des Kaufmanns [1117]

Bernhard Cohn

zu **Neuberun** eröffnete Concurs ist durch die Schlußvertheilung beendigt.

Pleß, den 16. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Hotelbesitzer **Willy** und **Jenny von Mayer**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 13 Stadt Ohlau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 14. Juli 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Termins-Zimmer Nr. I. verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 1 Hektar 17 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 36 Mark, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 900 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1118]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 15. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Ohlau, den 20. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Methner.

Gratis und franco

versende ich meine Broschüre: „Ueber die Ursachen schadhafter Pappdächer und deren radicale Abhilfe." [7358]

Max Bruck,

Dachpappen- und Holzcementfabrik, Neuschestraße 46.

Ein Geraer **Wollwaaren-Manufacturgeschäft** sucht für den hiesigen Platz u. die Provinz einen **Agenten.**

Offerten mit Referenzen u. näheren Angaben unter L. R. 272 an **Haasenstein & Vogler** in **Gera.** [7823]

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteistraße 45 (Friedrichsecke), fertigt in ihren Fabriken

Decorative Holzbauten:

Einfriedungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen 2c.;

Tischlerarbeiten:

Thüren, Fenster, Einrichtungen für Läden, öffentliche Locale, Gärten 2c.;

Kunstschlosserarbeiten:

Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber, Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser 2c. in elegantester und solidester Ausführung nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen. [5381]

Verkaufs-Offerte.

Locomobilen, Dampfpumpen, Bauwinden, Centesimal- und Brückenwaagen, Malzquetschen, Drahtgitter und Gaze, Schaufenster-Laternen, Drahtseile, Verschraubungen, Handpumpen, Messinghähne, Brückennieten, Schrauben, Unterlagscheiben, Feilen, Oelkannen, Lampen 2c. 2c. sowie **Federstahl, Stahlblech, Stahldraht, Schweißstahl, Messingblech** und **Draht, Walzeisen, Filze, Bimstein, Hebebäume, Pockholz, Schmierbüchsen, Schmierpolster, Schleifsteine, Wasserstandsgläser u. s. w.** sind wegen Einstellung des Fabrikbetriebes, **Lehmdamm 48 in Breslau, billig** zu verkaufen. [7800]

Die Magenbitter-Liqueur- und Essenzen-Fabrik von

L. Dammann & Kordes in Thorn

empfiehlt hiermit ihre sehr preiswerthen, wirksamen Specialitäten: **Thorner Lebenstropfen, Thorner Schwedische Tropfen „in sanitatem", Thorner Kräuter-Aquavit, Alpenkräuter-Magenbitter u. Magen-Ingber-Wein-Liq., Kujawische Magen-Essenz, Curacao-Liq., Punsch- u. Grog-Essenzen,** prämiirt auf den Welt-Ausstellungen in Paris, Wien, Königsberg, wegen ihrer Güte, Reinheit und Preiswürdigkeit und empfohlen durch ärztliche Atteste. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. [7560]

Imperial-Zuckerrüben-Samen

haben noch abzugeben [5670]

Schoeder & Petzold, Zwingerstraße 4.

Eine Polizeidienerstelle

mit einem fixirten Jahresgehalt von 300 Mark und einigen Nebeneinkünften ist **baldigst** zu besetzen.

Bewerber, die Soldat gewesen, wollen sich unter Einreichung ihrer Papiere bei uns melden.

Dyhernfurth, den 26. Mai 1876.

Der Magistrat.
Winz. [1113]

Offener Posten.

Die Stelle des **Polizei- u. Standes-Amts-Secretärs** hierselbst ist in Folge anderweiter Verwendung des jetzigen Beamten alsbald zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 1200 M. und steigt bis 1500 M. Die Anstellung erfolgt zunächst auf Probe. Qualificirte, insbesondere Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und ihres Lebenslaufs bis zum 15. Juni c. melden. [1114]

Leobschütz, den 24. Mai 1876.

Der Magistrat.

Gerichtliche Auctionen.

Am 7. Juni c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Kleidungsstücke, verschied. Mobiliar, ein **Hürdlerwagen** und **45 Stück** einfache neue **Stubenthüren;**

am 8. Juni, Vorm. 9 Uhr, im **Appellat.-Gerichts-Gebäude** Betten, Wäsche, Kleider, **eine Nähmaschine;**

am 9. Juni c., Vorm. 10 Uhr, Schweizerstraße Nr. 7,

10,000 Stück Mauerziegeln,

um **12 Uhr Alte Taschenstraße Nr. 16/17 zwei große Gipsfiguren** (betende Engel) gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [7797]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Mittwoch, den 31. Mai 1876 früh 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten **gegen gleich baare Bezahlung** versteigert werden.

Das Vorsteher-Amt. [7490]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge und **Flechten** heilt **ohne Quecksilber gründlich** und **in kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [7322]

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Klinik z. gründl. Heil. v. geheim. u. Frauenkr., Schwäche, Impotenz 2c. Dr. **Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. 63. Auch briefl.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1531]

Wegen **Todesfall** ist bald zu

verkaufen: 1 Rittergut

(**zwischen Glogau und Breslau**), von **3 Bahnhöfen** in kurzer Zeit erreichbar. Areal ca. **870 Mrg.** **Acker,** Wiesen, Holz 2c., Wohnhaus mit Garten und **Park** — massives Brennereigebäude mit Inventar — 10 Pferde, 36 Rind- und Jungvieh, 8 Ochsen, **670** Schafe. [7812]

Anzahlung 20,000 bis 26,000 Thlr. Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an

Reinhold Jüngling in Berlin W., Lützowstraße 97.

Ein Rittergut

in Mittelschlesien, **langjähr. adeliger Besitz,** ca. 3½ Meilen von Breslau, **ganz nahe** d. **Kreisstadt und Bahnst.,** arrond. Areal ca. 1000 Mrg. **durchweg Weizen- u. Rübenboden,** Grundstück-Reinertrag pr. Mrg. 2½ Thlr., **vorzügl. massiv. Baust., herrschaftl. Schloß, Park,** gut. leb. u. todt. Inv. **Intabul. fest,** soll w. Domicilwechsel z. 65f. Grundstück-Reinertr. bei 40 Mille Anz. verkauft w. — **Nur ernsten Reflectanten** w. nähere Mittheilung gemacht u. Chiffre D. 44 an das **Central-Annoncen Bureau** in **Breslau,** Carlsstr. 1. [7818]

Gutsverkauf!

Ein landtäfliches Gut von 100 Joch oder 235 Morgen Weizen-, Gerste- und Haferboden, 2 Meilen von der Landesgrenze, ¾ Stunden von Provinzialstadt und Bahn entfernt, in Oesterreich-Schlesien an Chaussee gelegen, wird bei einer Anzahlung von 10 bis 12 Mille Fl. unter günstigen Bedingungen und festem Hypothekenstand zu verkaufen beabsichtigt, und werden Reflectanten ersucht, gefällige Anfragen unter Chiffre M. K. 52 an die Exp. der Breslauer Zeitung zu richten.

Gutspacht-Cession.

Eine Gutspacht in Mittel-Schlesien, bestehend aus 600 Morgen Acker und 300 Morgen Wiesen, der Acker größtentheils guter und Mittelboden, ist auf noch 14 Jahre unter sehr günstigen Bedingungen, besonderer Verhältnisse halber, vom 1. Juli d. J. ab zu cediren. Zur Uebernahme genügen 9000 bis 10,000 Thaler. Offerten unter A. B. 43 sind an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten. [2207]

Ein Dominium,

im Reg.-Bez. **Breslau,** von 219 Hect. Fläche incl. 29 Hect. Wiesen u. 165 Hect. Ackerland, compl. leb. u. todtes Invent., gut. Bauzust., beabsichtige ich für 100,000 **Mk. zu verkaufen.** Gerichtl. Taxe 160,000 Mk. Off. unter C. 3353 an **Rud. Mosse, Breslau.**

Hotel-Verkauf.

Mit 6—7000 Thlr.

Anzahlung ist ein Hotel mit sämmtlichem Inventar und guter Kundschaft in einer Kreis-Stadt im **Riesengebirge,** sofort zu verkaufen. Offerten sub **H. 21230** befördert die **Annonc.-Expedition** von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Mehrere Freistellen

in Oberschlesien, an Chaussee u. Eisenbahn, mit gutem Roggen-, Weizen- und Kartoffelboden, 105, 210, 350, 212, 200, 170 Mrg. gr., sind unter sehr günst. Beding.

sofort **zu verkaufen.**

Selbstkäufer erfahren Näheres auf briefliche Anfragen sub P. 3365, welche an **Rudolf Mosse in Breslau** zu richten sind. [7805]

In Dresdens bester und schönster Lage

und dessen Umgegend habe ich die **vorzügl. Zinshäuser,** sowie **herrschaftliche Villen** mit alten schattigen **Gärten,** mit theilweis Stallung, Remise 2c. von 30,000 Rmk. bis 300,000 Rmk. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [5379]

Friedrich Riebe,
Bank- und Commissions-Geschäft in Dresden, Victoriastr. 20.

Eine Villa, unweit Breslau, mit circa 13 Morgen Acker, Stallung, Wagenremise, Scheune und Kutscherwohnung, an zwei Bahnstationen gelegen, mit schönem Garten und Park, ist für jährlich 500 Thlr. oder mit für den Besitzer während des Sommers reservirter erster Etage für 400 Thlr. **zu vermiethen** unter Chiffre K. L. 44 Briefkasten der Bresl. Ztg. [5651]

Das in **Reichenbach** am Ringe gelegene massive **Wohnhaus** Nr. 147, in welchem sich längere Zeit ein Waarengeschäft, verbunden mit Bier- und Wein-Ausschank befindet, und welches einen Miethsertrag von Rm. 1500 bringt, ist zu verkaufen. Näheres bei Frau [7786]

Ida Haupt,
geborene **Teichelmann in Brieg.**

Suche eine [7809]

Apotheke

mit ca. 12,000 Rmk. Med.-Ums. und gutem Hypothekenstande

zu kaufen.

Offerten sub **M. 3362** nimmt **Rudolf Mosse, Breslau,** entgegen.

Gasthofs-Verkauf.

In bester Geschäftslage einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt ist kränklichkeitshalber ein Gasthof sofort aus freier Hand mit allem Inventar (darunter 6 Kutschwagen und 4 Pferde) zu verkaufen. [7790]

Derselbe enthält: 1 Weinstube mit Billard, 1 große Gaststube, 11 geräumige Fremdenzimmer und eignet sich der große, helle Hausflur zur Errichtung eines Ladengeschäfts beliebiger Branche. Stallung für 40 Pferde vorhanden. Zum Grundstück gehören 18 Morgen bestes Wiesen- und gut bestelltes Ackerland, wovon 13 Morgen ihrer vortheilhaften Lage wegen sich zu Baustellen eignen. Kaufpreis: 23,000 Thlr. bei 8—10,000 Thlr. Anzahlung. Hypothekenstand fest. Gefl. Off. werden sub **O. W. 563** durch den Invalidendank, Berlin W., Markgrafenstr. 51 c., entgegengenommen.

Mein zu Klein-Dombrowka, Kreis Kattowitz, belegenes, gut eingerichtetes **Gasthaus** beabsichtige ich aus freier Hand **zu verkaufen.** Unterhändler verbeten. [2199]

Klein-Dombrowka
bei Schoppinitz.

W. Chmielarz,
Bauunternehmer.

Eine **Brauerei** mit Malzfabrik — bedeutendem Umsatz — 1 Meile von nächster Bahnstation — ist mit 15,000 Thlr. Anzahlung und ohne Vorräthe für 30,000 Thlr. verkäuflich. Ernstlichen Selbstkäufern Näheres durch Güter-Agent **A. Stehr** in Breslau, Neudorfstraße 8, II. Sprechstunden von 8—10 u. 2—4 Uhr. [7822]

In schönster Gebirgsgegend Schlesiens (Kreisstadt), an der Eisenbahn gelegen, ist ein seit Jahren bestehendes, schwunghaft betriebenes [7807]

Leinwand-fabrikationsgeschäft,

mit completter Einrichtung event. mit dazu gehörigem, rentablem Grundstück, unter günstigen Bedingungen an einen soliden Mann

zu verkaufen.

Offerten sub **L. 3361** an **Rudolf Mosse in Breslau** zu senden.

Ein kleines, aber flottes Geschäft wird zu kaufen ges. Off. unter B. C. 100 an das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau,** Carlsstr. 1. [7816]

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, am lebhaftesten, besten Platz gelegen, wo der größte Verkehr stattfindet, soll Kränklichkeitshalber des bisherigen Besitzers, ein **Colonial-, Band-, Zwirn-, Strickgarn-** und **Kurzwaaren-Geschäft,** in einem großen bequemen Laden, mit sehr alter, ausgedehnter Kundschaft, zu annehmbaren Bedingungem **bald verkauft werden.** Wirkl. Selbstreflectanten erfahren das Nähere bei Herrn **Adolph Mandowski in Breslau,** Neue Taschenstraße Nr. 4. [7698]

Tafelservice,

weiß, in feiner Qualität, kann durch Massenbezug billigst abgeben. Ebenso offerire **bunte Tafelservice, Kaffeeservice und alle Arten Luxuswaaren** zeitgemäß billig. [7810]

Fr. Zimmermann,
Ring 31.

Eine Schmetterlings-Sammlung, 17 Kasten Deutsche und Exoten, so wie **Käfer,** ist zu verk. Näheres Schmiedebrücke 20, Hof 3 Treppen, bei **Roschütz.** [5721]



Elegante Woll-Fantasie-Artikel, gestrickte u. gehäkelte **Kinderjäckchen u. Röckchen, Strümpfe, Socken, Strumpflängen,** garnirte **weiße Filéhäubchen, Corsetts, Frauen- und Kinderschürzen, Puppen und Puppenanzüge** empfiehlt [6170]

J. L. Richter, vorm. **Aug. Zeisig,**
Schweidnitzerstr. 27,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Wollene u. seidene Franzen, Spitzen, Knöpfe,

aufgezeichnete Weißwaaren

empfiehlt billigst [7367]

Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1, zur Kornecke.

Möbel in Mahagoni,

Kirschbaum und Erlen, sowie eine Auswahl Spiegel, Sophas verkauft billig **Arndt,** Kupferschmiedestr. 3. [5708]

Familien-Pomade,

eine aus höchst gereinigtem Rindsmark fabrizirte Pomade, in Krausen à 40 Pf. zu haben bei

S. G. Schwartz,
5626] Ohlauerstr. 21.

Sanitätsrath **Dr. Nega's**

Tannin-Pomade,

sicheres Mittel das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhindern, sowie das Wachsthum derselben zu befördern à Krause 75 Pf. allein echt bei [7824]

R. Hausfelder,
Schweidnitzerstraße 28,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Schwefelseife

von **Camillo Kox in Meißen,** vorzügliche Teint-Seife zur Entfernung von allen Arten von Hautkrankheiten, als rother und gelber Haut, Finnen, Pickeln 2c., in Stücken à 25 und 50 Pf., empfing in frischer Sendung

S. G. Schwartz,
[5625] Ohlauerstr. 21.

Für Destillateure

empf. reine unverfälschte **Lindenholzkohle** die Fabrik **J. Schenkalowsky** 6706

Für Destillateure.

Reine unverfälschte **Lindenkohle** ist nur zu haben bei

H. Aufrichtig jr.,
[7162] Reuschestr. 42.

Steinbutt, Kleist, Zander, Schellfische, Hechte, Seezungen, lebende Aale, feinste Delicatess- und [5720] **engl. Matjesheringe** empfiehlt

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.

Frische Kirschen und **Stachelbeeren,** Feinsten **Gebirgs-Himbeer-** und **Kirschsaft,** Rheinischen **Johannisbeer-** und **Erdbeer-Syrup,** Franz. u. engl. **Fruchtsäfte** zur Bereitung von erfrischenden Getränken, **F. Reichelt'sche Citronen-Essenz,** aus frischen Citronen bereitet, zur Limonade, Gelées, Gefrornem etc., **sowie sämmtliche natürliche Mineral-Brunnen frischester Füllung** empfehlen [7801]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Kaiser-Auszug-Mehl offerirt [5712]
Max Bartsch,
Albrechtsstraße 30.

---

51. Ohlauerstr. 51.
Frische Speck-Bücklinge, geräuch. Stöhr, Aal u. Flundern, mar. Bratheringe, Anchovis, ruff. Sardinen, grün eingel. Heringe, Sard. à l'huile 2c., empfiehlt: [5710]
Heinrich Schüler.

Acetine,
Essenz zur sicheren Beseitigung von Hühneraugen, harten Hautstellen, in Flaschen à 1 Mark,
Hühneraugen-Pflästerchen,
zur leichten, schmerzlosen Beseitigung von Hühneraugen, à Stück 10 Pf., à Dtzd. 1 Mark, höchst elastische, [7408] aus feinstem Filz bereitete
Ballenringe,
à Carton 75 Pf.,
sowie
Hühneraugenringe,
in Cartons à 60 Pf., zur Linderung des großen Schmerzes, der durch Druck namentlich in der Sommerszeit auf Ballen, Hühneraugen und harten Hautstellen entsteht, empfiehlt Droguenhdl. v. **E. Stoermer,** Chemiker und approbirter Apotheker, **Ohlauerstraße 24 25,** früher Schmiedebrücke 54.

Eine Vollblutstute,
braun, ohne Abzeichen, 8 Jahre, 7 Zoll, vorn etwas krumm, sonst kerngesund und fehlerfrei, elegantes und sicheres Wagenpferd, ist nebst Stutfohlen, vom königlichen Vollbuthengst „Telegraph", für 800 Mk. durch mich zu verkaufen.
Tost OS., den 29. Mai 1876.
7821 **Gabbey,**
Königl. Kreis-Thierarzt.

Dünger
von 24 Pferden ist zu vergeben Klosterstraße 30. [5726]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zum baldigen Antritt wird eine **Gouvernante,** ohne Unterschied der Confession, von einer jüdischen Familie auf das Land gesucht. Offerten bitte an Herrn **S. Silbermann,** Buchhändler in Cosel OS. zu senden.

Ein j. gebild. Fräulein mit guten Schulkenntnissen, sucht Stellung f. die Nachmittage z. Kindern. Gefäll. Offerten bitte unter F. 55 in d. Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [5713]

Eine tüchtige Wirthschafterin vom Lande, 9 Jahre in derselben Stellung, gebildet und bescheiden, 30 Jahre alt, wünscht vom 1. Juli ab ähnliche Stellung in der Stadt oder auf dem Lande. Gef. Adr. unter E. G. 100 postlagernd Poln.-Wartenberg. [5715]

Eine Vorsteherin
wird für die höhere Privat-Töchterschule zu Nicolai OS. zum 1. October d. J. gesucht. Gehalt 1200 Mk. bei freier Wohnung und Beheizung. Meldungen nimmt entgegen das Curatorium z. H. des Fürstl. Schichtmeister **Schwand II. in Nicolai.** [7752]

Ein junges, anst., gebild. Mädchen aus achtbarer Familie sucht baldige Stellung als **Verkäuferin** in einem Geschäft. [5706]
Gefl. Off. werden unter R. 51 an die Exp. der Breslauer Ztg. erbeten.

Ein feines [2237]
Stubenmädchen,
welches die Wäsche versteht, im Plätten geübt ist, gut nähen und etwas schneidern kann, wird zum 1. Juli c. gesucht. Meldungen nebst Zeugnissen an das gräfliche Rentamt in Schlawa zu adressiren.

Ein anständiges Mädchen, mos., findet in meinem Destillations-Geschäft
als Schänkerin
per 1. Juli Stellung. [2194]
Arnold Schindler, Brieg.

Ein erfahrener Kaufmann, tüchtiger Buchhalter u. Correspondent, mit vorzügl. Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht dauernde Stellung gleich welche Branche. Offert. sub **B. B. 100** werden durch d. **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstraße 1, erbeten.

Ich suche für mein Specerei-Geschäft einen soliden und tüchtigen [7788]
Verkäufer
per 15. August cr.
Friedrich Pohl in Waldenburg i. Schl.

Für mein Manufactur- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per. 1sten Juli einen tüchtigen **Verkäufer und Decorateur.** [2239]
Siegmund Schnell, Görlitz.

Ein mit d. Buchführung u. d. Kassenwesen vertrauter, als auch in d. Steuer- u. Polizeisache bewanderter, umsichtiger Mann, Mitte 30er, gelernter Kaufmann, der polnischen Sprache mächtig, sucht sof. oder per 1. Juli eine sichere und dauernde Stellung in einer Fabrik, Grube oder einem anderen Etablissement, wenn möglich in einem Bureau. Zeugnisse gut. Gef. Offert. werden sub Y. Z. 50 b. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [2235]

Ein tüchtiger Commis,
flotter Expedient (Specerist), kann sich zum sofortigen Antritt melden unter Chiffre A. B. postlagernd Oppeln.

Ein junger Mann,
wennmöglich der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, firm in der Buchführung, mit schöner Handschrift, wird mit jährlich 350 Thlr. Gehalt gesucht. Antritt am 1. Juli 1876. Off. sub R. T. 690 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28,** [7827]

Handlungs-Commis placirt stets **H. Hannig's Wwe. in Leobschütz.** 1 Marke z. Rückantwort ist beizufügen.

Für unser Holzgeschäft suchen wir einen mit der Buchführung und Correspondenz vollkommen vertrauten **jungen Mann.** Kenntniß der Holzbranche erwünscht. [5718]
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sind nach Görlitz an **Silbermann & Knote** zu richten.

Für ein Cigarren- und Tabakfabrik-Geschäft wird per 1. Juli c. ein **junger Mann** gewünscht (evangelisch, militärfrei). Derselbe hat 5 bis 6 Monat kleinere Reisen, zu Hause das Ladengeschäft und die vorkommenden Arbeiten des Engros-Geschäfts zu besorgen, muß einen guten Brief schreiben können und möglichst in derselben Branche schon gereist haben. **Nur gut empfohlene Bewerber werden berücksichtigt.** [2245]
Offerten unter Chiffre A. B. 56 in die Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Den Herren Bewerbern zur gefälligen Kenntnißnahme, daß die ausgeschriebene Stellung besetzt ist. [5711]
Der Aufsichtsrath.

Ein älterer unverheiratheter Mann, der sich mit den **Amts- und Standesamtsschreibereien** beschäftigt hat, sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen eine Stellung in dieser Branche.
Gef. Offerten unter Chiffre O. N. Namslau, postlagernd. [2214]

Ein zuverläßiger Mann,
cautionsf., 30 Jahre alt, invalid. Feldwebel, sucht per b. oder später unter besch. Anspr. Stellung als **Aufseher, Verwalter, Kassendiener, Castellan** od. dgl. Gef. Off. unter der Adr. „Part. Scholz, Kreibau p. Kaiserswaldau" erb.

Ein
tüchtiger Zuschneider
wird für ein feines Herren-Garderoben-Geschäft in einer Provinzialstadt **bei hohem Gehalt** gesucht. [2228]
Offerten sub O. S. 49 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Uhrmachergehilfe,
mos. Glaubens, welcher vor kurzem seine Lehrzeit beendet hat, sucht sofort oder per 1. Juli c. dauerndes Engagement. Off. werd. unter S. W. 50 postl. Myslowitz OS. erbeten. [5700]

Wirthschaftsbeamte
aller Grade, namentlich verh., empfehle ich den Herren Gutsbesitzern für Johanni, wie auch für früher und später. **Bei Bedarf bitte ich sich vertrauensvoll an mich mit gefl. Angabe der Ansprüche und des zu gewähr. Geh. 2c. zu wenden. Emil Kabath, Inh. des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Karlsstraße 28.** [6987]

Ein verheiratheter Kunstgärtner, 26 Jahr alt, sucht, bei bescheidenen Ansprüchen, Stellung, per bald oder per 1. Juli unter P. S. 52, Laurahütte postlagernd. [2202]

Ein junger Beamter, 30 J alt, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. Juli resp. 1. October cr. Stellung als **Jäger, Wald- oder Fabrikaufseher,** in welchem Fache er schon fungirte. [2143]
Gefl. Offerten unter Chiffre V. F. K. 200 postlagernd Peiskretscham OS.

Gärtnerposten.
Ein in den verschiedenen Zweigen der Gärtnerei erfahrener und selbstthätiger verheiratheter Gärtner wird für den hiesigen, am 1. Juli c. neu zu besetzenden Posten gesucht, und wollen solche Bewerber, welche über ihre bisherigen Leistungen sich genügend auszuweisen vermögen, ihre Zeugnisse unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse einsenden an das gräflich von Fernemont'sche Rentamt in Schlawa in Schlesien. [2220]

Gärtnergehilfenstelle.
Ein Gärtnergehilfe, welcher sich durch Zeugnisse über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, wird zum sofortigen Antritt verlangt. Meldungen sind an das gräflich v. Fernemont'sche Rentamt in Schlawa i. Schles. zu richten. [2221]

Haushälter.
Ein erster tüchtiger und nüchterner Hotel-Haushälter, sowie ein zweiter, der mit dem Fahren Bescheid weiß, findet zum 1. Juni Stellung bei
W. Speer, Hotelbesitzer,
[2248] **Beuthen OS.**

Einen Lehrling
suche ich für meine Mode-Waaren- und Bandhandlung bei freier Station zum sofortigen Antritt. [2247]
Oppeln, im Mai 1876. **F. Rosenthal.**

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen kann sofort in meine Lederhandlung eintreten.
[5678] **F. Haase in Rybnik.**

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen kann sich melden bei **M. A. Engel,** Ring 7.

Für mein Destillationsgeschäft suche
einen Lehrling
mit nöthigen Schulkenntnissen. [2234]
Rybnik OS. L. Ucko.

Neu renovirte Wohnungen
im ersten und dritten Stock, mit Wasserleitung, jede Stube mit besonderem Eingang, sind zu vermiethen **Sonnenstraße Nr. 14.** [5717]

Ein schönes meublirtes Vorderzimmer in der nächsten Nähe des Tauenzienplatzes vom 1. Juni ab zu vermiethen.
Näheres sub X. Y. Z. postlagernd. Postamt Nr. 4. [7829]

Zum 1. October c.
Agnesstr. 1. Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree u. Beigelaß, Gartenbenutzung, 550 Thlr. mit Domestikenst. 575 Thlr. zu verm. Näheres Agnesstr. 8, part. links. [5714]

Reuschestraße Nr. 55,
zur Pfauen-Ecke,
sind per 1. Juli c. 2 Wohnungen zu vermiethen. Näh. Schmiedebrücke Nr. 2.

Altbüßerstraße 46 ist der ganze erste Stock zu Johanni zu beziehen.

Extra-Zimmer, möblirt, spottbillig zu vermiethen Alte Taschenstr. 30.

Fischergasse 26
und Friedrich-Wilhelmstraße 3a
ist die erste Etage, neu renovirt, möglichst sofort und die dritte per Juli, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung, zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft daselbst. [7764]

Sonnenstraße Nr. 7.
Die Hälfte der 1. Etage sofort zu beziehen die Hälfte der 3. Etage per 1. Juli cr. Näheres **Benno Schefftel** Compt. Büttnerstr. 30, Nachm. 2 bis 3 Uhr. [7666]

Zum 1. October ist
Friedrich-Wilhelmstraße 3a
die erste Etage, 5 Zimmer, Küche, Entree und Wasserleitung, zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft daselbst. [7765]

Das Hochparterre
Friedr.-Wilhelmstr. 3a,
Fischergassen-Ecke,
bestehend aus 4 Zimmern mit Beigelaß und Wasserleitung, neu renovirt, ist sofort oder per 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst im Specerei-Geschäft. [7766]

Kur- und Badeort Obernigk.
Möblirte u. unmöblirte Wohnungen sind auf kürzere oder längere Zeit zu vermiethen. Näheres in der Apotheke daselbst. [2246]

Sommer-Wohnung.
Grafschaft Glatz.
In einer romantisch am Ufer der Neisse, 15 Minuten von Bahnhof Glatz, am Abhange eines Waldes gelegenen Besitzung ist eine anständig möblirte Wohnung von vier Zimmern nebst allem Zubehör ganz oder getheilt bald zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Bahnhofs-Restaurateur **Krüger** in **Glatz.** [7811]

Breslauer Börse vom 29. Mai 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,50 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,50 B
St.-Schuldsch. .	3½	94 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	130,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,10 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97 G
do. Lit. A....	4	95,45 bzG
do. do.....	4½	101,70 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 G II. 95,30 G
do. do.....	4½	101,50 G
do. (Rustical).	4	I. 95,50 B
do. do.....	4	II. 95,30 G
do. do.....	4½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 etbzB
Rentenb. Schl.	4	97,35à45 bz.
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.....	4½	101,70 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,25 bz
do. do.....	5	100,60 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,50 B
do. Loose 1860	5	97 bzB
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	78 G
Obschl. ACDE.	3½	139,25à10 bzB
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103 B
do. St.-Prior..	5	108 bzB
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91 G
do. Lit. G.	4½	95,75 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,25 etb:G
Oberschl. Lit. E.	3½	85,80 G
do. Lit. C. u. D.	4	93,70 B
do. 1873	4	91,10 bz
do. 1874	4½	98,25 B
do. Lit. F. ...	4½	—
do. Lit. G. ...	4½	99,50 B
do. Lit. H. ...	4½	101,30 G
do. 1869	5	104,30 etbzG
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 G
R.-Oder-Ufer ..	5	104 G

Wechsel-Course vom 29. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,75 bzB
do. do.	3	2M.	168,50 G
Belg. Pl. 100Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,49 bz
do. do.	2	3M.	20,40 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,15 bzG
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	265,50 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	168,50 bz
do. do. ..	4½	2M.	167 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	169 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	265,50 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B..	5	—	— [29 bz
Lombarden ...	4	129à31à30 bz	ult. Juni 128à30à
Oest. Franz.-Stb.	4	428 G	ult. Juni 426 bz
Rumän. St.-Act.	4	19,35 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Disconteb.	4	63,50 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66 B	—
D. Reichsbank	4½	154 B	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	84,50 G	—
do. Bodencrd.	4	95 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [à19,50
Oesterr. Credit	4	222 G	ult. Juni 217à18,50

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	49,50 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	23,90 G
Laurahütte	4	58,50à75 bz	ult. Juni 58,35 bz
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	27 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	64 G	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	82 bz	—
do. Zinkh.-A.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	50 bzB	—
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf	niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser.	20	50	19	60	22	40	21	40	19	30	18	60
do. gelber .	19	60	18	60	21	10	20	10	18	30	17	80
Roggen	18	50	18	—	17	50	17	10	16	90	16	20
Gerste.	17	30	16	60	15	80	15	—	14	70	14	20
Hafer	20	10	19	70	19	20	18	80	18	20	17	90
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf
Raps	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen........	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen........	—	—	—	—	—	—
Dotter...............	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 4,20—4,50 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 38,50—39,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 30. Mai.
Roggen 177,00 Mark, Weizen 207, Gerste —, Hafer 189,00, Raps 280, Rüböl 67,50, Spiritus 50,40.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 50,30 B, 49,30 G.

Zink: —

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.